

Tagebuch  
von dem  
Preußischen Feldzug  
in Holland.<sup>1</sup>

1787.

Autor: Friedrich Wilhelm von Kleist<sup>2</sup>

Neu herausgegeben

Sigurd von Kleist

Hamm

2016

---

<sup>1</sup> Texterkennung aus einem Digitalisat der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Korrektur bei schlecht lesbaren Seiten nach einem Buch der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

<sup>2</sup> Die Druckfassung enthält keine Angabe zum Autor. Es handelt sich um Friedrich Wilhelm von Kleist, (1755 - 1822 - III. 611 - Schwellin-Voldekower Nebenzweig). Am 30. Juli 1787 war er zum Capitain und gleichzeitig zum zweiten Adjutanten beim Herzog von Braunschweig ernannt. Im Familienarchiv im Stadtarchiv Hamm befindet sich sein Tagebuch, 57 Blatt handschriftlich mit kolorierter Karte von Holland. Vorwort: Tage - Buch eines Officiers welcher sich bey dem Feldzug in Holland 1787 im Gefolge des commandirenden Generals Herzog von Braunschweig Durchlaucht befand. Die Karte ist in diesem Buch am Ende wiedergegeben.

1. Nennung als Autor: Das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller, Johann Georg Meusel, Band 4, Lemgo 1797, S. 126.

Weitere Literatur zum Thema:

Geschichte des Preußischen Feldzuges in der Provinz Holland im Jahr 1787, Theodor Philipp von Pfau, Berlin 1790.

Der preussische Feldzug in Holland 1787, Th. Frhr v. Troschke, Berlin 1875.



## Inhalt<sup>3</sup>

Beginn des Feldzugs	August 1787	<u>1</u>
	1. September 1787	<u>3</u>
Ablehnung des Ultimatums	11. September 1787	<u>6</u>
	15. September 1787	<u>8</u>
	16. September 1787	<u>9</u>
	17. September 1787	<u>11</u>
	19. September 1787	<u>15</u>
	20. September 1787	<u>18</u>
	21. September 1787	<u>19</u>
	22. September 1787	<u>20</u>
	23. September 1787	<u>21</u>
	24. September 1787	<u>23</u>
	25. September 1787	<u>24</u>
	26. September 1787	<u>24</u>
	27. September 1787	<u>25</u>
	28. September 1787	<u>26</u>
	29. September 1787	<u>26</u>
	30. September 1787	<u>27</u>
Eroberung von Ouderkerk	1. Oktober 1787	<u>30</u>
Waffenstillstand mit Amsterdam	2. Oktober 1787	<u>35</u>
	5. Oktober 1787	<u>36</u>
	10. Oktober 1787	<u>37</u>
	15. Oktober 1787	<u>39</u>
	1. November 1787	<u>40</u>
Ritt des Herzogs durch Amsterdam	10. November 1787	<u>41</u>
Rückkehr nach Braunschweig	29. November 1787	<u>42</u>

---

<sup>3</sup> Im Original fehlt ein Inhaltsverzeichnis. Dafür ist am Beginn jeder Seite der Monat angegeben. Dies ist hier nicht übernommen.

Da des Königs von Preußen Majestät, ungeachtet wiederholentlicher Anfragen, keine Satisfaction über die Ihnen angethane Beleidigung, wegen der Gefangennehmung Sr. Majestät Schwester, der Prinzeßin von Oranien, Königliche Hoheit, auf Ihrer Reise nach dem Haag, von den Staaten von Holland erhalten konnten; so entschlossen sich Allerhöchst Dieselben, ein Corps Truppen von 25 Bataillons und 25 Escadrons marschiren zu lassen, um sich die Satisfaction von der Provinz Holland selbst zu nehmen.

Dieses Corps bestand aus nachfolgenden Bataillons und Escadrons:

2 Compagnien Jäger zu Fuß.

1 Bataillon Füsilier von Langlair.

1	—	—	von Renouard.
3	—	—	von Budberg.
3	—	—	von Marwitz.
3	—	—	von Knobelsdorf.
3	—	—	von Jung Woldeck.
3	—	—	von Gaudi.
3	—	—	von Eckartsberg.
3	—	—	von Eichmann.
1	—	—	von Beauvrye.

Summa 25 Bataillons.

<4> An Escadrons.

5 Escadrons		von Kalkreuth	Cürassier
5	—	von Rohr	—
5	—	von Lottum,	Dragoner
5	—	von Eben	—
5	-	von Golz	Husaren

Summa 25 Escadrons.

Des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig, Hochfürstl. Durchlaucht, hatten das Commando über diese preußische Truppen übernommen, und sich dem zufolge bereits den 3ten von Braunschweig aus nach Wesel auf die Reise begeben, wo Sie über Minden, Bielefeld, Hamm, den 5ten Abends eintrafen.

Die ersten Beschäftigungen Sr. Durchlaucht daselbst waren, sowohl mit dem von Cleve dahin gekommenen Präsidenten v. Bugenhagen die Marschruten und Cantonirungsquartiere derer Truppen, so bereits im Marsch waren, und aus den westphälischen Guarnisons noch dazu kommen sollten; als auch die Einrichtung zu Verpflegung dieser Truppen, mit dem Commissariat, welches der geheimde Finanzrath Flesch dirigirte, zu reguliren. Sie waren <5> den 7ten, in Begleitung Ihres Adjutanten, des Capitain von Hirschfeld, nach Nimwegen gegangen, um sich hier mit der sich damals daselbst aufhaltenden Prinzeßin von Oranien, Königl. Hoheit, als auch des Herrn Erbstatthalter, Durchlaucht, der von Amersfoort dahin gegangen war, zu besprechen; von wo Sie den 9ten Morgens zurück kamen.

Den 10ten, Abends um 10 Uhr, fertigten Dieselben noch Ihren zweyten Adjutanten, den Capitain von Kleist, über Nimwegen nach dem Haag, an den preußischen Gesandten, Herrn von Thulemeyer, ab.

Den 11ten fiel nichts vor.

Den 12ten gleichfals nichts.

Den 13ten hatten des Herrn Herzogs Durchlaucht den Obristen von Pfau, Major von Goetz, Capitain von Massenbach — (Officiers aus der Königlichen Suite, welche zu dieser Expedition, von des Königs Majestät, an des Herrn Herzogs Durchlaucht geschickt waren) — ingleichen den Ingenieur-Major von Schöler, über Nimwegen nach Arnhem und dortige Gegend geschickt, um sich selbige bekannt zu machen, und zugleich die Wege zu recognosciren.

<6> Den 14ten fiel nichts vor.

Den 15ten kam der Adjutant des Herzogs wieder aus dem Haag retour.

Den 16ten nichts Merkwürdiges.

Den 17ten, Morgens 5 Uhr, gieng der Herzog, in Begleitung Ihres Adjutanten, des Capitain von Hirschfeld, nach Cleve, woselbst der Prinzeßin von Oranien, Königl. Hoheit, auch angekommen waren, mit welcher sich Dieselben unterredeten, und diese Nacht um 12 Uhr nach Wesel zurück kamen.

Den 18ten fiel nichts vor.

Den 19ten kam der Obrist von Pfau, Major von Goetz, Major von Schöler, und Capitain von Massenbach von Amersfoort und dortiger Gegend zurück.

Den 20sten fiel nichts vor.

Den 21sten Vormittags, halb 10 Uhr, marschirte das Grenadier-Bataillon von Schack, vom Regiment von Marwitz, durch Wesel, passirte hier den Rhein über die Gier-Brücke, und bezog heute die Quartiere in Büderich, von wo es den andern Tag weiter nach Calcar in das ihm angewiesene Cantonirungsquartier einrückte. Das Grenadier - Bataillon von Diebitsch, vom Regiment von Budberg, <7> marschirte ebenfalls heute durch Wesel, nahm die Quartiere in Hamminckel, und die 2 Musquetier-Bataillons dieses Regiments rückten heute in Rees in ihre Cantonirungsquartiere ein. Auch kam heute der General-Major Gr. von Kalkreuth mit seinem Adjutanten, dem Lieutenant von Wedel, in Wesel an.

Den 22sten, Vormittags halb 10 Uhr, marschirten die 2 Musquetier-Bataillons des Regiments von Marwitz durch Wesel, passirten hier den Rhein, nahmen die Nachtquartiere in Büderich, Ginderich und Wallach, und setzten die Tage darauf ihren Marsch weiter fort nach Udem und Goch, woselbst sie cantonnirten. Das Grenadier-Bataillon von Diebitsch rückte heute in seine Cantonirungs-quartire in Emmerich ein.

Den 23sten ward der Capitain von Massenbach wieder von des Herrn Herzogs Durchlaucht ins Ober-Ysselsche verschickt. Ein Deserteur, der an diesem Tage aus Schoonhoven hier ankam, sagte aus, daß überall stark geschanzt, und an Inundationen gearbeitet würde. Diesen Abend traf der General-Lieutenant von Knobelsdorf mit seinem Adjutanten, dem Lieutenant von Clebowsky, in Wesel ein.

<8> Den 24sten ward wieder ein Deserteur vom Salmschen Corps aus Utrecht eingebracht, der die gestrige Aussage des Deserteurs bestätigte.

Den 25sten, Vormittags halb 11 Uhr, marschirte das Regiment von Knobelsdorf durch Wesel, passirte hier den Rhein; nahm das Nachtquartier in Büderich, Ginderich und Wallach, und setzte Tages drauf seinen Marsch weiter fort nach denen für dasselbe bestimmten Quartieren, das Grenadier-Bataillon von Burghagen in Sonsbeck, die 2 Musquetier- Bataillons in Xanten. Auch ward heute wieder ein Deserteur vom Salmschen Corps eingebracht.

Den 26sten kam der Major von Müffling vom Füsilier-Bataillon von Langlair, und meldete, daß dies Bataillon diesen Morgen in Dorsten eingerückt sey.

Den 27sten kam der verschickt gewesene Capitain von Massenbach aus der Gegend von Dewenter, Zütphen und Hattem zurück. Es hatten des Herrn Herzogs Durchlaucht sowohl zu Fortschaffung der Kranken Schiffe zu Lazarethschiffen aptiren, als auch 40 neue Nachen, um über die Canäle und kleinen Wässer-Brücken schlagen zu können, machen lassen, welche Sie

<9> Den 28sten Vormittags besahen: Auch ward heute wieder ein feindlicher Deserteur eingebracht, der die schon erhaltene Nachricht, daß nemlich häufig verkleidete französische Artilleristen in Utrecht und der Provinz Holland ankämen, bestätigte.

Den 29sten, Vormittags halb 9 Uhr, marschirte das Füsilier-Bataillon von Renouard durch Wesel, passirte hier den Rhein, nahm das Nachtquartier im Amte Bienthal, Pirthen und Veen.

Auch trafen diesen Mittag 2 holländische Ingenieur-officiers, Capitain von Danckerts und Lieutenant von Hoisten, als Couriers aus Nimwegen bey des Herrn Herzogs Durchlaucht in Wesel ein.

Den 30sten rückte das Füsilier-Bataillon von Langlair in Sewenaer, und das Bataillon von Renouard in Cleve in die Cantonnirungsquartiere.

Den 31sten, Vormittags um 11 Uhr, passirten die 2 Compagnien Jäger zu Fuß, vom Major von Valentin und Capitain von Boeltzig, unter Befehl des Major von Valentin, Wesel; giengen hier über den Rhein, und nahmen das Nachtquartier in Büderich.

Den 1sten September Morgens fuhren des Herrn Herzogs Durchlaucht in Begleitung des Obristen von Pfau nach Cleve, um sich mit der <10> ebendasselbst eingetroffenen Prinzeßin von Oranien, Königliche Hoheit, zu besprechen, und kamen den Abend um 11 Uhr zurück. Die 2 Compagnien Jäger hatten heute Ruhetag in Büderich.

Den 2ten, Vormittags um 10 Uhr, giengen 3 Escadrons vom Husarenregiment von Eben unter dem Befehl des Herrn General-Major von Eben durch Wesel, und nahmen das Nachtquartier in Bislich. Die 2 anderen Escadrons, unter dem Obristlieutenant von Wolfrath, hatten bey Essenberg den Rhein passirt, und nahmen ihre Nachtquartiere in Kräynwein und Birtin.

Den 3ten rückten die 3 ersten Escadrons in ihre Cantonnirungsquartiere in Praest, Bienen, Gröterbruch, Hutum, Spieck, Frasselt und Dornick; die 2 andern Escadrons giengen heute bis Materborn und Frasselt.

Den 4ten erfuhr man mit Zuverlässigkeit, daß in der Gegend von Givet, wo man versichert, daß die Franzosen ein Corps zusammengezogen, auch dieserhalb daselbst ein Lager abstecken lassen, nichts von Truppen, außer denjenigen, so in der Gegend garnisonirten, zu sehen sey; inzwischen fuhren sie fort, bald an der Maas, bald an der Sambre, Lager abstecken zu lassen. Die 2 Escadrons von <11> Eben unter dem Obristlieutenant von Wolfrath rückten heute in ihre Cantonnirungsquartiere nach Ziflich, Wieler, Löth, Kockerdom, Meer und Nielen.

Den 5ten gieng der englische General von Fosset durch Wesel, und hatte bey des Herrn Herzogs Durchlaucht eine lange Audienz.

Den 6ten, Morgens, hatten Sr. Durchlaucht der Herzog die Officiers vom Generalstaabe und Dero beyden Adjutanten bey sich, gaben ihnen zu der bevorstehenden Expedition die nöthigen Instructiones, und befahlen, daß morgen früh um 9 Uhr sämmtliche Herrn Generals zu Ihnen kommen sollten.

Den 7ten hatten Se. Herzogliche Durchlaucht den versammelten Herrn Generals ungefähr folgenden Operationsplan bekannt gemacht:

Daß die Gegenparthey des Herrn Erbstatthalters Herr von denen Schleusen vom Leckfluß an bis an die Südersee wäre, und könnte, wenn sie ihre Ueberlegenheit über das prinzliche Corps, welches nicht stärker als 3 500 Mann ist, gebrauchen wollte, nach Verjagung der prinzlichen Truppen, sich ohne Schwierigkeit des Grepp bemächtigen — (ein Canal, welcher bey Rhenen in den Rhein fließt) und mittelst desselben den ganzen Strich Landes zwischen <12> Amersfoort und Rhenen unter Wasser setzen. Es wäre also der Klugheit nicht gemäß, den ganzen Erfolg einer Operation auf etwan vermuthliche Fehler des Feindes, oder auf unzeitige Menagements desselben gründen zu wollen. Gewiß wäre es, daß man ihm auf keine Weise hindern könne, es zu bewerkstelligen, da er nach allen eingezogenen Nachrichten nur 12 Stunden nöthig hätte, um die Gegend unter Wasser zu setzen; die preußischen Truppen aber beynahe drey Märsche gebrauchten, um ihn zu erreichen. Nähme man hinzu, daß die Stärke der Gegenparthey sich wohl an 20 000 Mann belaufen könnte, daß sie 480 Artilleriepferde ankauften, und sich mit der Hofnung schmeichelten, von Frankreich mit allem, besonders aber mit verständigen Officiers, unterstützt zu werden; so wäre sicher, daß sie immer auf einen besseren Fuß kämen, weswegen man dem Feinde mittelst eines beträchtlichen Corps Cavallerie, einiger Infanterie und Artillerie, Argwohn auf Nieuwerfluis geben müste, indem man von der Seile von Hilversum sich ins Gooiland wendete, welches ungefehr 3 Meilen von Amsterdam ist. Während

dieser Bewegung müsten 2 Colonnen Infanterie durch zutreffende Märsche, die Ueberschwemmung und Vertheidigungslinie des Feindes zu umgehen, den Umständen nach durch den <13> Niederleck ins Herz der Provinz Holland zu dringen suchen, und, wo möglich, sich der Stadt Rotterdam bemächtigen. Um dieses auszuführen würde die generelle Einteilung der Truppen folgende seyn:

Ueberhaupt versammeln sich hier 25 Bataillons und 25 Escadrons; von denen 25 Bataillons gehen 3 ab, wovon 1 in Wesel, 1 in Arnhem, und 1 in Nimwegen bleibt. Es bleiben also noch 22 Bataillons und 25 Escadrons, welche in folgende 3 Divisionen eingetheilt werden.

### **I. Division des Herrn General-Lieutenant, Grafen von Lottum.**

5 Escadrons von Lottum, Dragoner.

5 — v. Kalkreuth, Cürass. Gen. M. Gr. v. Kalkreuth.

5 — von Rohr. — Gen. Maj. von Rohr.

2 Bataillons von Eichmann.

Summa 15 Escadrons und 2 Bataillons.

Diese Division würde mit der folgenden 2ten, und denen 5 Escadrons Husaren von Goltz in einer Colonne bis Arnhem bleiben; von da sich aber theilen, und diese den Weg durch Amersfoort auf Hilversum ins Gooiland nehmen, die 5 Escadrons <14> Husaren aber mit dem zur Bedeckung der Beckercy in Arnhem zurück zu lassenden Bataillon würden die Provinz Ober-Yssel, und vornemlich die Gegend von Deventer observiren.

### **II. Division des Herrn General-Lieutenant von Gaudi.**

3 Escadrons von Eben, Husaren. Gen. Maj. v. Eben.

1 Bataillon Füsilier v. Langlair. Gen. Maj. v. Eben.

3 — von Jung Woldeck. Gen. Maj. v. Woldeck.

3 — von Budberg	} Gen. Maj. von Budberg.
3 — von Gaudi	

2 — Musquetier v. Eckartsberg	} G. M. v. Eckartsb.
1 — Gren. v. Schloth. Reg. von Eichmann.	

Artillerie.

Summa 3 Escadrons und 13 Bataillons.

Diese würden auf Wageningen, Rheenen, Wyck de Durstedt, marschiren; auf ein Paar fliegenden Brücken auf der linken Seite des Leckflusses in die Gegend von Culenburg gehen, von da aber auf Vianen avanciren, welches sie wegzunehmen suchen müsten, und wodurch man alsdann Meister von der Vaart würde. Unterdessen könnte

<15> **Die III. Division des Herrn Gen. Lieut. von Knobelsdorf aus**

2 Escadrons von Eben. Obrist Lieut. von Wolfrath,	}	Obrist von Romberg.
2 Compagnien Jäger. Major von Valentin,		
1 Bataillon Füsilier von Renouard,		

3 Bataillons von Marwitz. Gen. Maj. v. Marwitz.  
3 — von Knobelsdorf.

1 Bataillon Grenadier von Bonin, Regiment von Eckartsberg.

Artillerie.

Summa 2 Escadrons und 9 Bataillons, bestehend,

aus dem Clevischen auf Nimwegen marschiren, daselbst auf einer fliegenden Brücke die Waal passiren, durch Thuyt, längst dem Damm, auf Gorcum avanciren; dieses nur mittelmäßigen Postens sich bemächtigen, und gegen den Ausfluß des Lecks nach dem Biesbosch vordringen. Beyde Colonnen, die nunmehr aus 20 Bataillons, 4 Batterien und 5 Escadrons bestünden, hätten alsdann festen Fuß am Leck von der Gegend von Nieuport an bis Krempen gegen über. Da dieser ganze Strich der Provinz Holland gehört; so würde man schon im Stande seyn, sich Genugthuung zu verschaffen, und die <16> Umstände, die Jahreszeit, und das Benehmen des Feindes würden zeigen, ob man es wagen könnte, über den Leck zu gehen, um in das Innere der Provinz Holland zu dringen, Rotterdam einzunehmen, und mit einem Vortrupp von einigen Bataillons und Husaren bis nach dem Haag hin sich auszudehnen. Es sollten schon in Wesel einige Schiffe mit Canonen versehen werden, um den Uebergang über den Leck zu erleichtern; so wie auch die dazu erforderliche Anzahl Schiffe mitgenommen werden würde.

Heute kam der zu diesem Feldzuge bestimmte preußische Artillerie-Train, nebst 2 Compagnien Artilleristen, unter dem Major von Gehlhaar, in Wesel an. Die Artillerie mußte theils auf der Plaine in Wesel, theils vor dem Rheinthore auffahren; die Artilleristen aber cantonnirten in Büderich. Das Dragoner-Regiment von Lottum passirte um 10 Uhr Wesel, und bezog die Cantonirungsquartiere in Haffen, Mehr, Amt Sonsfeld, Haldern, Amt Rees, Hattem, Wertherbrück und Herrlichkeit Millingen. Das Regiment von Rohr cantonnirte in Hisfeld, Walsum, Beek, Hamborn, Stadt Dinslaken, Steenkrathe, Holten und Herrlichkeit Meiderich. Regiment von Kalkreuth in Gotteswicherham, Gahlen, Brühl, Spellen, <17> Jurisdiction Foerde, Hünx und Crudenburg. Da nun hiedurch die preußischen Truppen, welche bestimmt waren, unter dem Befehl Sr. Durchl. des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig, in Holland einzurücken, im Clevischen versammelt waren; so fertigten Se. Durchlaucht noch diesen Abend um 6 Uhr Dero Adjutanten, den Capitain von Kleist, mit einer Note an den preußischen Gesandten, Herrn von Thulemeyer, über Nimwegen nach dem Haag ab, nach welcher derselbe bey denen Staaten von Holland anfragen möchte: ob sie

- 1) Sr. Majestät dem Könige, wegen der Beleidigung, die Ihre Königlichen Hoheit, der Prinzeßin von Oranien, angethan worden, eine Genugthuung leisten, und
- 2) alle diejenigen, welche hieran Theil hätten, bestrafen wollten. Ingleichen,
- 3) ob sie die Prinzeßin von Oranien, Königl. Hoheit, desfalls um Vergebung bitten, und sie nach dem Haag zu kommen einladen; und endlich,
- 4) ob die Staaten der Provinz Holland die Mediation zwischen des Herrn Erbstatthalter, Hochfürstliche Durchlaucht, und der Provinz <18> Holland annehmen; — oder, wenn diese vier Punkte nicht erfüllt würden, gewärtigen wollten, daß Se. Preußische Majestät, wegen Beschimpfung der Prinzeßin von Oranien, sich selbst Satisfaction nehmen würden.

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde denen Herren Staaten eine Frist von 4 Tagen, vom 9ten bis den 12ten, inclusive, gegeben.

Den 8ten mußte das in Wesel guarnisonirende Regiment von Eichmann nach Emmerich rücken.

Den 9ten blieb alles ruhig, und auch

den 10ten.

Den 11ten wurden des Herrn Herzogs Durchlaucht benachrichtiget, daß Dero Adjutant, Capitain von Kleist, die Nacht vom 8ten zum 9ten im Haag angekommen, und die Note dem Herrn Gesandten von Thulemeyer übergeben habe, welcher sie denn auch unverzüglich den 9ten Morgens um 9 Uhr dem Rathspensionair von Holland, Herrn von Bleiswyck, eingehändiget habe; worauf den 10ten eine große Versammlung (Vergatterung) gewesen, daß man aus dem, was sich darinnen ereignet, wohl muthmaßen könnte, daß sie das Verlangen Sr. Majestät nicht erfüllen würden, indem der Herr von Berckel vorgetragen: „Das ungerechte <19> gerechte Begehren des Königs verdiene gar keine Antwort, man müsse sich dem Könige von Preußen nicht unterwerfen, wo möglich suchen, die Sache in die Länge zu ziehen; sich indessen an den französischen Hof wenden, und dessen Hülfe erwarten, im übrigen aber alles von Gott und der guten Sache hoffen.“ — Wie sie denn auch in der That noch den 10ten Abends einen gewissen Commissair, Paulus, nach Frankreich abgeschickt. Und da auch die Nachricht, daß viele französische Deserteurs und Artilleristen von denen Holländern in Dienst genommen würden, welche die Oerter Vaart, Vianen, Lowenstein, Gorcum, Nienport und Schoonhoven in den besten Vertheidigungsstand setzten, sich immer mehr bestätigte; so ließen des Herrn Herzogs Durchlaucht schon den 12ten die preußischen Truppen näher an die Geldersche Grenze rücken. Die 3 Bataillons von Gaudi, 2 Bataillons von Eckartsberg, und 1 Grenadier-Bataillon von Schlotheim (Regim. von Eichmann) marschirten von Wesel nach Emmerich. Die in Emmerich bis dahin gestandenen 2 Musquetier - Bataillons von Eichmann mußten nach dem Dorfe Loo rücken. Das ebenfalls in Emmerich gestandene Grenadier-Bataillon von Diebitsch <20> (Regiment von Budberg) marschirten nach Elten, woselbst auch die 2 Musquetier-Bataillons von Budberg, so in Rees cantonniret, eintrafen. Die 3 Escadrons Husaren von Eben, unter dem Herrn General, rückten nach Grüssen zusammen. Das Bataillon Füsilier von Langlair marschirte von Sewenaer nach Düven. Das Regiment von Rohr nach Bienen, Praest und Dornick; Regiment von Kalkreuth nach Hattem, Spreck etc. Das in Cleve gestandene Füsilier - Bataillon von Renouard rückte nach Crudenburg, in welchem Ort auch heute das bis dahin in Calcar gestandene Grenadier- Bataillon von Schack (Regiment von Marwitz) eintraf, und erhielt der Obriste von Romberg das Commando über diese Bataillons, die nebst denen Jägern, welche von Griethhausen nach Loth rücken mußten, und denen 2 Escadrons Husaren von Eben, unter dem Obrist-Lieutenant von Wolfrath, die in Ziflich zusammenrückten, zur Avantgarde bestimmt waren.

Den 13ten rückte das ganze Corps in 3 Divisionen ins Geldersche ein. Die erste Division des Herrn General-Lieutenant Grafen von Lottum rückte rechts bey Arnhem ins Lager; Von der zweyten Division des Herrn General-Lieutenant <21> von Gaudi, welche bestand aus 3 Escadrons von Eben, 1 Bataillon Füsilier von Langlair, die unter dem Befehl des Herrn General-Major von Eben von diesem Tage an die Avantgarde dieser Division machten, 3 Bataillons von Woldeck, 3 Bataillons von Budberg, 3 Bataillons von Gaudi, 2 Musquetier-Bataillons von Eckartsberg, 1 Grenadier-Bataillon von Schlotheim, und folgenden Batterien: 1) Die Batterie des Capitains v. Havenstein von 2 Haubitzen und 6 Stück 12pfündigen Canonen. 2) Der Lieutenant Fibbig mit 2 Haubitzen und 6 Stück 12pfündigen Canonen. 3) Der Capitain von Dornstein mit 8 Stück 6pfündigen Canonen, unter dem Major von Gehlhaar, giengen die 3 Bataillons von Gaudi, 2 von Eckartsberg, nebst dem Grenadier-Bataillon von Schlotheim bey Arnhem über die Yssel, und bezogen die 2 Bataillons von Eckartsberg, nebst dem Grenadier-Bataillon von Schlotheim, und eine Brigade Artillerie, zwischen der Yssel und Arnhem, nahe am Fluße ein Lager. Das Regiment von Gaudi aber passirte Arnhem; sodann den Leck, und lagerte sich an das daselbst schon ins Lager eingerückte Regiment von Budberg, welches von Elten aus bereits früher daselbst eingetroffen, und ein Lager genommen hatte, mit dem rechten Flügel an <22> der Pontonbrücke, die Fronte nach dem Leck. Das Grenadier - Bataillon von Nivenheim (Regiment von Gaudi) mußte sich ganz auf den linken Flügel setzen. Der hier befindliche niedere feuchte Boden machte dies Lager sehr unangenehm; die Leute giengen und standen nicht allein im Wasser, sondern lagen auch so zu sagen im Sumpfe, weil das Stroh gleich naß und zu Mist ward, sobald sie nur einen Augenblick darauf gelegen. Das Bataillon von Langlair cantonnirte in Hetern und Rawick, die Husaren in Deil und Halsum.

Von der 3ten Division des Herrn General-Lieutenants von Knobelsdorf, welche des Herrn Herzogs Durchlaucht selbst führten, und aus 2 Escadrons Husaren von Eben, 2 Compagnien Jäger zu Fuß, ein Bataillon Füsilier von Renouard, ein Bataillon Grenadier von Schack (Regiment von Marwitz) Avantgarde

unter dem Obristen von Romberg, 2 Musquetier-Bataillons von Marwitz, 1 Grenadier-Bataillon von Bonin, (Regiment von Eckartsberg) 3 Bataillons von Knobelsdorf, einer Batterie von 4 Haubitzen und 4 Stück 6pfündigen schweren Canonen, unter dem Capitain Eckenbrecher bestand, versammelten sich die Bataillons bey Ziflich; nahmen von hier ihren <23> Marsch auf Nimwegen, wo sie die Waal, auf der hier befindlichen fliegenden Brücke und auf Fähren, passirten, und nahmen ein Lager bey Lent, woselbst das Hauptquartier, und das Bataillon Renouard cantonnirte. Die Husaren cantonnirten in Sticklwyck und Andelst. Das Grenadier - Bataillon von Bonin (Regiment von Eckartsberg) mußte auf dem Glacis von Nimwegen ins Lager rücken, und blieb die ganze Zeit über hier stehen.

Man vernahm noch diesen Tag im Hauptquartier, daß die holländische Defens- Commission in Woerden befohlen habe, alle Schleusen zu schließen, und zur Inundation die nöthigen Dämme zu machen. Dieses wollte aber wegen des wenigen Wassers in den Canälen und Flüssen nicht gelingen; der Leck und die Waal waren so außerordentlich seichte, daß, nach Aussage der ältesten dortigen Einwohner, sie sich nie solcher kleinen Wasser zu entsinnen wußten. Hiezu kam noch, daß Se. Herzogliche Durchlaucht zu Ausführung Ihres Operationsplans das neue Mondlicht erwählt; in welchen Tagen die Fluth sehr wenig in den benannten Strömen zu spüren ist.

Diesen Abend halb 11 Uhr kam der Adjutant des Herzogs aus dem Haag retour. Er überbrachte <24> die besondere Antwort von denen Herren Staaten von Holland: „Wie sie dafür hielten, Se. Majestät der König müßten nicht richtig von dem Vorfall benachrichtiget seyn, und daß sie deswegen einen Gesandten nach Berlin schicken würden. Von allem übrigen war nichts erwähnt; woraus man also genugsam abnehmen konnte, daß die Provinz Holland willens sey, sich zu nichts zu entschließen, und nur Zeit zu gewinnen suche. Man erfuhr auch noch, daß in Gorcum, nach der Gelderschen Seite zu, an Außenwerken und auch an einer Redoute auf einer kleinen Insel, so die Waal dicke an Gorcum bildet, aufs eifrigste gearbeitet würde. Bey dem Uebergang des Leck bey Krempen, und der Yssel bey Capellen, hatten die Patrioten 2 Canonen am rechten Ufer dieser Flüsse, nebst einer starken Wache von Militairen, welche die Stadt Rotterdam unter dem Namen eines Freycorps angeworben und montiret hatte, placiret. Krempen selbst war mit einem Commando von 150 Mann dieser Truppen besetzt, und bey dem Zusammenfluß des Lecks, und der Yssel, unweit Ysselmonde, hatten sie eine Fregatte liegen, die 8 Canonen führte, und die alles aufs genaueste examinirte und visitirte, was diese Gewässer passirte. Nach diesen eingegangenen Nachrichten setzten sich des Hrn. Herzogs Durchl. <25> den 14ten mit der 3ten Division wieder in Marsch. Die Bataillons brachen um 10 Uhr ans dem Lager in der nemlichen Ordnung, wie gestern, auf, und nahmen bey Douwaart ein neues Lager, und wegen Mangel des Raums dergestalt, daß die Waal im Rücken, der Waalteich aber vor der Fronte war. Das Bataillon von Renouard cantonnirte in Douwaart, wo das Hauptquartier war, die Jäger und Husaren in Ochten. Zur Bedeckung der Beckerey, die in Wageningen angelegt werden sollte, wurde vom Regiment von Knobelsdorf ein Capitain, 2 Unterofficier und 30 Mann; und vom Regiment von Marwitz 1 Subaltern 2 Unterofficier und 30 Mann commandirt, die morgen früh abgehen sollten.

Die 1ste und 2te Division des General-Lieutenant Grafen von Lottum, und General-Lieutenant von Gaudi hatten heute Ruhetag. Da aber der General - Major von Eben die Nachricht erhielt, daß die Patrioten den großen Rheindamm bey Everdingen durchstächen; so schickte er den Rittmeister Meckling mit 100 Pferden; und den Lieutenant von Hallmann mit 60 Mann vom Bataillon Langlair dahin. Da der Marsch aber sehr weit war; so wollte der Rittmeister nicht das ganze Commando <26> fatiguiren, und schickte also den Lieut. von Seel mit 40 Pferden voraus, um so schnell als möglich nach Culenburg zu gehen, und daselbst nähere Nachricht einzuziehen. Der Lieut. von Seel erfuhr auch hier durch den Obristen von Quadt, der mit einem Bataillon prinzlicher Truppen in Culenburg stand, daß bey Everdingen eine Batterie von 5 Canonen mit 200 Mann Infanterie besetzt wäre, um die Arbeiter bey Durchstechung des Dammes zu decken. Der Rittmeister Meckling, der dem Lieutenant von Seel indessen gefolget war, marschirte auf die erhaltene Nachricht nach Everdingen vor, und schickte den Lieutenant von Seel mit 20 Husaren auf der linken Seite des Dorfes gegen Schiedam, um dort das Terrain zu untersuchen, und die nöthigen Wachen auszusetzen. Er selbst aber passirte mit einem Theil des Commandos das Dorf, und fand die Batterie mit 5 Canonen, so mit Infanterie besetzt war. Bey Erblickung unserer Truppen liefen die meisten Bauern, die bey dem Durchgraben

beschäftiget, und grösten theils dazu gezwungen waren, davon; da es aber ziemlich finster war, konnte man nichts mehr gegen sie unternehmen. Der Rittmeister mußte sich begnügen, diesen Posten durch Feldwachen zu decken, und die Infanterie blieb die Nacht unterm Gewehr. Die Arbeit war indessen <27> doch ziemlich gehindert, da die meisten Arbeiter davon gelaufen.

Den 15ten Morgens um 5 Uhr setzte sich das nach Wageningen bestimmte Commando in Marsch; ingleichen mußte der Capitain von Boeltzig mit seiner Jägercompagnie über die Achterpotemmer Straße nach Rentwick marschiren, da zum General-Major von Eben stoßen, um mit dem Bataillon von Langlair bey der Division des General-Lieutenant von Gaudi die Avantgarde zu machen. Des Herrn Herzogs Durchlaucht ließen die 3te Division wieder in folgender Ordnung abmarschiren. Die Husaren unter dem Obristlieutenant von Wolfrath hatten die Avantgarde; denen folgten die Jäger, Bataillon von Renouard und von Schack links abmarschirt. Auf diese ihre Bagage in ihrer Tour; dann die Batterie, vor welcher der 8te Zug des 2ten Bataillons von Marwitz marschirt, hierauf die 2 Bataillons von Marwitz und Regiment von Knobelsdorf links abmarschirt, und auf diese die Bagage. Da dieses ein beschwerlicher weiter Marsch war; so ließen des Herrn Herzogs Durchlaucht jenseits dem Städtchen Tiel Halt machen, und denen Leuten, so viel als nur von der Stadt angeschafft werden konnte, an Butter, Käse, Brod, <23> Bier und Brandtwein reichen. Der Herzog ließ nicht allein denen Einwohnern dieses so bezahlen, wie sie es verlangten, sondern die Güte dieses vortreflichen Fürsten gieng so weit, daß, als ein Bürger, der in der Nähe, wo das Corps Halt gemacht, ein Stück Wickfutter stehen hatte, von welchem einige Knechte sich etwas abrissen, um es denen Pferden vorzuhalten, darüber kläglich that, Sie ihn sogleich fragen ließen, was er für das ganze Stück haben wollte; und da dieser, unverschämt genug, 24 Gulden foderte, ihm solche sogleich auszahlen ließen. Se. Herzogliche Durchlaucht schickten von hier den Lieutenant von Holzendorf, (vom Ebenschen Husarenregiment,) mit 30 Pferden gegen Leerdam ab, theils um unsere rechte Flanke auf dem weiteren Marsch zu decken, theils Nachrichten vom Feinde einzuziehen, und die Passagen über die Linge bis Leerdam zu untersuchen. Eine Strecke vor dieser Stadt traf er eine doppelte Vedette, die, nachdem sie Feuer gegeben, sogleich nach der Stadt jagte. Der Lieutenant von Holzendorf ritte ihnen nach, und die Besatzung, die aus 60 Mann Infanterie vom Regiment Hardenbroeck und einigen Dragonern bestand, verließ nach einigen Schüssen die Stadt. Die Einwohner öffneten das Thor, und wären die Husarenpferde durch <29> den weiten Marsch nicht zu sehr ermüdet gewesen; so hätte der Lieutenant von Holzendorf unstreitig diesen ganzen Trupp gefangen genommen; indessen machte er doch noch einen Feldweibel und 5 Gemeine am anderen Ende der Stadt zu Gefangenen, mit welchen er diesen Abend um 9 Uhr im Hauptquartier ankam. Die Division rückte um 5 Uhr Abends bey Thuyl ins Lager, den Rücken nach der Waal, Front nach dem Waalteich. Das Bataillon von Renouard cantonnirte in Thuyl, wo das Hauptquartier; die Husaren und Jäger in Haften, Sowohl in diesem Lager, als in dem von Douwaarf, wurden die Truppen aus denen auf der Waal mit-genommenen Schiffen sowohl mit Holz, Stroh, Fourage, als auch Lebensmitteln, versorgt. Auch waren 40 hölzerne Nachen dieser Division auf der Waal bis hieher gefolget, welche aber noch diesen Abend ans Land gezogen, und durch dazu Commandirte, und unter der Aufsicht des Lieutenant von Winckelmann, (vom Regiment von Eckartsberg,) der auch bis dahin auf dem Wasser mit einigen Commandirten dabey gewesen, auf Wagen geladen. Im Lager ward ein patriotischer Espion arrétiret.

Die Division des General - Lieutenant von Gaudi brach diesen Morgen um 7 Uhr auf, und marschirt <30> links ab über den Damm nach Wageningen. Und da die Avantgarde unter dem General-Major von Eben schon früher abmarschirt, und bis Lindo, Lentz, Riswick und Aals, woselbst die Husaren, das Bataillon von Langlair und die Compagnie Jäger von Boeltzig, so heute dazu gestoßen, bis Linden, Ommeren und Kesteren, wo sie cantonirten, vorgeückt war; so ließ der General - Lieutenant das Grenadier - Bataillon von Nivenheim (Regiment von Gaudi) und das Grenadier-Bataillon von Diebitsch (Regiment von Budberg) die Avantgarde machen, dann kam Artillerie, hierauf 2 Musquetier-Bataillons von Budberg, 2 Bataillons von Gaudi, 2 von Eckartsberg, und wieder eine Brigade Artillerie; hierauf das Grenadier-Bataillon von Schlotheim (Regiment von Eichmann) welches die Arriere-garde machte. Sie nahmen ihr Lager bey Rentnick mit dem rechten Flügel grade gegen Wageningen über; und machten die Fronte nach dem Leck. Das Regiment von Woldeck war von Arnhem aus am rechten Ufer des Lecks dergestalt fortgegangen, daß dieser Fluß in der Mitte der Division blieb,— weil die Magazinschiffe mit Fourage und Mehl beladen

waren, ingleichen die Lazareth- und großen Brückschiffe des Corps, — bey welchen der Major von Mörster <31> (vom Regiment von Eichmann) nebst 4 Officieren von der Infanterie, wie auch 1 Unterofficier und 6 Mann per Regiment commandiret waren, um sowohl Ordnung zu halten, als auch mit dem Commissariat dafür zu sorgen, daß die Schiffe, so wie sie ihre Fourage, Brod oder Mehl abgeladen hatten, sofort wieder zurück fuhren, von neuem ladeten, und den übrigen Schiffen sodann wieder folgten — und nahm sein Lager bey Wageningen, in welchem Ort die Beckerey nun errichtet, und eine Niederlage von Fourage gemacht wurde. Zur Bedeckung der Beckerey ward der Major von Langen (des Regiments von Lottum Dragoner) mit 200 Mann commandiret. Mit Tages Anbruch gieng der Rittmeister Meckling von Everdingen mit seinem Posten weiter vor, und ward gewahr, daß der Feind bereits abmarschirt. Der Damm aber war doch so weit durchgestochen, daß es unmöglich war, dem Feind sogleich nach Vianen zu folgen. Der Rittmeister schickte hierauf den Lieutenant von Seel mit 20. Pferden über Zyderveldt nach Vianen; da aber die Patrioten bey Pannhuiß die Graben durchgestochen, auch den Weg nach Lexmond gänzlich verdorben; so kam er unverrichteter Sache wieder zurück mit der Nachricht, daß auf dem Thurm von Vianen die Orangeflagge wehete. Gegen Mittag <32> erhielt indessen der Rittmeister vom General-Major von Eben die Ordre, mit seinem Commando bis Vianen vorzugehen; er that solches, fand es vom Feinde verlassen, und das Thor verschlossen. Da dieses aber nicht sehr feste war; so wurde es bald eingeschlagen, worauf das Commando, ohne von Jemand beunruhiget zu werden, einmarschirte, und sich in der Stadt einquartirte. In Vianen wurden 12 metallene Canonen, 2 Haubitzen, einige 100 Gewehre, nebst einem Vorrath an Munition gefunden. Der Rittmeister erhielt hier sogleich die Nachricht, daß eine feindliche Fregatte in dem Leck auf einer Sandbank feste säße, und nicht fort könnte; worauf er noch gegen Abend den Lieutenant von Hallmann (vom Bataillon von Langlair,) welchen er bey sich hatte, mit 30 Mann hinschickte, um den Capitain der Fregatte aufzufodern, welcher aber mit Canonenfeuer antwortete, und dadurch den Lieutenant von Hallmann zwang, sich mit seinen Leuten in einen Graben zu werfen, aus welchem er nach den Fenstern der Fregatte schießen ließ, wodurch 1 Mann getödtet und 1 verwundet wurde. Der Lieutenant von Hallmann mußte hierauf, ohne etwas weiter auszurichten, nach Vianen zurück gehen, und der Rittmeister machte hievon seinen Rapport an den General-Major von Eben.

<33> Die Division des General-Lieutenant Grafen von Lottum marschirte heute von Arnhem nach Lunteren, wo sie ein neues Lager bezog.

Den 16ten Morgens 7 Uhr setzten sich des Herrn Herzogs Durchlaucht mit der Avantgarde der 3ten Division wiederum in Marsch. Sie ward vom Obristen von Romberg geführt, und bestand aus den Husaren, einer Compagnie Jäger, dem Bataillon Renouard und dem von Schack, auch 4 Haubitzen, welche zwischen dem 1sten und 2ten Zug von Renouard marschirten. Es ward rechts abmarschirt; hinter den Grenadiers folgten die Packpferde und Brodwagen, und auf diese 40 Brückenwagen, welche der Lieutenant von Winkelmann (von Eckartsberg) führte. Der 8te Zug vom Bataillon von Schack machte dahinter die Arriere-garde. Das Corps marschirte um 9 Uhr ebenfals rechts ab, die Fourierschützen aber eine halbe Stunde früher. Der Marsch gieng nach Aspern, und war wegen des beständigen Regens, der die Binnendämme sehr verschlimmerte, höchst beschwerlich. Der Lieutenant von Marwitz mit 20 Pferden vom Husarenregiment von Eben war schon diesen Morgen früh von Haften aus abgeschickt, um längst der Linge Fahrzeuge zusammen zu bringen, und nach <34> Leerdamm zu führen; mit diesen sowohl, als mit denen mitgenommenen, ward, sobald das Lager bey Aspern genommen war, welches um 2 Uhr Nachmittags geschahe, eine Brücke über die Linge geschlagen, und sobald sie fertig, musste der Obrist-Lieutenant von Wolfrath mit denen Husaren und Jägern, die so lange zwischen Aspern und Leerdam am Ufer der Linge stehen geblieben, in Leerdam einrücken. Da man Nachricht erhalten, daß die Patrioten bey Meerkirch den Damm durchstächen; so ward der Lieutenant von Gravert vom Husarenregiment von Eben befehliget, mit 20 Husaren dahin zu gehen, und dieses zu verhindern. Bey seiner Ankunft waren die Patrioten aber schon fort, und die Bauern bereits beschäftigt, den Damm wieder zuzuwerfen. Er erfuhr indessen hier, daß bey Bloeckland in Schodure der Damm von denen Patrioten durchgestochen würde, wodurch sie vielen Schaden thun und die niedrigen Binnenwege in kurzem unbrauchbar machen könnten. Er eilte also gleich dahin; fand wirklich die Patrioten damit beschäftigt, verjagte sie, und ließ das Loch, wodurch das Wasser schon stark durchdrang, durch Bauern, welche er zu diesem Behuf mitgenommen hatte, wieder zumachen. Des Herrn

Herzogs Durchlaucht begaben sich, nachdem das Lager genommen <35> war, mit dem Obristen von Romberg, Capitain Eckenbrecher von der Artillerie, Ihren Adjutanten und einer Bedeckung von 1 Unterofficier, 12 Husaren und 8 Jägern gegen Gorcum, um diesen Ort zu recognosciren. Sie nahmen den Weg über Höeckelum und Spieck, und als Sie gegen diesen Ort kamen, wurden Sie von den Bauern benachrichtiget, daß noch ein feindliches Commando darinnen sey. Die Husaren wurden aufs eiligste weiter vorpoussiret, und die Jäger mußten alles genau durchsuchen; allein die Feinde warfen sich, als sie von Annäherung der Preußen hörten, aufs geschwindeste in eine dort auf der Linge befindliche Fähre.

Die Husaren kamen ihnen dabey noch auf den Hals, nahmen ihnen 3 Pferde ab; konnten aber doch nicht verhindern, daß sie sich nach dem rechten Ufer der Linge, nach dem Arckelschen Damm übersetzten.

Sie thaten, als sie herüber waren, von jener Seite einige Flinten- und Carabinerschüsse, die die Husaren zwar beantworteten, aber von beyden Theilen ohne Wirkung waren. Bey Arckeln wurde man ebenfalls einen feindlichen Vorposten gewahr, der aber wegen des dazwischen befindlichen Wassers der Linge sie nicht verhinderte, sich nach Dalem zu begeben.

Dieser Ort, der letzte Geldersche, und hart an der holländischen Grenze, liegt nur 800 bis höchstens <36> 1000 Schritt von Gorcum ab, und war von einem Commando prinzlicher Truppen unter dem Capitain von Groß (vom Schweizer - Regiment von May) der seine Arrangements, soviel es das Locale erlaubte, sehr gut genommen, besetzt. Von hier aus hatte der Herzog nicht allein Gorcum genau übersehen können, sondern es fand derselbe auch, daß der Kerckdyck, der von der Seite von Spyck nach Dalem zu läuft, eine ordentliche Parallele gegen Gorcum bildete, hinter welcher man die Batterie, ohne gesehen und beschossen zu werden, errichten, und Gorcum beschießen konnte. Um 8 Uhr Abends kamen des Herrn Herzogs Durchlaucht von dieser Recognoscirung in Ihr Hauptquartier nach Aspern zurück, und fanden hier 35 holländische Deserteurs vom Regiment von Stahrenberg, die von dem feindlichen Commando, welches an der Schleuse von Meerkirch postiret gewesen, um die Arbeiter an der Inundation zu decken, bey Annäherung der preußischen Husaren gegen Meerkirch, weggelaufen waren. —

Die Division des General - Lieutenant von Gaudi marschirte heute aus dem Lager bey Rentwick, wiederum in der gestrigen Ordnung links ab, und gieng, grade gegen Wyck de Duurstede über, bey Eck am Wiel ins Lager, wo wegen Mangel des Raums, <37> und wegen des erstaunend sumpfigen Bodens das Regiment von Budberg im 1sten, das von Gaudi im 2ten und das von Eckartsberg im 3ten Treffen standen. Die Avantgarde mit dem Bataillon Graf von Schlotheim und eine Brigade Artillerie trafen noch diesen Abend bey Culenburg ein, wo sie ihr Lager nahmen; das Grenadier-Bataillon von Diebitsch aber cantonnirte in Culenburg. Das Regiment von Woldeck campirte bey Wyck de Duurstede, und der General - Major von Eben war mit denen Husaren bis Tienhoven vorgegangen, wo die eine Escadron cantonnirte; die andern cantonnirten nebst dem Bataillon von Langlair und denen Jägern in Hagenstein und Everdingen. Der General-Major von Eben gieng auf den die Nacht vom Rittmeister Meckling aus Vianen erhaltenen Rapport mit einigen Officiers dahin, und befahl, daß ihm der Capitain von Boeltzig mit einem Commando Jäger, und die Scharfschützen des Grenadier-Bataillons von Diebitsch mit den Canonen des Bataillons folgen sollten. Der General von Eben forderte den Capitain der Fregatte nochmals durch einen Trompeter auf, worauf er sich denn zu Gefangenen ergab. Die Fregatte wurde mit Jägern und Grenadieren besetzt; der Capitain und die Gefangenen aber nach Vianen gebracht.

<38> Die Division des General-Lieutenant Grafen von Lottum war heute von Luntern nach Risselt bey Amersfoort marschirt, und hatte hier ein Lager genommen. — Bey der 3ten Division mußte diesen Abend um 11 Uhr der Obrist von Romberg sich mit einem Commando von 2 Unterofficier und 20 Husaren, ingleichen dem Lieutenant von Bindheim, einem Unterofficier und 20 Jägern, dem Bataillon von Renouard, und 3 Compagnien vom Grenadier-Bataillon von Schack, wovon die 4te zur Bedeckung der Bagage zurück geblieben, und einer Haubitze - Batterie unter dem Capitain Eckenbrecher nach Gorcum in Marsch setzen. Des Herrn Herzogs Durchlaucht hatten dem Capitain von Kleist ebenfalls mitzugeben befohlen. Der Marsch dahin war wegen des fürchterlich anhaltenden Regenwetters, wegen der schon dadurch grundlos gewordenen Binnenwege, und der außerordentlichen Finsterniß, so übel, wie nicht leicht je ein Marsch gewesen. Es sind einigen Burschen die Schue stecken geblieben, so daß sie solche, aller Mühe ungeachtet,

in der Finsterniß nicht haben wieder finden können, in Strümpfen den Marsch fortsetzen, und bis zum Einrücken in Gorcum so bleiben müssen. Es waren Wassergraben zu passiren gewesen, welche aufgehalten, und wovon sie einen besonders <39> tiefen, nahe am Kerckdyck ohnweit Dalem, mit Holz, Heu und Horden hatten zuwerfen müssen, um mit denen Haubitzen herüber kommen zu können.

Bey dem allen, und ungeachtet noch eine Haubitze umgeworfen, trafen sie doch den 17ten Morgens um 4 Uhr hinter dem Kerckdyck bey Dalem ein. Die Batterie ward hinter selbigem errichtet, und die Truppen dahinter dergestalt postiret, daß der linke Flügel des Bataillons von Renouard an Dalem, das Bataillon von Schack aber rechts der Batterie mit dem rechten Flügel an einige am Kerckdyck liegende Häuser stieß.

Die Husaren und Jäger mußten die Avenües, welche von Gorcum und Arckeln hier her führten, besetzen. Sobald dieses geschehen war, hatte der Obrist von Romberg durch den Capitain von Wintzingerode, (vom Bataillon von Renouard,) die Stadt vermittelst eines in holländischer Sprache geschriebenen Briefes, nebst beygelegtem Manifest, zur Uebergabe auffodern, und im Weigerungsfall mit einem Bombardement bedrohen lassen. Sobald aber der Capitain von Wintzingerode sich der Stadt mit seinem Trompeter so weit genähert, daß die auf dem Wall stehenden Schildwachen ihn mit dem kleinen Gewehr erreichen zu können glaubten; so gaben sie, <40> ungeachtet er ihnen noch zurief, daß er einen Brief zu überbringen habe, Feuer auf ihn; wodurch er sich genöthiget sahe, unverrichteter Sache zurück zu kommen. Dieses ungebührende Betragen der Guarnison zwang den Obristen von Romberg, durch Ernst die patriotische Besatzung zur Rückkehr der Vernunft zu bringen; weshalb er dem Capitain Eckenbrecher befahl, mit dem Feuern anzufangen, worauf denn die Stadt mit Granaten und Brandkugeln beschossen ward. Beym 5ten Schuß sahe man schon an einem aufsteigenden Rauch, daß es irgendwo gezündet haben mußte, und gleich darauf sahe man auch die Flamme. Wie 44 Schüsse geschehen waren, hatte man es an verschiedenen Orten in der Stadt brennen, zugleich an den Thürmen die weiße Fahne ausstecken sehen, und hörte Chamade schlagen, nachdem aus der Stadt nur ein Canonenschuß geschehen war. Der Obrist von Romberg befahl mit Schießen einzuhalten, und es währte auch nicht lange, so kam der Platzmajor mit einen Tambour, der Chamade schlug, heraus. Der Obrist gieng ihm bis an die Barriere entgegen, welche auf dem Wege von Dalem nach Gorcum an einer Brücke gemacht war, so über einen Abschnitt, in welchen das Wasser der Linge, wenn solche groß, einen Abfluß hat, führte; da dieser Mensch sich aber <41> nicht verständlich machen konnte, und aus Furcht ganz confuß sprach, so schickte ihn der Obrist mit der Antwort zurück, daß der Commandant selbst herauskommen möchte. Kurze Zeit darauf erschien auch der Commandant, Obrist und Cammerherr von Capelle, zu Pferde, der erst vor 5 Tagen diese Commandantenstelle von denen Staaten von Holland erhalten, und verlangte zu capituliren. Der Obrist von Romberg erwiederte: da dem zur Aufforderung der Stadt mit einem Trompeter abgeschickten Officier so ungebührend begegnet worden, daß man, wider allen Kriegsgebrauch, auf ihn geschossen; so hätte dieses das sie betroffene Unglück verursacht.

Es fände nunmehr keine andere Capitulation statt:

„als daß die Thore gleich geöffnet würden, er mit seiner Guarnison sich zu Kriegsgefangenen ergäbe, und daß alle in der Stadt und auf den Wallen befindliche Artillerie und übrige Kriegsbedürfnisse, auch die Magazine und sämmtlichen Vorräthe, ihm getreulich überliefert würden.“ Der Commandant suchte sich wegen des Schießens auf den abgeschickten Officier zu entschuldigen; er versicherte, es sey ohne sein Wissen und Ordre geschehen, gab sich und die Guarnison zu Gefangenen, und bath nur, daß den Einwohnern nicht hart begegnet werden möchte, welches ihm denn auch gerne zugestanden <42> wurde. Die Guarnison aber machte sich diese Zwischenzeit zu Nutze, warf sich in die auf der Waal befindlichen Schiffe, und flüchtete so nach Rotterdam zu. Eben als der Capitain von Wintzingerode mit den 20 Husaren und 20 Jägern, welchen eine Compagnie Grenadier folgte, in die Stadt einrücken sollte, kamen des Herrn Herzogs Durchlaucht von Aspern an, und nahmen mit denen Truppen Besitz von der Festung. Ein Theil des Magistrats, die Vornehmsten der Stadt, und ein großer Theil der Einwohner kamen dem Herzog nicht allein entgegen, sondern machten auch ein Freudengeschrey, durch Orange boven Hosse, Vivat der Hertog! Viele bemüheten sich, dem Herzog die Hand zu geben, und sprangen so vor seinem Pferde herum, daß er kaum im kleinsten Schritt fortkommen konnte. Der Herzog trat in dem Hause eines Oranischgesinnten Bürgermeisters ab, von wo Sie sich hernach auf die Stadtwälle verfügten, ganz herumritten, und sämmtliche

Festungswerke in gutem Zustande antrafen. An Gefangenen bekamen die Preussen, außer dem Commandanten, 5 Officiere und 63 Gemeine, theils vom Sternbachschen Corps, theils von den patriotischen Auxiliaren. Geschütz aber wurden 105 Stück in der Stadt vorgefunden. Der Herzog hatten Ihrem Adjutanten, dem <43> Capitain von Hirschfeld, den Befehl gegeben, das Bataillon von Burghagen von Aspern nach dem Arckelschen Damm zu führen, um den feindlichen Posten bey der Arckelschen Schleuse zu verjagen, wenn sich Gorcum etwa lange wehren sollte. Weil die Leute dem Capitain von Hirschfeld versicherten, daß die feindlichen Truppen hinter sich keine Vorsicht genommen; so faßte er den hardien Entschluß, mit dem bey sich habenden Unterofficier und 6 Husaren diesen feindlichen Posten aus einem in der Nähe gelegenen Busch rasch zu attaquiren, und in der ersten Bestürzung zu Gefangenen zu machen. Er fand zwar diese Nachricht falsch; denn die Feinde hatten sich im Rücken mit Spanischen Reutern gedeckt; allein da er aus dem aufgehörten Feuer bey Gorcum schließen konnte, daß es erobert sey; so nahm er dies zum Grund, ermahnte das feindliche Commando, weil sie von Gorcum nicht mehr unterstützt, sondern vielmehr abgeschnitten wären, sich zu ergeben; welches sie denn auch thaten, und der Capitain von Hirschfeld machte auf diese Art, die seiner Bravour sowohl, als Gegenwart des Geistes, Ehre macht, mit 1 Unterofficier und 6 Husaren, 6 Oberofficier und 90 Mann zu Gefangenen, welche er dem Herzog noch in Gorcum überbrachte. Das Bataillon von Burghagen, welches nun in <44> dieser Zeit auch heran gekommen war, mußte auf dem Arckelschen Damm Halt machen, hernach aber nach Meerkirch marschiren. Der General - Lieutenant von Knobelsdorf war indessen diesen Morgen mit der Division von Aspern über Leerdamm nach Meerkirch marschirt, und hatte daselbst, wegen Mangel an Terrain, dergestalt sein Lager nehmen müssen, daß das Regiment von Knobelsdorf im ersten, das Regiment von Marwitz im zweyten Treffen campirte; dem ungeachtet war der Boden so naß, daß die Leute in Wasser und Koth stehen, gehen, ja liegen mußten. Die Husaren, nebst den Jägern vom Major von Valentin, waren unter dem Obrist-Lieutenant von Wolfrath bis Ameyde vorgegangen, und von hier aus ward der Lieutenant von Lestocq mit einer Patrouille von 30 Pferden gegen Nieuport geschickt, um zu sehen, ob selbiges stark besetzt wäre. Er fand es verlassen, und bekam 1 Officier und 66 Infanteristen vom Regiment Sachsen - Gotha, nebst 14 Dragonern gefangen, die sich eben über den Leck setzen wollten. Da der Obrist-Lieutenant von Wolfrath bey der Zurückkunft des Lieutenant von Lestocq erfuhr, daß Nieuport nicht mehr besetzt wäre; so schickte er sogleich den Rittmeister von Biela mit 30 Husaren, und den Lieutenant von Pfeilitzer mit 1 Unterofficier <45> und 20 Jägern dahin ab, um es zu besetzen, und sich der Fähre und des Uebergangs über Leck zu versichern; da sonst zu besorgen stand, daß dieses vom Feinde geschehen würde. Der Rittmeister von Biela besetzte Nieuport, gieng hierauf mit 6 Husaren und 6 Jägern über den Leck nach Schoonhoven, machte hier 15 Mann regulaire Truppen zu Gefangenen, enlwafnete die Patrioten, ließ die Thore und alle Posten durch prinzliche Bürger besetzen, und gieng des Abends wieder nach Nieuport zurück, wo noch 1 Fähndrich und 12 feindliche Dragoner über Schoonhoven zu ihm herüber desertirten. In Nienport und Schoonhoven bekamen die Preußen 200 und einige 20 metallene und eiserne Canonen, und Muniton von allerhand Art. Die Gefangenen wurden sämmtlich nach Meerkirch ins Hauptquartier gebracht, wo des Herrn Herzogs Durchlaucht Nachmittags um 4 Uhr von Gorcum eintrafen. Den Obrist von Romberg aber ließen der Herzog mit denen Bataillons von Renouard und von Schack, und dem Commando Jäger und Husaren in Gorcum.

Man erfuhr heute früh, daß der Rheingraf von Salm gestern Abends Utrecht evacuirt habe und auch die Vaart; er habe dabey eine so übereilende Retraite <46> gemacht, daß nicht allein die meisten Officiere, nach der eigenen Aussage der französischen Officiere, so er bey sich gehabt — ihre Bagage verlohren, und nur das, was sie an und bey sich hatten, gerettet, sondern auch keiner gewußt, wohin die Retraite gehen sollen; welches denn verursacht, daß sich die Leute truppweise herumgetrieben; und da die Defens-Commission zu Woerden sie nicht hatte einlassen wollen, sich größtentheils auf Amsterdam, Nieuwersluis und Muyden geworfen. — Von der Division des General - Lieutenant von Gaudi hatte die Avantgarde Ruhetag, die Bataillons, 2 von Budberg, 2 von Gaudi und 2 von Eckartsberg aber brachen diesen Morgen um 7 Uhr aus dem Lager auf, und bezogen ein neues bey Culenburg, so daß der linke Flügel nahe am Fahrthause zu stehen kam. Das Bataillon von Diebitsch rückte nebst 2 sechspfündigen Canonen, unter dem Artillerie-Lieutenant Heerholdt, in Vianen ein, und das Regiment von Woldeck marschirte nach

Hornwyck, wo es ins Lager rückte.

Die Division des Herrn General-Lieutenant Grafen von Lottum sollte, nach dem Befehl Sr. Durchlaucht, heute aus dem Lager von Risselt bey Amersfoort nach Hilversum marschiren; der General - Major, <47> Graf von Kalkreuth, gehörte mit zu dieser Division, hatte aber von des Herrn Herzogs Durchlaucht folgende zwey besondere Aufträge, laut welcher er sich mit seinem Regimente und etwas Infanterie, mit Genehmigung des General- Lieutenant, Grafen von Lottum, detaschiren könnte, wenn er es für nöthig hielte.

- 1) Sollte er versuchen, mit dem Commandanten in Naarden, Obristen v. Matha, in Unterhandlungen zu treten, daß er denen Truppen Sr. Königl. Majestät von Preußen den Einmarsch gestattete.
- 2) Sich zwischen dem Corps des General-Lieutenant, Grafen von Lottum, und dem bey Zeyst campirenden Corps d'Armee Sr. Durchlaucht des Erbstatthalters zu placiren; zwischen beyden die Communication zu unterhalten, und den 18ten oder 19ten, nemlich an dem Tage, da Se. Durchlaucht der Herzog die Posten von Vianen und Vreeswick am Vaart angreifen würden, alle nur mögliche Demonstrationes gegen die Vecht zu machen, um dahin Aufmerksamkeit zu erregen.

Der General-Major, Graf von Kalkreuth, beschloß daher, diesen Morgen aus dem Lager bey <48> Risselt abzugehen; und statt einen Versuch darin zu machen,

- 1) gieng er selbst mit 40 Pferden vor Naarden, um es aufzufordern, und ließ das erste Bataillon von Eichmann dahin folgen.
- 2) Wollte er die Geschwindigkeit des Einmarsches nutzen, um durch selbigen, und durch Schrecken auf Uytermeerschansz und Wesop was auszurichten. Er detaschirte Cuirassier Echellons zu 40 Pferden dahin. Den ersten Echellon gab er dem Lieutenant von Wiersebitzky, einem Officier, dessen Lebhaftigkeit alles unternimmt, was menschliche Kräfte erlauben. Gelänge dieser schwer mögliche Auftrag; so sollte dieser Echellon auf die erste Nachricht immer wieder mit Echellons aus dem Regimente soutenirt werden. Gelänge es nicht; so wäre keine weitere Gefahr für die Linie, die alsdann Halt machte, und jedes Echellon bliebe stehen, wo es sich in dem Augenblick befände. Der
- 3) Versuch war, durch dazu ausgesuchte Officiere, die Rittmeister von Kleist,<sup>4</sup> von Quitzow und von Winterfeld, jedem mit 25 Cuirassier und 10 Scharfschützen die Passagen <49> der Vecht zu Breukelen, Maarsen und Zuilen sürpreniren zu lassen.

Beyde letzten Versuche geriethen vortreflich; der Lieutenant von Wiersebitzky, bey dem sich der Lieutenant von Sidow und Cornet von Stulbnagel befanden, gieng so rasch als möglich auf Uytermeerschansze los. Einen kleinen Canonenschuß von derselben war eine aufgezugene Brücke mit 1 Unterofficier und 6 Mann bewacht, die aber nicht sehr alart waren, sondern einem Mann vom Lande, unter Drohung des Todtschießens, den Auftrag gegeben, die Zugbrücke beständig aufgezogen zu halten. Wie der Lieutenant von Wiersebitzky rasch heran kam, und ihn ebenfals zu erschießen drohete; ließ er die Brücke nieder, der Unterofficier und die 6 Mann wurden gefangen, ohne zum Schuß zu kommen, und nun gieng es im vollen Galopp, bis zur Schanze, die dergestalt überrumpelt wurde, daß die Reuter darin waren, ehe es die Besatzung von 1 Major, Namens Conradi, 4 Officieren und 40 Mann mit 15 Achtpfündern bemerkte. Die Uytermeerschansze hat 2 Enveloppen und 2 nasse Graben, über welche man nur vermöge einer Laufbrücke kommen konnte, so daß die Reuter absitzen, die Pferde herein leiten mußten, und sich dem ungeachtet Packen und Säcke <50> am Geländer abrissen. Drey Achtpfünder stunden nach dem Damm zu, welchen der Lieutenant von Wiersebitzky zu passiren hatte; wäre er nicht so rasch gegangen, und der Feind wäre es gewahr geworden, so war die Reussite nicht möglich. Von hier gieng der Lieutenant von Wiersebitzky auf Wesop. Schrecken vor sich hertreibend, kam er an die Zugbrücke; da aber die Echellons nicht nach der

---

<sup>4</sup> 2016: wohl Ludwig Franz Philipp Christian, seit 1784 Escadronchef im Kürassierregiment Nr. 7, unter Friedrich Adolf Graf von Kalckreuth

Disposition rasch genug succedirten, so mußte er unverrichteter Sache wieder zurück, und ob er gleich nur 40 Schritt von denen Canonen des Walles war, und nach der Zugbrücke hin und zurück ein ziemlich Canonenfeuer aushalten mußte; so kam er doch ohne Verlust zurück. Wären die Echellons instructionsmäßig soutenirt worden; so wäre Wesop noch den Tag in preußischen Händen gewesen.

Der Versuch, die Passage der Vecht zu gewinnen, gelang gleichfalls. Der Rittmeister von Kleist konnte zwar mit seinen Cuirassiers und Scharfschützen, so er unter dem Lieutenant von Böhler des Eichmannschen Regiments bey sich hatte, nicht bis Breukelen vorkommen, weil es fast unter den Canonen von Nieuversluis liegt; die Rittmeister von Quitzow und von Winterfeldt faßten aber noch denselben Abend mit ihrem Detaschement <51> Cuirassiers, 1 Unterofficier und 12 Scharfschützen des Regiments Eichmann, so ein jeder bey sich hatte, Posto an der Brücke von Maarsen und Zuilen. und ließen sie herstellen.

Der General-Major, Graf von Kalkreuth, wurde vor Naarden sehr aufgehalten. Es wurde mit Canonen nach seinen Trompeter geschossen, und es fehlte wenig, daß nicht der Officier und Trompeter wären getödtet worden. Erst Nachmittag um 2 Uhr konnte man sich verständigen, daß es nicht Kriegsgebrauch sey, auf Trompeter zu schießen, welches die patriotische Armee bey aller Gelegenheit gethan. Der Commandant, Obrist von Matha, versprach Abends um 9 Uhr Antwort, zu deren Abholung der General von Kalkreuth einen Trompeter schickte, der aber mit folgender Antwort um Mitternacht zurückkam: „der General von Rysselt sey angekommen, um das Commando zu übernehmen, da denn nichts mehr vom bisherigen Commandanten verlangt werden könnte.“ - Der Herr General-Major, Graf von Kalkreuth, hatte sich mit seinem Regiment, wovon ihm der Rest nebst dem 2ten Bataillon von Eichmann, auf sein Ansuchen vom General-Lieutenant, Grafen von Lottum, nachgeschickt worden, <52> und dem Regimente von Eichmann so nahe vor Naarden gelagert, daß zwar nicht das Lager, aber Vorposten, Feldwachen, und sein Quartier zu Bussum beschossen werden konnte, welches auch die ganze Nacht durch, doch ohne den mindesten Verlust, geschahe; desgleichen giengen die ganze Nacht durch unaufhörlich Leuchtkugeln und Raquetten. Dem General von Kalkreuth war die Zeit zu kostbar; er wollte keine versäumen, um über die Vecht nach Nieuversluis zu gehen; deswegen befahl er auch, daß, sobald es völlig Tag, alles marschfertig seyn sollte, um über Hilversum nach Maarsen zu marschiren. - Die Uytermeerschance ward durch den Capitain von Boineburg und 100 Mann vom Regiment von Eichmann besetzt. Der General - Lieutenant, Graf von Lottum, war von Risselt nach Hilversum marschirt, hatte dabey eine Recognoscirung und einen Versuch auf die Schanze Hinterdamm gemacht, wobey der Capitain von Massenbach aus der Königl. Suite, welchen des Herrn Herzogs Durchlaucht bey dieser Division eingetheilet, bey Verfolgung eines Trupps Feinde in die Hand bleibrt, und ein Dragoner ebenfals verwundet ward.

Den 18ten früh wurde der Cornet von Höfer mit 14 Husaren beordert, alle in Meerkirch befindliche <53> Gefangene über Vianen nach Utrecht an den Erbstatthalter zu bringen. Des Herrn Herzogs Durchlaucht brachen um 7 Uhr auf, und nahmen ihr Lager bey Tienhoven, wo um 11 Uhr eingerückt ward, Front nach dem Leck, Tienhoven im Rücken. Der Herzog selbst aber gieng noch mit denen 2 Escadrons Husaren und der Jäger - Compagnie nach Nieuport, besahe diese Festung, ließ sich alsdann über den Leck setzen, und besahe auch die Festung Schoonhoven, welche blos von dem Commando des Rittmeisters Biela und denen Jägern besetzt war, welche sich so eben nur von Nieuport hatten übersetzen lassen, und denen nun die eine Escadron von Wolfrath folgen, die andere aber am linken Ufer des Lecks an der Fähre halten bleiben mußte. Von Schoonhoven aus schickten des Herrn Herzogs Durchlaucht den Lieutenant von Pfeilitzer mit 1 Unterofficier und 15 Jägern, nebst 1 Unterofficier und 6 Husaren, nach der Oberwelseschluisse, welche, nach denen Nachrichten, mit 4 Officieren, 60 Gemeinen und 12 Canonen besetzt seyn sollte; er schlich sich unbemerkt heran, überrumpelte das Fort, machte 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich nebst 43 Gemeinen zu Gefangenen, und eroberte 12 Canonen. Die Gefangenen und 1 Canone, die er mit fortzubringen Anstalten <54> machte, ließ er nach Schoonhoven bringen. Die Jäger-Compagnie des Majors von Valentin mußte ganz in Schoonhoven einrücken. So wie des Herrn Herzogs Durchlaucht nach Ihrem Hauptquartier zu Tienhoven zurück ritten, mußte die andere Escadron Husaren auch nach Schoonhoven übergehen. Sie gaben auch Befehl, daß von denen Schiffen, welche man auf dem Leck zusammen bringen könnte, und die, so uns auf dem Leck gefolget, wegen widrigen Windes aber nicht so geschwind heran kommen konnten, eine Schiffbrücke zwischen Nieuport und Schoonhoven geschlagen werden sollte; woran auch sogleich zu

arbeiten angefangen ward. Der Lieutenant von Eichstädt ward mit 1 Unterofficier und 12 Husaren nach Papendrecht geschickt, um dort die Patrioten zu verjagen, und das fernere Durchstechen der Dämme und Graben zu verhindern. Und da auch bittere Klagen von denen Bewohnern des Alblaßer Werths über die Grausamkeiten und Plünderungen, welche unterschiedene Haufen von dem aus Gorcum sich geflüchteten Feinde begiengen, einliefen, so wurde der Capitain von Wintzingerode mit 3 Officieren, 8 Unterofficiers und 100 Mann vom Bataillon von Renouard und von Schack, mit 1 Unterofficier und 10 Husaren, dem Lieutenant von Bindheim und <55> 20 Jägern, nebst 2 sechspfündigen Canonen beordert, um dieses Gesindel zu verjagen. Zu gleicher Zeit aber ward auch ein Schreiben an den Magistrat zu Dortrecht mitgegeben, in welchem die Stadt zur Uebergabe aufgefordert, und ihnen auch dabey bedeutet ward, daß, wenn sie sich gleich freywillig ergäben, der Stadt und denen Einwohnern nicht das mindeste zu leide geschehen würde, sie auch, nur eine schwache Besatzung erhalten sollten; im Verweigerungsfall aber dem von Wintzingerode ein stärkeres Corps folgen würde, da sie sich denn selber zuzuschreiben hätten, wenn sie ein gleiches Schicksal, wie Gorcum beträfe. - Von der Division des Herrn General - Lieutenant von Gaudi kamen heute die 3 Escadrons Husaren, unter dem General-Major von Eben, das Füsilier-Bataillon von Langlair - an welche sich der Lieutenant von Hallmann mit seinem Commando aus Vianen auf dem Marsch anschloß - und die Jäger - Compagnie des Capitains von Böltzig zur 3ten Division. Die Husaren und das Bataillon von Langlair mußten dem in Nieuport, die Jäger aber in Schoonhoven einrücken. Der Lieutenant von Ziethen blieb mit 3 Unterofficieren und 30 Husaren bey der Division des General - Lieutenant von Gaudi. Das Grenadier-Bataillon von Diebitsch, das in Vianen <56> gestanden, mußte, nebst denen 2 Musquetier - Bataillons von Budberg, 4 Haubitzen und 4sechspfündigen Canonen nach Ameyde marschiren. Die Bataillons von Nyvenheim, und von Schlothheim Grenadiers, und das Regiment von Eckartsberg, brachen Mittags um 1 Uhr auf, und marschirten nach Vianen, um dieses zu besetzen. Das Regiment von Gaudi rückte Nachmittags um 2 Uhr in Culenburg ein, wo das Holländische Regiment von Baden stand. Das Regiment von Woldeck marschirte heute von Hornwick nach Vreeswick. Die 5 Escadrons Goltzischer Husaren, unter dem Obristen von Göeckingk, rückten heute in die Stadt Otmarsen ins Oberysselsche ein, wo, der Obrist seine erste Beschäftigung seyn ließ, die Patrioten zu entwafnen, und die ganze Armatur, bis auf weitere Ordre Sr. Durchlaucht des Herzogs, auf Wagen mit sich zu führen.

Die Division des General - Lieutenant, Grafen von Lottum, blieb bei Hilversum, von wo aus der General die Anteloos Reit Cortenhout besetzen, und bey Vreeland die Feinde zurückjagen ließ. Bey dem Detaschement des General - Major, Grafen von Kalkreuth, wurden diesen Morgen der Lieutenant Gesellschaft und Fähndrich von Garotzky mit 100 Mann <57> Eichmannschen Regiments nach Graveland detaschirt, um die Brücke nach Ankeveen zu besetzen.

Der General von Kalkreuth marschirte des Morgens um 6 Uhr von Naarden ab. Vom Regiment von Eichmann nahm er nur 2 Compagnien und einen Dreyppfänder unter dem Obrist-Lieutenant von Hartog mit; das übrige des Regiments von Eichmann blieb im Lager bey Hilversum zurück, wo das Regiment von Lottum Dragoner, und das von Rohr Cuirassier standen, und wo der Marsch vorbey gieng. Da es aber unerhört schlecht Wetter war, das Regiment von Kalkreuth den vorigen Tag über allen Ausdruck fatiguirt worden, zumal die Echellons, welche von Uytermeerschance zurück gekommen, nicht einmal Zeit gehabt, die Pferde zu füttern; so beschloß er, in dem Dorfe Westbreukelen en Colonne zu cantonniren. Er selbst aber ritte nach Maarsen zum Rittmeister von Quitzow, das nöthige zu verabreden; und da bey Breukelen 2 Schleusen lagen, durch welche das Cantonnement unter Wasser gesetzt werden konnte, so mußte noch diesen Abend der Rittmeister von Winterfeld und Lieutenant von Wiersebitzky mit kleinen Detaschements Cuirassiers und Scharfschützen an beyden Seiten der Brücke von Breukelen Posto fassen.

<58> Den 19ten hatte die 3te Division Rasttag. Den Morgen kam der Lieutenant Pfeilitzer mit seinem Commando von Oberwelseschluis nach Schoonhoven retour; ward aber von des Herrn Herzogs Durchlaucht abermals mit 1 Unterofficier und 20 Jägern commandiret, um Oberwel zu besetzen. Das 2te Bataillon von Marwitz mußte sein Lager aufheben und nach Langerak in die Cantonnirung rücken. Das Regiment von Woldeck stieß heute von Vreeswick zu dieser Division, und mußten die 2 Musquetier-Bataillons nach Schoonhoven, das Grenadier-Bataillon von Droste aber nach Nieuport marschiren; dagegen aber die 5 Escadrons Husaren, die 2 Compagnien Jäger, und das Bataillon von

Langlair aus Schoonhoven und Nieuport, unter dem Befehl des General-Major von Eben, mit 2 Canonen nach Gouda (der Gau nach der Landessprache genannt) marschiren. Der Lieutenant von Hoefler kam mit seinem Commando von Utrecht zurück, und da der General von Eben gleich nach seiner Ankunft in Gouda erfuhr, daß in Schwammerdam und Alphen Salmsche Husaren wären, die plünderten so schickte er den Lieutenant von Probst mit 20 Husaren dahin, der sie auch antraf, und 1 Officier und 7 Husaren, desgleichen 10 Pferde vom Salmschen Corps gefangen nahm.

<59> Der nach Papendrecht mit 12 Pferden commandirte Lieutenant von Eichstaedt schloß sich heute an das aus Gorcum abgeschickte Detaschement unter dem Capitain von Wintzingerode an, und machte nunmehr mit denen 2 Unterofficieren und 22 Husaren die Avantgarde dieses Detaschements, welches, da es gestern über die Unterhandlungen mit dem Magistrat von Dortrecht Nacht geworden, erst heute in besagten Ort einrückte. Da auch der Capitain von Wintzingerode dem Obristen von Romberg diese Nacht den Rapport gemacht, daß sein Commando für Dortrecht zu klein seyn würde; so schickte ihm dieser noch 1 Officier 8 Unterofficier und 100 Mann von beyden Bataillons unter dem Capitain von Wengstern des Bataillons von Schack zum Soutien nach und wurden sowohl von Dortrecht als von Gorcum aus fleißige Patrouillen in das platte Land geschickt, um selbiges gegen die Ausschweifungen der sogenannten Patrioten zu schützen. Heute Nachmittag erhielten des Herrn Herzogs Durchlaucht einen Courier aus dem Haag, der die Nachricht brachte, daß die Partie des Prinzen von Oranien die Patrioten entwafnet habe, daß die Herren Staaten von Holland alles thun wollten, um sich auszusöhnen; und dieserhalb auch bereits den Herrn Erbstatthalter nach dem Haag zu kommen <60> ersucht hätten, welcher auch noch diesen Abend in Schoonhoven eintreffen würde. Auf diese Nachricht verfügten sich des Herrn Herzogs Durchlaucht noch diesen Abend in Begleitung des Obristen von Pfau, Major von Göetz und Ihrer beyden Adjutanten nach Schoonhoven, und nahmen nun das Hauptquartier hier. Des Herrn Erbstatthalters Durchlaucht kamen auch noch diesen Abend um 9 Uhr in Schoonhoven an. Besonders auffallend war es, daß in dem nemlichen Hause und Zimmer, wo vor einigen Monaten die Prinzeßin von Oranien Königliche Hoheit gefangen gehalten worden, jetzt grade des Herrn Herzogs von Braunschweig Durchlaucht logirten, und 2 Deputirte der Staaten von Holland Sr. Durchlaucht auf das submisseste baten, die preussischen Truppen nicht weiter gegen den Haag, wo die Versammlung Ihro Hochmögenden und aller auswärtigen Gesandten wäre, vorrücken zu lassen, welches Se. Durchlaucht auch bewilligten, und den Husaren den Befehl zuschickten, bis auf eine Stunde davon abzubleiben. Auch kamen ein Paar Deputirte des Schoonhover Magistrats, den Herrn Erbstatthalter zu complimentiren, sich zu entschuldigen, und wegen des, was in ihrer Stadt vorgefallen, um Vergebung zu bitten.

<61> Bey der 2ten Division fiel heute nichts Veränderliches vor.

Bey der 1sten aber schickte der General-Lieutenant, Graf von Lottum, ein Detaschement unter dem Major von Zürson von 30 Dragonern, 30 Cuirassiers und 80 Mann Infanterie vom Regiment Eichmann ab, um die Hinterdammschanze wegzunehmen, welches auch reussirte, indem der Major einen Theil seiner Leute am rechten Ufer der Vecht der Schanze gegen über postirte, während daß der andere Theil der Mannschaft mit Kähnen von der Uytermeer hinfuhr, worauf die Schanze capitulirte, und 3 Officier und 69 Mann gefangen genommen wurden; auch erhielt man zwey 12pfünder, zwey 8pfünder, und sechs 4pfünder Canonen. Das Detaschement hatte dagegen 1 Todten und 6 Blessirte, unter welchen sich der brave Capitain von Zychlinsky sehr hart verwundet befand. Der Major von Niebelschütz (vom Regiment von Eichmann) ward ebenfals mit 200 Mann commandirt, um einige Aufmerksamkeit auf dieser Seite gegen Nieuversluis zu erwecken. 100 Mann sollte er auf Oudeloofdrecht drittehalb Stunden vom Lager und 100 Mann auf Muinersluis postiren. Um 10 Uhr, und nicht eher, sollte er zu Oudeloofdrecht, <62> woselbst er vom Detachment des General von Kalckreuth etwas antreffen würde, sehn. Er kam zur bestimmten Zeit daselbst an; da er aber niemand da fand, und keine Zeit verlieren wollte, marschirte er durch Oudeloofdrecht, wo nichts Feindliches war, auf Muinersluis zu. Unterweges vernahm er, daß dieser Ort vom Feinde stark besetzt, und dass zwischen ihm und demselben ein Wasser sey, über welches die Brücke abgeworfen wäre; übrigen sey alles überschwemmet, und die höchstens 6 Mann breite Passage mit breiten Wassergraben durchschnitten. Der Major hatte zwar keinen Befehl zu attackiren; allein da er in Erwägung zog, daß er 100 Mann daselbst postiren sollte, er auch auf keine andere Art eine Aufmerksamkeit gegen Nieuversluis

erwecken konnte, so glaubte er Muinersluis attaquieren zu müssen, wenn er sich nicht verantwortlich machen wollte. Seinen Endzweck zu erreichen, ließ er demnach durch die in der Gegend befindlichen Schiffe Bretter herbeyschaffen, und die abgebrochene Brücke so geschwind als möglich herstellen. Dichte vor dem Dorfe, hieß es, wäre ein Aufwurf von Erde gemacht; und da nicht anders zu vermuthen stand, als daß er besetzt sey, so sagte er zu seinen Leuten, daß sie ihm nur folgen, rasch darauf loßlaufen, und sich nicht mit dem Feuern aufhalten <63> möchten. Sie thaten solches; als sie aber an einen Ort kamen, wo man die Passage übersehen konnte, fand man, daß der Aufwurf unbesetzt war; der Major ließ hierauf einen Officier mit 50 Mann an der Brücke stehen, mit denen übrigen passirte er den überschwemmten Weg und die Graben, und ließ einen Unterofficier und einige Mann am Ausgange des Dorfes zurück. Der Feind hatte sich von der Schleuse weg nach einem großen Gebäude, wo er seinen Hauptposten hatte, und welches mit breiten Wassergraben umgeben war, gezogen. Der Major postirte seine Leute an der Schleuse, zog den Officier von der Brücke an sich, ließ selbige nur mit 1 Unterofficier und 12 Mann besetzt, und befahl, die Schleusen herunter zu lassen, um die Ueberschwemmung zu verhindern. Der Feind feuerte aus den Fenstern, und da man wegen Mangel an Canonen ihm in dem Gebäude nichts anhaben, auch wegen der breiten Wassergraben nicht zu ihm herüber konnte; so detaschirte der Major den Lieutenant von Bremer mit 20 Freywilligen rechts, um den Feind wo möglich auf der anderen Seite zu beschiessen. Dieser fand hier eine Aufziehebrücke, arbeitete so lange, bis er selbige herunterbrachte, und drang auf das Gebäude ein. Der Feind hatte aber bereits seine Retraite gemacht; man bekam nur einen <64> Franzosen gefangen, und fand hier 3 Canonen auf Drehegestellen, welche der Lieutenant Bremer ins Wasser rollen ließ. Der Feind hatte wahrscheinlich gemerkt, daß wir kein Geschütz bey uns hatten, er kam demnach von Nieuversluis mit 2 Canonen, postirte sich in der mit Hecken und Bäumen masquirten Gegend, und schoß so auf unsre Leute mit Cartetschen, ohne daß man ihn einmal gewahr werden konnte. Der Major zog hierauf seine Leute aus dem Feuer rechts weg, und da der Feind vielleicht aus dieser Bewegung etwas anderes muthmaßen mochte; gieng er wieder zurück, so daß wir unsere Blessirten gut mit fortnehmen konnten, deren wir, nebst einem Feldscheer, der beym Verbinden blessiret ward, 5 hatten, wovon 2 gestorben sind. Die feindliche Stärke sowohl, als was er an Todten und Blessirten gehabt, konnte man, weil die Gegend, wie schon gesagt, so masquirt war, nicht beurtheilen: nach Aussage der Einwohner soll er etwas über 300 Mann stark gewesen seyn. Da der Major die Ordre hatte, den Abend wieder im Lager zu seyn; so machte er seinen Rückmarsch und kam ohne weiteren Vorfall daselbst an. Diesen nemlichen Tag wurde der Lieutenant Geselschap vom Graveland aus mit 50 Mann, zu welchen der Lieutenant Lieven aus dem Lager mit 30 Mann <65> stieß, unter dem Major von Paston nebst einem Detaschement Dragoner Lottumschen Regiments nach Lunen detaschirt, um diesen vom Feinde besetzten Ort zu attaquieren. Dieses Commando traf erst gegen Abend daselbst ein, und fand, daß der Ort aufs neue mit einigen Compagnien Grenier Wallons verstärkt worden, und daß auf der dahin zu gelangenden Passage verschiedene Canonen gepflanzt waren, mit welchen sie auch, sobald sie die Preussen gewahr wurden, zu feuren anfiengen, und einige Leute blessirten. Da die Nacht einbrach, und die diesseitige Lage (indem nur 3 Mann en Front marschiren konnten) gegen die feindliche zu ungleich war, das Detaschement überdies keine Canonen bey sich hatte; so muste es sich unverrichteter Sache zurück begeben.

Der General- Major, Graf von Kalkreuth, war diesen Morgen früh wieder nach Breukelen geritten, und beschloß daselbst, ungeachtet des über allen Ausdruck coupirten Terrains, sogleich Nieuversluis zu investiren. Zu dem Ende nahm er das Piquet des Rittmeisters von Quitzow, das in 10 Scharfschützen und 25 Reitern bestand, und versuchte durch den Ouder-Aasendyck zu kommen; welcher so schmahl, daß höchstens ein Bauerwagen fahren <66> konnte. Auf diesem war noch ein Parapet von ungefähr 3 Fuß hoch, und so breit aufgeführt, daß nur an der einen Seite ein Fußsteig, kaum einen Fuß breit, und der von Weiden ganz bedeckt war, übrig blieb. Bey dem beständigen Regenwetter war es so glatt geworden, daß ein Pferd ausglitschte, (so wie auch schon in der vorigen Nacht geschehen) und Mann und Pferd fielen bis zum Ersaufen in einen hart an den Weiden liegenden Graben. So wenig als ein Fuß breit Terrain für einen Cuirassier ist, so mußten sie doch durch, und der General von Kalkreuth etablirte noch den Tag den Rittmeister von Quitzow in Nieuverte-aar, welches ein Dorf ist, und verstärkte ihn mit allem, was er von der Rothenburgschen Compagnie des Regiments von Eichmann bey sich hatte. Das Piquet des Rittmeisters von

Winterfeldt behielt bey Breukelen Posto, und der Obrist-Lieutenant von Hartog mit seiner Compagnie und einem Dreypfünder schlug sein Lager vor Breukelen, fast im Canonenschuß der Festung, auf. Die Leibcompagnie Cuirassier wurde aus dem Cantonnement von West- Breukelen geholt, und auf erwähnten Damm zwischen Breukelen und Nieuverte - aar vorpostirt. Die neue Feldwache unter dem Lieutenant von Hagen übernahm den Posten des Lieutenant von Wiersebitzky rechterhand <67> der Brücke. Während der Zeit, daß der General sich mit dieser Postirung beschäftigte, schickte die Guarnison ein Detaschement heraus, um ungefähr 100 Schritt vom Parapet den Damm der Landstraße zu durchstechen. Der Lieutenant von Hagen rückte mit seiner Cuirassier-Feldwache und etlichen Scharfschützen vor, und im fortwährenden Cartetschfeuer vom Wall trieben die Cuirassier, und zwar ohne Verlust, die Arbeiter mit Pistolenfeuer von der Arbeit weg, und durch die Thätigkeit der Officiers wurde oberwählter Ouder - Aasendyck bis an den andern Morgen völlig wieder planirt.

Die Husaren von Goltz, unter dem Obristen von Göckingk, marschirten heute von Ootmarsum nach der Stadt Almelo.

Den 20sten Morgens ganz früh marschirte der Rittmeister Breetz mit 80 Husaren, dem Lieutenant von Bindhelm und 30 Jägern nach Riswick, eine Stunde von dem Haag; von dort nach Delft und Schiedam, an welchem letzten Ort seine Gegenwart wegen der Unruhen am nöthigsten war. Der Lieutenant von Gravert ward mit 30 Husaren ebenfals vom Regiment von Eben und 10 Jägern nach Rotterdam geschickt, um die Patrioten daselbst zu desarmiren. Wie er dort ankam, fand er die patriotische <68> Bürgerey unterm Gewehr, und mit ihren Canonen auf dem Markt. Sie gaben sich in seinen Schutz, und baten ihn, sie nur gegen die Wuth des Pöbels zu schützen. Da aber sein Commando nicht stark genug war, um diese volkreiche Stadt in Ordnung zu halten; so bat er um Verstärkung, weswegen denn auch noch diesen Mittag der Major von Lentz mit 70 Husaren und dem Lieutenant von Tesmar vom Bataillon von Langlair mit 4 Unterofficier, 1 Tambour und 60 Mann nachgeschickt wurden, zu welchen von Schiedam aus der Lieut. Favarger mit 30 Jägern stoßen mußte. Der Lieutenant von Holzendorf ward mit 30 Husaren und 10 Jägern nach der Gegend von Woerden geschickt, um Nachricht vom Feinde einzuziehen. Er erfuhr, daß die Wierckerschanze unweit Woerden von Auxiliairen besetzt sey, und entschloß sich, selbige zu attaquiren. Bey seiner Ankunft fand er die Thore zu, und die Zugbrücke aufgezozen; bald darauf kam ein Canonier auf den Wall, um mit einer von denen darauf befindlichen Canonen Feuer auf das Commando zu geben; so wie er sich aber nur etwas genau sehen ließ, ward er von unsern Jägern todtgeschossen; der 2te Canonier, der in der nemlichen Intention auf den Wall kam, und zu der Canone trat, ward schwer blessirt. Nun ließ <69> der Lieutenant von Holzendorf beständig von denen Jägern und Husaren nach dem Wall schießen, um zu verhindern, daß sich der Feind nicht herauf wagen möchte, und nachdem dieses eine Weile gedauert, und er bereits Anstalten machte, mit den Jägern in einem Kahn über den Graben zu setzen, und so den Wall zu ersteigen, öffneten die Feinde die Thore, und ergaben sich zu Gefangenen. Sie bestanden aus einem Major, Namens Regis, 1 Lieutenant, und 23 Gemeinen; außerdem erbeutete der Lieutenant von Holzendorf 14 Canonen und 600 Gewehre, 2 Fahnen und einen großen Vorrath an Kugeln und Pulver. Das Commando Jäger brachte noch diesen Abend die Gefangenen nach Gouda. Der Lieutenant von Cursevant ward mit 30 Husaren und 10 Jägern nach Alphen, der Lieutenant von Seel mit 20 Husaren und 10 Jägern nach Boskop, und der Cornet von Rothenburg mit 15 Husaren nach Bodegraven geschickt, um vom Feinde Nachrichten einzuziehen. Der Lieutenant von Cursevant erfuhr, daß das Salmsche Corps in Uythoorn stünde; er machte den Entwurf, selbiges den andern Morgen zu überfallen, und zog dieserhalb noch diesen Abend den Lieutenant von Seel und Cornet von Rothenburg an sich. Das Regiment von Knobelsdorf und 1ste Bataillon von Marwitz musten <70> das Lager bey Tienhoven aufheben, und die Cantonnementsquartiere in Ameyde und Tienhoven beziehen. Der Lieutenant von Vogel vom Bataillon von Renouard ward aus Dortrecht vom Capitain von Wintzingerode mit 2 Unterofficieren und 30 Mann nach Krepfen detaschirt, um denen Plünderungen der Patrioten an denen prinzlich Gesinnten Einhalt zu thun. Bey der Division des General-Lieutenant von Gaudi fiel heute nichts Veränderliches vor, und bey der des General-Lieutenant, Grafen von Lottum, mußte der Capitain von Busch mit 100 Mann zur Verstärkung nach der Uytermeerschanze marschiren, und die Hinterdammer Schanze ward von dem Lieutenant von Varo und Fähndrich von Haften mit 60 Mann Eichmannschen Regiments besetzt. Der Feldwebel Lippoldt mit 16

Mann mußte Louner-Vliet besetzen und sich hernach auf der Straße nach Amsterdam postiren. Der General, Graf von Kalkreuth, ließ diesen Morgen den Commandanten zu Nieuversluis mit Anbietung eines freyen Abzugs auffodern, und dabey ankündigen, daß Zwölfpfünder und Haubitzen unterweges wären, und daß nach dem ersten Schuß weder Chamade noch Pardon gelten würde: allein der Commandant Obrist von Overholdt verweigerte die Uebergabe. Den Nachmittag um 2 Uhr wurde <71> der General durch den Lieutenant von Wiersebitzky benachrichtiget, daß er von einem sicheren Mann erfahren, daß, wenn Loener-Schloot unter Nieuversluis an der krummen Amstel besetzt werden könnte, die Communication mit Amsterdam abgeschnitten wäre, und die Festung sich ergeben müste, weil es ihr bald an Lebensmitteln und Munitioen fehlen würde. Der General ritte gleich hin, und prolongirte, (welches schon seine Absicht gewesen) den Investissementscordon bis dahin, wo die Geuse-Schloot in die krumme Amstel fällt, allwo ein kleines Fährhaus, und nur mit einem Kahn überzukommen ist. Allen Nachrichten zufolge war der Feind stark in Loenen, Vreeland, Bambrügge; und in Loener-Schloot, hieß es, waren 150 Mann. Die Gewißheit aber war nicht zu erfahren. Es gieng so geschwind, daß nichts als 10 Scharfschützen und 10 Cuirassiers heran waren. Der Rittmeister von Quitzow erbot sich, mit 6 Scharfschützen überzugehen, und das Schloß zu recognosciren; er schafte einen Prahm, oder Pont, auf 4 Pferde, und der General gieng mit 4 Reitern herüber, masquirte gleich den Weg auf Nieuversluis, und schickte eine Vedette vor. Der Feind hielt ihn vermuthlich für stärker, denn er entsagte dem Vorhaben, das er gehabt haben sollte, Loener-Schloot <72> zu besetzen. Zugleich fieng der Rittmeister von Quitzow einen Boten zu Pferde mit einem eiligen Brief von dem Commandanten von Nieuversluis auf; aus diesem Briefe bestärkte sich die Verlegenheit, in der sich die Guarnison befand. Es war ungefehr 5 Uhr, wie Loener-Schloot, in einer Insul der krummen Amstel gelegen, wo die Zugbrücke aufgezogen werden kann, und sich einige Tage gegen eine Belagerung halten könnte, besetzt war; und der Rittmeister von Quitzow blieb bis 8 Uhr mit 10 Scharfschützen und 4 Reitern mitten in denen feindlichen Quartieren; alsdann konnte ihm der General nur 24 Füsilier nachschicken. Eine Patrouille aus Bambrügge zeigte sich; die Reiter aber, die Ordre hatten, auf alles loszugehen, ohne zu zählen, trieben sie zurück. Da es aber hieß, es stünden über 100 Pferde in Bambrügge; so commandirte der General etliche Compagnien Cuirassier, um sie mit einem Nachtmarsch zu überfallen. Es war aber diese Nacht so finster, und der Weg so schlecht und glitschich, daß 2 Pferde ersoffen, und nur eine und eine halbe Compagnie hinkommen konnte; wie diese endlich mit vieler Mühe in Bambrügge ankamen, fanden sie nichts, und sie giengen durch eine mißverständene Ordre wieder nach ihrem vorigen Quartiere zurück. Wären sie da geblieben, so <73> hätte sie der General ausgeruhet gefunden, und hätte nach der Uebergabe von Nieuversluis gleich auf Wesop gehen können, welches von der Abcoudischen Seite gar keine Vertheidigung hat. Die Husaren von Goltz hatten heute in Altmelau Ruhetag.

Den 21sten, Morgens früh um 2 Uhr, brach der Lieutenant von Cursevant, mit dem Lieutenant von Seel, Cornet von Rothenburg und 65 Husaren von Alphen auf, und marschirte auf Uythoorn zu; unterweges begegnete ihm 1 Unterofficier und 10 Husaren von Salm, welche desertiret. Diese sagten ihm, daß das Salmsche Corps aufgebrochen und nach Amstelveen marschirt sey, worauf er über Leymuyden, Calslagen und Kudelsteert dort hin gieng; er traf die Feinde, wie sie eben theils in die Quartiere gerückt, theils noch beym Einrücken begriffen waren, verfolgte sie nach Amstelveen, drang bis hinter der Kirche vor, und nahm 1 Officier, 1 Regimentsfeldscheer, 35 Husaren und 52 Pferde sämmtlich von den Salmschen Husaren gefangen; preußischer seits wurde ein Husar todtgeschossen, und ein Trompeter und 3 Husaren gefangen, worunter einer schwer blessiret war. Er marschirte hierauf bis Alphen zurück, woselbst er den Lieutenant von

<74>

Probst mit 20 Husaren fand, der dahin geschickt worden war, solches in seiner Abwesenheit zu besetzen. Des Herrn Herzogs Durchlaucht begaben sich diesen Morgen um 9 Uhr, in Begleitung des Obristen von Pfau, Major von Göetz und Ihrer beyden Adjutanten nach Gouda, woselbst Sie noch auf Vorstellung der Stadt, „daß ihnen die Guarnison, besonders der Stallung wegen, sehr lästig würde, und daß sie dieserwegen schon bretteerne Ställe auf dem Markte hätten bauen lassen,“ gnädigst befohlen, daß 30 Mann vom Bataillon

von Langlair und 100 Pferde vom Regiment von Eben nach Haßdrecht gelegt werden sollten; welches auch sofort geschahe, indem der Lieutenant von Haringa, vom Bataillon von Langlair, und Lieutenant von Berg, vom Regiment von Eben, mit denen Commandirten dahin marschirten. Der Lieutenant von Chambaud, vom Bataillon von Langlair, nebst 1 Tambour, 4 Unterofficieren, 4 Husaren und 60 Gemeinen, ward zur Besetzung der Wierckerschanze abgeschickt, und, nachdem des Herrn Herzogs Durchlaucht dem Herrn General-Major von Eben weitere Verhaltensbefehle gegeben hatten, giengen Sie Nachmittags um 3 Uhr wieder nach Schoonhoven zurück. <75> Von der Division des General- Lieutenant von Gaudi marschirten die 2 Musquetier - Bataillons von Eckartsberg und das Grenadier-Bataillon von Nivenheim, vom Regiment von Gaudi, nach Culenburg zurück. Der Capitain von Boineburg, (vom Regiment von Gaudi,) aber mußte mit 100 Commandirten von diesen genannten Bataillons in Vianen zurück bleiben, und das Grenadier - Bataillon von Schlotheim, (Regiment von Eichmann,) mußte von Vianen, nebst 2 schweren Zwölfpfündern, unter dem Artillerie-Lieutenant von Leschinsky, zum Detaschement des General-Major, Grafen von Kalkreuth, marschiren.

Von der Division des General-Lieutenant, Grafen von Lottum, ward heute vom Eichmannschen Regiment der Fähndrich von Pirch mit 1 Unterofficier und 20 Mann nach dem Dorfe Demburg und Nieder-Horstersberg detaschirt.

Der General-Major, Graf von Kalkreuth, schickte diesen Morgen den Lieutenant von Wiersebitzky wieder nach Nieuversluis, ließ dem Commandanten den nunmehr veränderten Umstand der Besetzung von Loener-Schloot melden, und verlangte die Guarnison zu Gefangenen. Sie ergab sich, und es ward darin der Obrist d'Avrould, <76> Obrist von Prevôt, ein geschickter Mann, der alle Defensionsanstalten bey Utrecht angeordnet hatte, 40 Officiere, 1 Bataillon Palardin, 1 Bataillon Zitters, 1 Bataillon Grenier Wallons, 64 Patrioten und 36 französische Artilleristen, überhaupt 730 Mann gefangen genommen. Die Besorgung der Uebergabe, und der Abmarsch der Guarnison hielt spät bis in den Tag auf; indessen mußte doch die eine Compagnie Cuirassier weiter vorwärts rücken, die Leibcompagnie nach Bambrügge gehen, und der Obrist-Lieutenant von Hartog mit seiner Compagnie zur Besetzung in Nieuversluis einrücken. Auf diese Art ward dasselbe in 48 Stunden mit 140 Mann Infanterie, 120 Reitern und einer 3pfünder Canone, ohne Schuß zur Uebergabe genöthiget, bey welcher 54 Canonen nebst verschiedener Munitioen übergeben wurden. Dem Grenadier-Bataillon von Schlotheim, welches seinen Marsch, nach erhaltener Ordre, über Utrecht, Maarsen, fortgesetzt, ward der Befehl von dem General - Major, Grafen von Kalkreuth, entgegen geschickt, da Nieuversluis über sey, bis Breukelen vorzurücken, und daselbst zu campiren. Die Gefangenen wurden nach Utrecht gebracht, und der General gieng nach Loenen.

<77> Die Husaren von Goltz rückten heute von Altmelau nach dem Dorfe Holten.

Den 22sten traf der Lieutenant von Cursevandt mit seinen Gefangenen bey dem Bataillon in Gouda ein. Der Lieutenant von Probst, mit 30 Pferden, blieb in Alphen, und der Lieutenant von Seel mit 26 Husaren in Booskoop. Auf eingegangene Nachricht, daß sich in der Gegend von Zeegwardt die Bauern zusammenrotteten, um sich der Reise der Prinzessin von Oranien nach dem Haag zu widersetzen, wurde der Rittmeister von Biela mit 40 Husaren, und der Lieutenant von Valentin mit 1 Unterofficier und 20 Jagern dahin geschickt; fanden aber bey ihrer Ankunft alles ruhig. Der Capitain von Holtzschuher, vom Bataillon von Langlair, ward nach Rotterdam geschickt, um das Commando über das daselbst befindliche Detaschement zu nehmen; dagegen musste der Lieutenant von Tesmar von diesem Commando ab, und zu seinem Bataillon gehen. Das nach Krempen unter dem Lieutenant von Vogel, vom Bataillon von Renouard, abgeschickt gewesene Commando stieß heute wieder zu dem Detaschement des Capitains von Wintzingerode in Dortrecht. Dem Herrn Obristen von Romberg ward der Befehl zugeschickt, den Hauptmann <78> von Eckenbrecher mit seiner Haubitzbatterie einzuschiffen, und von Gorcum nach Ameyde zu schicken. Bey der Division des Herrn General - Lieutenant von Gaudi fiel heute nichts Veränderliches vor, und bey der Division des Herrn General-Lieutenant, Grafen von Lottum, gleichfals nichts.

Der General von Kalkreuth ließ heute mit Tages Anbruch durch den Rittmeister von Quitzow, von einem Detaschement Cuirassier, und einem kleinen Commando Infanterie begleitet, Ouderkerck recognosciren,

und ungeachtet er so nahe heran gieng, daß sie mit Cartetschen auf ihn zu feuern anfiengen; so kam er doch ohne Verlust zurück, und erfuhr, daß es sehr stark besetzt sey. Der General selbst marschirte mit dem Grenadier - Bataillon von Schlotheim, und was er sonst noch bey sich hatte, über Nieuversluis, Loenor-Schloot, Bambrügge, nach Abcoude. Das Bataillon von Schlotheim cantonnirte in Abcoude; die Cuirassiers, en Colonne, auf der Landstraße in denen Gartenhäusern dahin. - In und um Abcoude war der Obrist von Böerstel, Kalkreuthschen Regiments, mit 2 separirten Commandos, theils Scharfschützen, theils Musquetiers, Eichmannschen Regiments, unter dem Lieutenant von Vaerst dem 2ten, und Fähndrich <79> von Pablotzky ebenfalls eingerückt. Der General recognoscirte hierauf gegen Wesop, und da durch sichere Leute Nachrichten eingezogen wurden, daß vor dem Eingange der Stadt, auf der Seite nach Abcoude, eine Traverse angelegt worden, in welcher zwar Schießscharten, aber noch keine Canonen wären, so redete der General mit dem Lieutenant von Wiersebitzky ab, mit Tages Anbruch die Traverse zu überrumpeln, und dadurch die Stadt zur Uebergabe zu zwingen. Der Lieutenant von Wiersebitzky, Kalkreuthschen Regiments, und Lieutenant von Vaerst der 1ste, vom Grenadier-Bataillon von Schlotheim mit 30 Grenadiern, sollten die Schanze stürmen; der Lieutenant von Vaerst der 2te mit seinen Scharfschützen sollte sie unterstützen, und um 2 Uhr des Morgens sollten sie aufbrechen, und ihren Marsch rechter Hand des Canals, der nach Wesop gehet, nehmen. Der Lieutenant von Stoesser sollte mit 30 Mann linker Hand dieses Canals marschiren, und der Lieutenant von Hain mit 30 Mann und einem Dreypfänder, so wie auch 30 Reiter unter dem Lieutenant von Möllendorf sollten zum Soutien halb 3 Uhr folgen, um, wenn der Coup reussirte, in die Stadt einzubrechen. Abends gieng die Nachricht ein, daß die Patrioten den Damm am Bylmer-Meer durchstächen; weswegen <80> wegen noch gleich, um dieses zu hintertreiben, eine melirte Feldwache unter dem Rittmeister von Quitzow vorpostirt ward.

Die Husaren von Goltz marschirten heute von Holten nach dem Dorfe Wyghe. Hier ward der Obrist von Goecking benachrichtiget, daß die prinzlichgesinnten Einwohner zu Deventer, als dem einzigen Ort in Ober-Yssel, wo sie denen Patrioten das Gleichgewicht hielten, bey dem Anmarsch der preußischen Truppen Muth bekommen, und einen Aufstand erregt hätten, weswegen der Obrist sogleich dem Rittmeister von Rudolph den Befehl gab, mit seiner Escadron nach Deventer zu marschiren, und daselbst Ruhe zu stiften. Uebrigens bezeigten sowohl die Bürger in denen Städten, als die übrigen Bewohner des Landes nicht den geringsten Widerstand; vielmehr hatte sich alles, was sich sonst zu denen Bürger- Freycorps gehalten, entfernt, und der Obrist schickte theils kleine Commandos aus, um die Waffen abzuholen, theils schickten die entfernt gelegenen Ortschaften, auf erhaltene schriftliche Ordre des Obristen, gutwillig ihre Armatur selbst ein.

Den 23sten Morgens 6 Uhr brachen des Herrn Herzogs Durchlaucht mit dem Regiment von <81> Woldeck nebst 4 Haubitzen, unter dem Capitain von Dornstein, auf, und marschirten nach Gouda, woselbst das Regiment blieb; des Herrn Herzogs Durchlaucht aber giengen diesen Nachmittag noch nach Alphen, woselbst der General-Major von Eben mit seinen Husaren, nachdem er das Commando aus Hastrecht, unter dem Lieutenant v. Berg, an sich gezogen, mit dem Bataillon von Langlair, zu welchem der Lieutenant von Haringa mit seinem Commando ebenfalls diesen Morgen eingetroffen war, und denen 2 Jäger-Compagnien, unter dem Major von Valentin, von Gouda aus, diesen Mittag eingerückt war. Die Detaschements unter dem Rittmeister von Biela und Lieutenant von Seel von den Husaren stießen heute wieder zu ihrem Bataillon; dagegen mußte der Lieutenant von Cursevandt mit 30 Husaren, der Lieutenant von Kalkreuth mit 1 Unteroffizier und 20 Jägern bis Leymuyden vorrücken. Der Lieutenant von Pfeilitzer mit seinem Commando von 1 Unteroffizier und 20 Jägern, und der Lieutenant von Valentin mit den seinigen, auch von 1 Unteroffizier und 20 Jägern, trafen ebenfalls heute wieder in Alphen bey ihren Compagnien ein. Die 2 Musquetier-Bataillons vom Regiment von Marwitz, und Grenadier - Bataillon von Burghagen, vom Regiment <82> von Knobelsdorf, nebst 6 Stück 6pfänder schwere Canonen, unter dem Lieutenant Heerholdt, brachen aus ihren Cantonirungs- Quartieren um halb 6 Uhr auf, passiren die Schiffbrücke zwischen Nieuport und Schoonhoven, und rückten in Haßdrecht und die dabey gelegenen Dörfer in die Cantonirungs-Quartiere. Das Grenadier-Bataillon von Diebitsch, Regiment von Budberg, mußte nach Nieuport marschiren, und die 2 Musquetier-Balaillons desselben Regiments auch von Ameyde nach Langerak rücken. In Ameyde mußte der General-Major von Budberg 1 Officier und 30 Mann zurück lassen,

der, so wie der Capitain Eckenbrecher mit seinen Haubitzen von Gorcum daselbst ankäme, und selbige ausgeschiffet, solche über Schoonhoven nach Haßdrecht escortiren sollte. Die Kranken, welche sich jedoch, ungeachtet der nassen Witterung, des nassen Bodens, worin die Leute größtentheils campiret, und der beschwerlichen Märsche, in geringer Anzahl befanden, wurden auf die auf dem Leck gefolgten Krankenschiffe gebracht, und nach Wesel zurück geschickt. Der Lieutenant von Chambeaud, des Bataillons von Langlair, traf heute mit seinem Commando aus der Wierker Schanze bey seinem Bataillon in Alphen ein.

<83> Bey der Division des General-Lieutenant von Gaudi fiel heute nichts vor; allein bey der Division des General - Lieutenant, Grafen von Lottum, mußten diesen Morgen die Majors von Miltitz und von Puttkammer um 1 Uhr mit 200 Mann aus dem Lager aufbrechen, um gegen Wesop eine falsche Attaque zu machen, während daß der General-Major, Graf von Kalkreuth, die Traverse vor der Stadt überrumpeln lassen, und so die Stadt angreifen wollte. Sie zogen aus der Hinterdammer Schanze, und aus der von Uytermeer noch einige Verstärkung an sich, und der Major von Miltitz nahm von da seinen Weg links, der Major von Puttkammer aber rechts auf Wesop. Sie bekamen bey diesen Attaque 3 Blessirte, und rückten gegen Abend wieder ins Lager ein.

Bey dem General-Major, Graf von Kalkreuth, war die Attaque auf die Traverse, und also auch auf Wesop nicht gelungen. Das Detaschement unter dem Lieutenant von Hain, mit der Canone, verirrte sich in der stockfinstern Nacht, bey einem starken Regenguß, über der Brücke bey Driemont auf dem Wege nach Amsterdam, und die Leute des Lieutenants von Vaerst, des 1sten, fiengen zu früh zu feuern an. Hiezu kam, daß der <84> Feind, der vermuthlich von unserm Vorhaben mochte Nachricht erhalten haben, noch den Abend um 9 Uhr zwey Achtzehnpfünder und einen Dreypfünder in die Traverse gebracht. Dem ungeachtet aber hielt es der Lieutenant von Wiersebitzky, der von der falschen Attaque, die von Seiten des General-Lieutenant, Grafen von Lottum, gemacht werden sollte, und der des Lieutenant von Manstein, der mit 12 Reitern in Nichtevecht stand, und mit diesen ebenfalls eine falsche Attaque machen sollte, unterrichtet war, trotz der mißlichen Lage, für Pflicht, die Attaque zu wagen. Die Grenadiers schossen sehr unordentlich; der Lieutenant von Wiersebitzky ward im Schenkel blessirt, und 20 Schritt von der Schanze sein Pferd erschossen. Dem Lieutenant von Vaerst, dem 1sten, ward mit einer kleinen Kugel der Fuß entzwey geschossen, und starb 14 Tage darauf in Utrecht an seiner Wunde, 12 Grenadier blieben auf dem Platz, und 11 Mann wurden blessirt; worauf sich alles nach Abcoude zurückzog. Der General selbst war mit dem Tage, noch ehe er von Wesop Nachricht hatte, mit einer kleinen Bedeckung von Infanterie und der Feldwache, ingleichen 2 Zwölfpfündern und einer der beyden reitenden Canonen, die er sich aus denen zu Nieuversluis eroberten mobil gemacht, die grade Straße nach Amsterdam <85> bis gegen die Dyventrechter Brücke vorgegangen. Inzwischen war der Capitain von Großcreutz, vom Grenadier- Bataillon von Schlotheim, mit 2 Officieren und 100 Mann, auch 2 Canonen, gegen Ouderkerck in der Weite eines Canonenschusses detaschirt; der Capitain von Scheel, mit 2 Officieren und 100 Mann desselben Bataillons auf dem Dyventrechter Weg, wo der Weg von Wesop einfält, und der Lieutenant von Hauteville mit 30 Grenadiers an der Brücke, um dem Capitain von Scheel den Rücken zu decken. Der Ueberrest des Bataillons blieb in Abcoude unterm Gewehr. Der General canonirte vom ersten Zollhause die Patrioten weg; hätte sie auch gewiß von der Dyventrechter Brücke weg canoniret, denn es waren noch nicht die mindesten Gegenanstalten gemacht; da aber seine hardie Position auf Bykmer-Meer so weit gieng, als es die Regeln der dreisten Kriegeskunst nur zugeben, Wesop und Ouderkerck noch in beyden Flanken stark besetzt waren, er auch nur das Grenadier- Bataillon von Schlotheim und eine schwache Füsilier-Compagnie, und weiter bis Schoonhoven keinen Mann Soutien hatte; so hielt er es nicht für rathsam, weiter zu gehen, ließ alles in der heute erreichten Position stehen, gieng nach Abcoude zurück, und ließ die Reserven auseinander gehen. Ouderkerck <86> und Wesop waren heute, wiewohl vergebens, aufgefordert, und den Abend um 5 Uhr rückten die Commandos von Großcreutz, von Scheel und von Hauteville wieder in Abcoude ein. Ein Officier und 30 Mann blieben auf dem Wege nach Ouderkerck, und eben so viel auf dem Wege nach Dyventrecht, nur näher nach Abcoude heran, stehen. Diesen Nachmittag marschirte ein Bataillon von Dundas, ein Bataillon von Hardenbroeck, und ein Bataillon Grenier-Wallons holländische Truppen, auf Befehl der Staaten von Holland, mit klingendem Spiel durch Abcoude nach den Generalitätslanden, wie es

Se. Durchlaucht der Herr Erbstatthalter befohlen.

Bey denen Husaren von Goltz in Ober-Yssel mußte der Major von Blücher noch mit seiner Escadron nach Deventer marschiren, und da die Quartiere beziehen; die andern hatten in Wyghe Ruhetag. Da der Obrist von Göeckingk von Sr. Herzoglichen Durchl. den Befehl erhielt, in Ober-Yssel nach Umständen die dienlichsten Maaßregeln zu nehmen; so beschloß er, sich mit den übrigen 3 Escadrons nach Zwoll, als dem Hauptsitz der Genortschaften, zu wenden. Die Bürgerschaft mochte entweder davon benachrichtiget seyn, oder <87> solches nur vermuthen; denn sie schickten an den Obristen nach Wyghe Deputieren, mit der Bitte: daß der alten Bürgerschaft die Gewehre nicht abgenommen werden möchten.

Den 24sten Morgens um 6 Uhr schickten des Herrn Herzogs Durchlaucht den Capitain von Kleist mit einer Bedeckung von 1 Unterofficier und 6 Jägern, dem Lieutenant von Berg, Ebenschen Husarenregiments, und 20 Pferden, mit Aufträgen an den Gen. Maj. Gr. v. Kalkreuth nach Uythoorn. Der Herzog brach diesen Morgen um halb 7 Uhr mit denen Husaren von Eben, den Jägern und dem Bataillon von Langlair von Alphen auf, marschirte auf Leymuyden, und machte von hier aus eine Recognoscirung unter Bedeckung von 50 Husaren unter den Lieutenants von Schaurodt und von Cursevandt, wie auch der Jägercompagnie des Capitain von Boeltzig gegen Amstelveen, wo sich die Feinde verschanzt haben sollten. Ein starker Nebel machte, daß man diesen Morgen wenig um sich sehen konnte; als es aber heller wurde, sahe man, daß der Damm, auf welchem alles beynahe 3 Stunden lang fortmarschirt war, durch die Uberschwemmung, wie durch eine offenbare See, hindurch gieng, und daß er größtentheils nur 8 bis 9 Schritt breit war. <88> Man traf wenig Stellen an, wo das Umwenden eines Wagens möglich war, weshalb der Herzog auch kein Geschütz mitgenommen hatte. Als man an die Nordammer- Brücke kam, mußte erst der hier sehr enge Weg gebessert werden, und als die Avantgarde gegen die Hand von Leiden vorrückte, fand man feindliche Vorposten, die Feuer gaben, einen Husaren blessirten, und ein Husarenpferd erschossen, sich aber eilend auf ihren Hauptposten zurückzogen. Der Herzog ließ zwar den Feind durch die Fußjäger verfolgen; als Er aber selbst das feindliche Retranchement wahrnahm, befahl Er den Jägern und Husaren, sich zurück zu ziehen, welches auch, ungeachtet die Salmschen Scharfschützen ein tüchtig Feuer machten, und der Feind mit Canonen den Rückzug begleitete, ohne weitem Verlust geschahe. Das Bataillon von Langlair, und 3 Escadrons von Eben wurden in Leymuyden einquartiert, woselbst auch der Herzog das Hauptquartier nahm. In Calslagen mußten 2 Escadrons Husaren und die 2 Compagnien Jäger stehen bleiben, und in Kudelsteert blieb der Lieutenant von Schaurodt mit 50 Pferden. Der Lieutenant von Kalkreuth mit dem Unterofficier und 20 Jägern kam heute in Calslagen wieder zu seiner Compagnie. Der Herzogliche Adjutant kam den Nachmittag um 4 Uhr wieder in <89> Leymuyden an, hatte unterwegs nichts vom Feinde angetroffen, den General von Kalkreuth in Uythoorn gesprochen, und brachte die Nachricht mit, daß der feindliche Commandant in Ouderkerk dem General von Kalkreuth bey einer neuen Auffoderung hatte sagen lassen: „Er möchte mit seiner Attaque aufhören, weil die Stadt Amsterdam den folgenden Tag an Se. Durchlaucht den Herzog eine Deputation schicken würde, um einen Waffenstillstand zu bitten, und sich unterwerfen wollte, welche Nachricht auch noch diesen Abend durch Briefe, die des Herrn Herzogs Durchlaucht durch einen Amsterdamer Magistratsboten erhielten, bestätigt wurde. Das Bataillon von Diebitsch, welches zu dem Detaschement des General-Major, Grafen von Kalkreuth, stoßen sollte, marschirte heute von Nieuport nach Gutfaß, und nahm den Capitain Eckenbrecher mit seinen 4 Haubitzen mit. Da gegen mußte das 1ste Bataillon von Budberg aus Tienhoven wieder in Nieuport einrücken. Diesen Abend kam ein Officier und 29 Scharfschützen vom Salmschen Corps, die in dem heute recognoscirten Retranchement vor Amstelveen die Wache gehabt, im Hauptquartier als Deserteurs an.

Von der Division des General-Lieutenant von Gaudi marschirten die 2 Musquetier- Bataillons <90> von Eckartsberg nach Büren, das Grenadier- Bataillon von Nivenheim (Regiment von Gaudi) nach Bösechem, und blieben diese 3 Bataillons, so wie die 2 Musquetier - Bataillons von Gaudi, in Culenburg, woselbst der General-Lieutenant sein Quartier auch genommen hatte, hier in der Cantonnirung bis zum 25sten October ruhig stehen. Bey der Division des General - Lieutenant, Grafen von Lottum, schickte der Capitain von Boineburg, der in der Uytermeerschance stand, einen Boten, mit der Nachricht, an den General-Lieutenant, daß der Feind von Wesop aus eine schwimmende Batterie und 30 Salmsche Husaren postiret habe, um die Schanze anzugreifen. Der General- Lieutenant, Graf von Lottum, befohlen hierauf sogleich dem Major von

Niebelschütz, (Eichmannschen Regiments) dahin zu eilen, die bey der Uytermeeerschanze postirten Dragoner an sich zu ziehen, und die Gegend gegen Wesop genau zu recognosciren. Dieses geschahe; allein es war nicht allein vom Feinde nichts zu hören, noch zu sehen; sondern es stand auch zu glauben, daß dieser nicht einmal an eine schwimmende Batterie gedacht.

Der General -Major, Graf von Kalkreuth, war für seine Person diesen Morgen nach Uythoorn <91> gegangen, ließ aber die in Mydrecht noch stehende Escadrons seines Regiments halb nach Uythoorn, und die dazu gehörige Compagnie des Rittmeisters von Podewils gegen Ouderkerk, so nahe als es sich thun ließ; vorrücken, um den Ort von der Straße von Uythoorn zu masquiren. Bey diesem Vorücken erschossen die versteckten Scharfschützen den ersten Flanqueur, und blesirten den 2ten. Zwey wurden davon ertappt, und niedergemacht. Die rechte Flanque zu decken, rückte der Capitain von Großcreutz mit seiner Compagnie und einer Canone in den Ouderkerkschen Polder bis auf einen Canonenschuß von Ouderkerk. Der Rittmeister von Quitzow mit der Leibcompagnie Cuirassier und etwas Infanterie mit einer Canone masquirten den Ouderkerkschen Damm, und der Rittmeister von Kleist mit seiner Compagnie und etwas Infanterie postirte sich so nahe am Dyventrechter Polder, als es die sumpfige Gegend erlaubte. Da der General von Kalkreuth diesen Morgen Ouderkerk noch einmal auffodern ließ, obgleich ohne Erfolg; so ward der Capitain von Mogg mit 2 Officieren und 100 Mann mit einer Canone dahin detaschirt, welche aber Abends zurückkamen, und blieb der Weg nach Ouderkerk mit einem Officier und 30 Mann besetzt.

Der Obrist von Goecking rückte heute mit denen 3 Escadrons in Zwoll ein, ließ die Bürgerwachen abziehen, und solche durch seine Leute besetzen. Hierauf ließ der Obrist die Burgemeisters zu sich kommen, und foderte die Gewehre der Bürgerschaft, welches denn auch nach einigen Gegenvorstellungen geschahe. An 2000 Stück Gewehre nebst der übrigen Armatur wurden auf dem Rathhause zusammengebracht und abgeliefert. Gleich beym Einmarsch in Zwoll ließ der Obrist, um allen etwan entstehenden Auflauf und Tumult der Einwohner zu verhindern, 4 mit Cartetschen geladene Canonen auf den großen Markt vor die Hauptwache hinführen.

Den 25sten blieben die Bataillons ruhig in ihren Quartieren. Des Herrn Herzogs Durchlaucht aber ritten des Morgens um halb 7 Uhr in Begleitung des Obristen von Pfau, Ihrer beyden Adjutanten, und einer kleinen Bedeckung von einem Unterofficier und 8 Husaren nach Abcoude, weil man nicht den nächsten Weg nehmen konnte, sondern auf den Binnenwegen über Nieuweven, Sevenhoven, und Bambrügge gehen mußte, woselbst die Wege so äußerst schlecht waren, daß die Husarenpferde an einigen Orten stecken blieben, und Se. <93> Durchlaucht mit Ihrem kleinen Gefolge auf eine halbe Stunde bis über den Fuß im Koth gehen mußten; weshalb sie zwar spät in Abcoude ankamen, demungeachtet aber noch mit dem General von Kalkreuth und Ihrem Gefolge gegen Ouderkerk recognoscirten. Der Herzog verabredete hierauf das Nöthige mit dem General von Kalkreuth, und blieb, da es schon sehr spät, und ganz finster, als Sie vom recognosciren zurückkamen, diese Nacht in Abcoude. Schon diesen Morgen hatte der General von Kalkreuth den Lieutenant von Chapüzeau mit 40 Grenadiers, vereinigt mit dem Lieutenant von Trütschler und 20 Grenadiers, alle vom Bataillon von Schlotheim, so die Nacht vorher in Abcouder-Schloot gestanden, ingleichen den Lieutenant von Sidow und 60 Cuirassier über die Stallasbrücke längst der Amstel in die rechte Flanque von Ouderkerk geschickt. Es geschahen einige Canonen- und Flintenschüsse auf dies Commando; jedoch ohne Effect.

Den 26sten Morgens halb 6 Uhr begaben sich des Herrn Herzogs Durchlaucht von Abcoude über Uythoorn auf den Rückweg nach Leymuyde. In Uythoorn ritten Sie noch mit dem hier commandirenden Major von Krahn, des Regiments von Kalkreuth, <94> eine ganze Strecke am linken Ufer der Amstel recognosciren; und als Sie wieder zurück kamen, befahlen Sie, daß sowohl zur Communication mit dem General von Kalkreuth; als auch zu Anführung des schweren Geschützes bey dem Dorfe Frauenacker, wo nur eine Passage mit einer Fähre über die Amstel war, eine Brücke geschlagen werden sollte. Es ward auch solche mit dem auf der Amstel liegenden Floßholz sehr bald zu Stande gebracht. Die zum Bau genommenen Holländer arbeiteten mit vielem Fleiß und hatten sich zur Belohnung vom preußischen Ingenieur, der den Brückenbau besorgte, ausgebeten, daß er ihnen ein Paar in dortiger Gegend verlassene Patriotenhäuser schenken möchte. Kaum hatte der Officier seine Einwilligung gegeben; so waren auch schon die Häuser

rein ausgeplündert, und in kurzer Zeit bis auf dem Grund verwüstet. Um 12 Uhr Mittags langten des Herrn Herzogs Durchlaucht in Leymuyde an, und fanden hier 2 Deputationen, wovon die eine von Ihre Hochmögenden, den Herrn General-Staaten, abgeschickt, um Se. Durchlaucht zu bitten, nach dem Haag zu kommen; die andere aber von dem Amsterdamer Magistrat war, und aus dem Herrn Abbemah vom alten Rath (oude Rath), dem Herrn Goll, vom neuen Rath, (nieuwe Rath) dem Bürger-Capitain <95> Gallas, und dem Herrn Lüders (Geconstituirter) bestand. Der Herzog ertheilte erst denen Hochmögenden Herren die Audienz, machte ihnen bald nachher die Gegenvisite, und ließ sodann die 4 Amsterdamer Deputirten vor sich kommen, welche die bereits gethane schriftliche Bitte wiederholten, um einen Waffenstillstand baten, Sr. Majestät dem Könige alle Satisfaction zu leisten zusagten, und dem Willen der Staaten von Holland bezutreten versprachen. Des Herrn Herzogs Durchlaucht hatten aus Vorsicht, und um nichts allein mit denen Deputirten der Stadt Amsterdam abzumachen, den holländischen General von Dopt und den Herrn Tollius bey sich, in deren Gegenwart Sie ihnen gesagt, „daß Sie zwar den Waffenstillstand auf eine ihnen beliebige Frist bewilligen wollten; wegen der andern Conditionen aber müßte Amsterdam sofort eine Deputation nach dem Haag schicken, um wegen der Satisfaction Ihre Königl. Hoheit, der Frau Erbstatthalterinn, wegen der übrigen Vergleichspuncte aber mit des Herrn Erbstatthalters Durchl. zu handeln. Würden nun Ihre Hoheit mit der Satisfaction zufrieden seyn, die sie Ihrer eigenen hohen Person und Se. Majestät dem Könige geben wollten, und würde der Herr Erbstatthalter hiedurch alles wieder erlangen, <96> was Höchst Denenselben von rechtswegen zuständig wäre; so sollten die weitem Attaquen einhalten. Geschähe dieses ober nicht, so würden die Feindseligkeiten fortgesetzt werden.“ Nachdem die sämtlichen Deputirten zur Herzoglichen Tafel gezogen, reiseten die Amsterdamer mit dem Versprechen ab, daß die Stadt eine Deputation nach dem Haag abschicken sollte. An sämtliche Truppen ward die Ordre gegeben, einen Waffenstillstand bis auf weitere Befehle zu beobachten. Der Lieutenant von Pfeilitzer von den Jägern mit 2 Unterofficiers und 20 Jägern mußte noch heute nach Uythoorn marschiren, wo er sich bey dem daselbst commandirenden Major von Krahn melden, und die weitem Befehle des General-Major, Grafen von Kalkreuth, erwarten sollte. Das Bataillon von Diebitsch, welches gestern bis Breukelen marschier, setzte heute seinen Marsch bis Abcoude fort, wo es auf Befehl des General von Kalkreuth mit denen 4 Haubitzen bleiben mußte.

Bey dem Detaschement des General - Major, Grafen von Kalkreuth, erbot sich der Commandant von Wesop, Obrister von der Pol, durch einen an den General abgeschickten Officier, Wesop nach dem schon gemachten Vergleich zu übergeben, <97> und ward die davor gelegene Traverse noch diesen Abend besetzt. Der Hauptmann von Großcreutz, Schlotheimschen Bataillons, ward mit seiner Compagnie auf den Weg nach Ouderkerk detaschirt, und in die an dem Damme liegende Häuser einquartiert. Der Capitain von Scheel von demselben Bataillon ward mit seiner Compagnie auf eben die Art gegen Dyvendrecht detaschirt, und einquartiert.

Den 27sten kamen die Amsterdamer Deputirten noch einmal zu des Herrn Herzogs Durchlaucht.

Das 2te Bataillon von Budberg mußte diesen Nachmittag von Tienhoven nach Gouda marschiren, und das bis dahin daselbst gestandene Commando vom Regiment von Knobelsdorf unter dem Lieutenant von Heiden mußte zu seinem Regiment nach Schoonhoven stoßen.

Bey der Division des General - Lieutenant, Grafen von Lottum, mußten heute die 6 Compagnien Musquetier von Eichmann, die wegen unterschiedener Detaschements sehr schwach waren, aus dem Lager von Hilversum aufbrechen, und zur Besatzung nach Naarden, welches sich gestern ergeben hatte, marschiren. Es ward zugleich ein Major mit 100 Pferden mitgegeben, um einige Posten gegen <98> Muyden auszusetzen, welches der Feind noch immer nicht allein besetzt hielt, sondern wohin auch der Obrist von Matha geeilet war, um solches zu defendiren. Die patriotischen Bürgertruppen aus Naarden waren nach Amsterdam geflüchtet; von regulären Truppen aber blieben noch 3 Bataillons Holländer, als Pabst, Stouard, und Unterwaater bis zum 8ten October darin stehen.

Der General-Major, Graf von Kalkreuth, ließ diesen Morgen, nachdem der Obrist von der Pol mit seiner Guarnison nach den Generalitats-Landen abmarschirt war, Wesop mit einem Commando von 40 Grenadiers unter dem Lieutenant von Stösser, dem 1sten, vom Bataillon von Schlotheim, besetzen, und ward hiedurch

Herr von dem Damm zwischen den Bylmer-Meer und Bylmer-Lande, welcher denn auch gleich mit einer Kette von Infanterieposten unter dem Commando des Rittmeisters von Winterfeldt besetzt ward; auch wurde noch ein Vorposten am Gasper-Damm etabliert. Der Capitain von Scheel, der diesen Morgen mit seiner Compagnie nach der Gain - Brücke detaschirt wurde, hatte unterweges den auf dem Wege dahin gestandenen Fähndrich von Scheel an sich gezogen, sich bey der Gain - Brücke einquartiert, und den <99> Lieutenant von Hauteville mit einem Commando noch 400 Schritt weiter vorwärts auf dem Wege nach Amsterdam gegen Tolheck und Diemerbrug vorgesetzt; mußte aber nunmehr auf dem Wege nach Amsterdam noch weiter vor gehen. Die Compagnie von Schlotheim mußte noch diesen Abend von Abcoude abmarschiren, zog den Lieutenant von Pudlitz, welcher mit einer Canone rechter Hand des Canals gestanden, an sich, und kam erst des Nachts auf der Gain - Brücke an, wo er die vom Capitain von Scheel verlassen Quartiere bezog.

Der den 21sten nach Demberg und Nieder - Horstersberg mit 2 Unterofficier und 20 Mann detaschirte Fähndrich von Pirch stieß heute wieder zu seinem Regiment in Naarden.

Der Obrist von Göeckingk ließ die in Zwoll und aus der Gegend zusammen gebrachten Gewehre und übrige Armatur mit einem Commando auf Wagen über Deventer nach Zütphen bringen, wo die aus der ganzen Provinz zusammen gebrachte Waffen, worunter allein 8000 Gewehre, ohne die übrige Armatur, auf Befehl Sr. Herzoglichen Durchlaucht, unter Besorgung des Cornet Ferchim nach Wesel eingeschickt wurden. Das Bataillon blieb in Zwoll und Deventer auf Befehl stehen.

<100> Den 28sten, Morgens um halb 6 Uhr, fuhren des Herrn Herzogs Durchlaucht ohne Begleitung nach dem Haag. Das 2te Bataillon von Budberg mußte heute von Gouda nach Alphen, und das 2te Bataillon von Marwitz von Alphen nach Uythoorn zum Detaschement des General von Kalkreuth marschiren. Der Herzog kamen den Abend vom Haag retour. Da die Inunvation auf der Seite des General-Major, Grafen von Kalkreuth, zwischen Abcoude und der Feldwache sich sehr vermehrte, wodurch Abcoude zwar mehr gedeckt, die Offension aber schwerer wurde; so beschloß der General, nunmehr dieses Centrum seiner Position zu refüsiren, und mehrere Force nach seinem rechten Flügel zu bringen; zu welchem Ende er sein Quartier nach Driemont verlegte. Die Compagnie von Schlotheim mußte diesen Nachmittag von der Gain-Brücke nach Wesop zur Besetzung einrücken. Die Compagnie von Mogg kam dafür nach Gain-Brücke zu stehen; und diesen Platz besetzte, wieder eine Compagnie vom Grenadier - Bataillon von Diebitsch, (Regiment von Budberg.) Der Lieutenant von Vaerst, der 2te, welcher mit seinem Commando auf einem Vorposten gestanden, wurde vom Lieut. von Stoesser, dem 1sten, vom Bataillon von Schlotheim, auf Befehl des Generals, abgelöset.

<101> Den 29sten erfuhr man im Hauptquartier, daß die Stadt Amsterdam zwar eine Deputation nach dem Haag geschickt, um mit der Prinzeßin von Oranien Königliche Hoheit und dem Herrn Erbstatthalter Durchlaucht zu unterhandeln; allein zu gleicher Zeit bestätigte sich auch die schon erhaltene Nachricht, daß die Feinde, ungeachtet ihres gegebenen Worts, sich des Waffenstillstandes bedienten, Dämme zu durchstechen, alle Zugänge zu verpallisadiren, und ihre Posten auf das stärkste zu verschanzen; wie man denn auch gewahr wurde, daß in denen vergangenen Tagen die Amsterdamer nicht gezeiget, daß es ihnen ein Ernst sey, den patriotischen Rath abzusetzen, das Volk zu entwaffnen, und die alte Constitution anzunehmen; vielmehr nur Zeit zu gewinnen, und die Sache in die Länge zu ziehen suchten; deswegen sich des Herrn Herzogs Durchlaucht entschlossen, weiter keine Zeit zu verlieren. Es ward demnach denen Bataillons nachstehende Ordre zugefertigt: Morgen den 30sten September marschirt das Grenadier-Bataillon von Droste mit 4 Haubitzen und 4 6pfünder Canonen, imgleichen das Bataillon von Langlair und 100 Pferde vom Regiment von Eben nach Kudelsteert, wo das Hauptquartier seyn wird. Die 2 Musquetier-Bataillons von Woldeck und 6 6pfündige <102> Canonen unter dem Lieutenant Schmidt; imgleichen das Grenadier - Bataillon von Burghagen, vom Regiment von Knobelsdorf, marschiren nach Kalslagen. Das 1ste Bataillon von Marwitz und 2te Bataillon von Budberg geben nach Leymuyde, wo die Brodwagen von allen Bataillons bleiben und auffahren; weswegen die Bataillons noch auf 3 Tage Brod ausgeben müssen.

Auf der Seite des General - Major, Grafen von Kalkreuth, hatten die Feinde ebenfals während des

Waffenstillstandes Batterien gearbeitet, so daß die Lage an der abgebrannten und Falnecker-Brücke, wie auch an der Dyvendrechter und Diemer-Brücke einer neuen Festung gleich sahe. Die Compagnie des Capitain von Mogg mußte von der Gain-Brücke auch in Wesop einrücken; wogegen 2 Compagnien von dem angekommenen 2ten Bataillon von Marwitz unter dem Obrist-Lieutenant von Hiller über der het Gain - Brücke bey Driemont postirt wurden. Die Compagnie des Hauptmann von Ehrlich vom Grenadier-Bataillon von Diebitsch mußte von Abcoude nach Wesop rücken; imgleichen rückte auch noch diesen Nachmittag die Compagnie von Scheel vom Grenadier - Bataillon von Schlotheim, und die Commandos des Lieutenant Chapüzeau und von Tritschler in Wesop ein.

<103> Den 30sten waren, nach der gestrig gegebenen Ordre, die Bataillons diesen Morgen marschfertig, und des Herrn Herzogs Durchlaucht rückten mit den Bataillons von Langlair und von Droste, und 100 Husaren unter dem Rittmeister Meckling nach Kudelsteert. Der Herr General- Major von Woldeck erhielt noch diesen Morgen zu Alphen den Befehl, so viel große Schiffe daselbst aufzubringen, als, ohne Lerm zu machen, möglich wäre; imgleichen dicke Bohlen und Balken anzuschaffen, selbige drauf mitzubringen, auf jedem Schiffe einen Mann zu lassen, und noch überdies ein Commando von einem Officier und 20 Mann dabey zu geben, welche hinterdrein folgen, und sie den Weg durch die Olle-Wetering nach Kudelsteert nehmen lassen sollte, an welcher Schleuse sie sich bey dem Major von Goetz, oder Capitain von Hirschfeld, melden sollten. Da das Wasser der Inundation zu steigen anfieng, und man befürchten mußte, daß die Amsterdamer die 2 Meer - Schleusen öffnen, und eine große Fluth veranlassen möchten; so kündigten des Herrn Herzogs Durchlaucht noch heute den Waffenstillstand auf. Alle preußische Truppen wurden davon avertirt, auch dem General-Lieutenant, Grafen von Lottum, der Befehl zugeschickt, Muyden mit aller Force anzugreifen; indessen der Herzog die Disposition <104> entwarf, sich auf seiner Seite der Schwanenburger Schleusen zu bemächtigen. Diesen Vormittag, und da des Herrn Herzogs Durchlaucht bereits in Kudelsteert eingetroffen, kamen im alten Hauptquartier zu Leymuyden Deputirte aus Amsterdam an. Mit Bestürzung vernahmten sie, daß die preußischen Truppen auf dem Marsch wären, näher gegen Amsterdam vorzurücken. Sie entschlossen sich sogleich, da sie zu Wasser bis hierher gekommen, dem Herzog zu Fuße zu folgen, und so wie sie Se. Durchlaucht in Kudelsteert fanden, baten sie flehentlich: „der Herzog möchte doch keinen Schritt weiter vorrücken, weil sonst Amsterdam verlohren gehen, und sie selbst, ein Opfer des Pöbels werden würden, und Herr Abbemah versprach aufs neue, Vorstellungen in Amsterdam zu thun, um Se. Durchlaucht zu befriedigen.“ Allein, Se. Durchlaucht gaben ihnen sowohl mündlich, in Gegenwart aller Officiere, als auch durch eine schriftliche Antwort zu erkennen: „wie Er wohl sähe, daß Amsterdam die Sache nur zu verzögern suche, und nicht gesonnen sey, weder dem Könige die schuldige Satisfiction zu geben, noch die alte Constitution anzunehmen; weshalb Sr. Durchlaucht dem Königl. Befehl gemäß agiren würden.“ Mit welcher Antwort sich die Deputirten <105> zitternd nach Amsterdam begaben. Der Rittmeister von Braetz stieß heute mit seinem Commando von Schiedam wieder zum Bataillon in Leymuyden.

Bey der Parole gaben Se. Durchlaucht folgenden Befehl:

Die Herrn Generals und Commandeurs sind diesen Abend um 7 Uhr im Hauptquartier, um die Disposition zum Marsch zu erhalten. Diesen Abend um 10 Uhr muß alles angezogen und angeschirret seyn. Es werden Kähne nach Schoonhoven geschickt, um auf 3 Tage Brod zu holen; diese Kähne werden morgen den 1sten October in Leymuyden ankommen, es wird allda abgeladen, und muß ein jedes Bataillon bis zum 10ten October verpfleget seyn. Die Brodwagen fahren alle unweit Leymuyde bey Rynsaterwoude auf, die Regimentsquartiermeister bleiben bey selbigen; auch soll ein Staabsofficier dabey commandirt werden, (welches der Major von Jeetze vom Regiment von Budberg war.) Alle Packpferde bleiben diesen Abend, wenn marschirt wird, zurück, und erwarten daselbst weitere Ordre. Das 1ste Bataillon von Marwitz erhielt noch diesen Abend den Befehl, sogleich nach Kudelsteert zu marschiren, die Bagage aber in Leymuyde zurück zu lassen; desgleichen blieben die Fahnen und Canonen unter Bedeckung eines Officiers und 20 Mann zurück <106> bey Budberg. Die 2 Compagnien von Köckeritz und von Hauchwitz, vom 2ten Bataillon von Budberg, mußten ebenfals noch diesen Abend, unter dem Obristen von Köckeritz, zum Detaschement des General-Majors, Grafen von Kalkreuth, marschiren, und zwar nach Uythoorn zum Major von Krahn stoßen. Das Grenadier-Bataillon von Burghagen mußte seine Canonen bey denen 3 in

Leymuyden bleibenden Compagnien von Budberg abliefern. Die 2 Escadrons Husaren aus Calslagen waren zurück zu denen andern in Leymuyden gerückt.

Die Disposition, welche Se. Durchlaucht denen Herren Generals diesen Abend gegeben, und nach welcher den folgenden Tag, als den 1sten October, des Morgens früh um 5 Uhr die Angriffe auf die feindlichen Verschanzungen geschehen sollten, war folgende:

- 1) Soll der Major von Burghagen mit seinem Bataillon Grenadier, 2 Compagnien von Marwitz und 20 Jägern sich zu Aalsmeer auf die daselbst zusammen gebrachten Schiffe einschiffen, über das Harlemmer Meer nach Schlooten fahren, daselbst aussteigen, seinen Weg über Oosdorf nach Halfwegen <107> nehmen, und die Schwanenburger Schleusen zu gewinnen suchen.
- 2) Soll der Major von Langlair sich mit seinem Bataillon und 20 Jägern ebenfalls nach Aalsmeer begeben, sich daselbst in die für ihn bereit liegenden Schiffe einschiffen, und mit dem General-Adjutant Sr. Durchlaucht, Capitain von Hirschfeld, auf dem Harlemmer Meer nach dem Nieuwen-Meer fahren; daselbst bey einer Cattunbleiche, die Lelie genannt, ans Land steigen, um von Overtoom her die feindlichen Verschanzungen auf dem Wege von Amstelveen nach Amsterdam im Rücken anzugreifen.
- 3) Der Major von Goetz, aus der Königlichen Suite, soll mit 2 Compagnien, unter dem Major von Hanfstengel, vom 1sten Bataillon von Marwitz, auf einem nicht hoch überschwemmten Binnenweg über Aalsmeer nach dem Karnemelcks-Gat fortgehen, und die feindlichen Retranchements jenseits Amstelveen im Rücken angreifen, wenn der Herzog den Feind in seiner Verschanzung von vorne attaquiren würde.

<108> Se. Durchlaucht hatten hiebey einem Jeden erklärt, welche Dämme zu diesen Verrichtungen zu nehmen; was zu beobachten und zu besetzen wäre. Sie bestimmten einige Signalschüsse, wornach sich alle Attaque richten, und zu gleicher Zeit den Angriff unternehmen sollten. Alles Nöthige war zu diesem Vorhaben angeschafft, und hatten der Major von Goetz und Capitain von Hirschfeld Tages vorher ihre zu nehmenden Wege und Anlandung untersuchen müssen; auch haben Se. Durchlaucht die Einrichtung der Bewegungen einigemal wiederholt, so daß jeder Officier hierinnen vollkommen unterrichtet war.

Der General-Lieutenant, Graf von Lottum, machte nach der erhaltenen Nachricht, daß der Waffenstillstand heute aufgehoben, und er von seiner Seite morgen Muyden angreifen sollte, folgenden Entwurf.

Der Major von Niebelschütz, Eichmannschen Regiments, soll mit 3 Compagnien und 3 Feldstücken nach Muyderberg marschiren, sich allda postiren, und Muyden von dieser Seite canoniren, wozu ihm noch besonderes Geschütz aus Naarden mitgegeben werden soll. Bey dem Detaschement des General-Majors, Grafen von Kalkreuth, <109> musste diesen Morgen der Hauptmann von Großcreutz mit seiner Compagnie, so wie auch der Lieutenant von Böhler mit 2 Unterofficieren und 40 Scharfschützen, wovon 1 Unterofficier und 20 Mann nach Bylmer-Meer detaschirt wurden, nach Wesop rücken. Die Rothenburgsche Compagnie, Regiments von Eichmann, that mit den obgenannten Scharfschützen desselben Regiments Dienste als leichte Infanterie bey denen Vorposten des Rittmeisters von Winterfeld, von Kleist und von Quitzow, am Bylmer-Meer-Damm, im klein Dyvendrechter Polder, und vor Ouderkerk. Das ganze Bataillon von Schlotheim stand nun in Wesop nebst der Grenadier-Compagnie des Hauptmann von Ehrlich, vom Bataillon von Diebitsch, Regim. von Budberg, um als eine Reserve sowohl Wesop als den Obrist- Lieutenant von Hiller, wenn es nöthig seyn sollte, zu unterstützen; drey Compagnien Reiter am Het-Gain, zwischen Driemont und Acoude, zwey in Nichtrvecht; in Abcoude 3 Compagnien vom Grenadier-Bataillon von Diebitsch, eine Compagnie vom Major von Schmude, Regiments von Marwitz, und eine Cuirassier-Compagnie. Der Major von Ledebour mit der 4ten Compagnie des 2ten Bataillons von Marwitz hatte den Hauptmann von Großcreutz im Ouderkerkschen

Polder abgelöset. Zwey Compagnien Cuirassier rückten auf beyde Ufer von de Buhle und an de Hollendrecht. Zwey Compagnien Cuirassier nebst den Jägern, und zwey Compagnien, welche noch diesen Abend vom Regiment von Budberg eintreffen werden, in Upthoorn, 2 Zwölfpfünder und eine Haubitze

bleiben bey Driemont, 2 Haubitzen unter dem Hauptmann von Eckenbrecher in Wesop; eine Haubitze bey dem Rittmeister von Quitzow. In dieser Position war gestern und heute alles zusammen gerückt, und diesen Nachmittag 20 Minuten auf 3 Uhr kam der Befehl von Sr. Durchlaucht, daß noch denselben Abend der Waffenstillstand aufhören sollte, und daß Höchstdieselben morgen, den 1sten October, die wichtigen Posten von Amstelveen früh um 5 Uhr angreifen würden; daß der General-Major, Graf von Kalkreuth, seiner Seits die stärkste Diversion auf Ouderkerk und die abgebrannte Brücke, wo die Treck-Vaart und die Binnenschloot zusammen fließen, machen möchte. Die Disposition, welche hiezu vom General ausgegeben ward, war folgende.

Der Feind soll aus 7 Puncten angegriffen werden: als, 4 Attaquen auf Ouderkerk, 1 auf die Dyvendrechter Brücke, 1 auf die abgebrannte Brücke, <111> und 1 auf Muyden. Mit dem Glockenschlag 5 Uhr will der General, der selbst bey der Attaque auf die abgebrannte Brücke seyn wird, mit einer zwölfpfünder Canone das Signal zur allgemeinen Attaque geben.

Vor Ouderkerk sind zwar alle Brücken abgeworfen, alle Traversen mit Canonen besetzt; die Guarnison über 500 Mann Salmsche Infanterie, unter dem Obristen Gericke und Obrist-Lieutenant von Luck, ohne die Bürger; allein der Rittmeister von Kleist muß suchen, daß er durch den kleinen Dyvendrechter Polder auf Ouderkerk was ausrichte. Inzwischen soll auf den Ouderkerkschen Damm der Rittmeister von Quitzow mit seinem Detaschement leichte Infanterie, der Hauptmann von Zschock, Grenadier- Bataillon von Diebitsch, mit seiner Compagnie, einer Haubitze, einer dreypfünder und einer sechspfündigen Canone, von der Leibcompagnie Cuirassier soutenirt, attackiren. Aus dem Ouderkerkschen Polder attackirt der Major von Ledebour, vom 2ten Bataillon von Marwitz, mit seiner Compagnie und einem Sechspfünder. Von der Uythoornschen Seite sollen die Jäger, unter dem Lieutenant von Pfeilitzer, die 2 Compagnien vom 2ten Bataillon von Budberg, unter dem Obristen von Köckeritz, <112> von der Escadron des Major von Krahn soutenirt, attackiren. Die Attaque vorlängst der Zuwe, nach der Dyrendrechter Brücke, soll eine falsche Attaque, und weniger lebhaft, als die auf die abgebrannte Brücke seyn. Der Obrist von Borstel, Regiments von Kalkreuth, wird sie dirigiren. Der Major von Diebitsch wird sie mit denen beyden Compagnien seines Bataillons, als der seinigen und von Schlichting, machen, und die Compagnie vom Major von Schmude, vom 2ten Bataillon von Marwitz, und eine Reitercompagnie, werden sie in gehöriger Entfernung souteniren. In Ermangelung des Geschützes kann diese Attaque aber nicht mehr als einen Sechspfünder und einen reitenden Dreypfünder bekommen.

Zur Attaque auf die abgebrannte Brücke kommen zwey Zwölfpfünder, eine Haubitze, ein sechspfünder Bataillonsstück und eine reitende Canone. Diese werden unter Beschützung der leichten Infanterie, der 40 Scharfschützen des Rittmeisters von Winterfeldt, und der 2 Compagnien vom 2ten Bataillon von Marwitz, unter dem Obrist-Lieutenant von Hiller, etablirt, die eine Compagnie vom Grenadier-Bataillon von Diebitsch soutenirt, und auf welche wieder die Cuirassier-Compagnie des Obristen von Eickstedt folgt.

<113> Muyden soll aus dem Garten des Burgemeisters von Wesop mit 2 Haubitzen beschossen werden. Das Bataillon von Schlotheim bleibt bey dieser Attaque auf beyden Seiten der Vecht, und jede Hälfte hat eine Compagnie Cuirassier hinter sich.

Sie bleiben ruhig hinter denen Haubitzen, um deren Wirkung abzuwarten. Glückt es, welches zu hoffen steht, da alle Nachrichten sagen, es wären Schiffe bey Muyden, um die Guarnison bey dem ersten Canonenschuß einzuschiffen; so soll der Cornet von Schulenburg, der 1ste, mit kleinen Echellons Cuirassier, von der Grenadier - Compagnie des Hauptmann von Scheel unterstützt, nach dem wichtigen Diemer - Buyten - Dyck, von dem die Haupt-Inundation abhängt, eilen, und dort Posto fassen.

Alle Bagage fährt in Colonnenrang dergestalt den Weg nach Loenen zurück, daß das Ende derselben wenigstens 500 Schritt hinter Abcoude sey, die Tete auf Loenen zu. Jedes Bataillon kann eine ganz kleine Bedeckung von ein paar Mann bey ihre Bagage geben. Die Bagage folgt auf die maroden Pferde der Cavallerie, welche zuerst auf Loenen zu gehen; dann folgt die von der Artillerie von Diebitsch, Marwitz, Schlotheim, Eichmann und Kalkreuth. Zur Aufsicht über die Bagage, dass <114> sie so ordentlich hinter einander an einer Seite des Weges halte, daß der Weg, beständig frey bleibe, kommt 1 Officier von Diebitsch, 1 von Schmude, 1 von Kalkreuth, und werden zu ihrer Assistenze Wachtmeister Schultze, 1

Unterofficier und 8 Reiter von Kleist, 8 Reiter von Borstel, und 8 Reiter von Schleinitz, commandirt. Wenn die Bagage auf diese vorgeschriebene Art morgen früh um 6 Uhr da stehet: so bleibt sie bis auf weitere Ordre so halten.

Der Obrist von Göeckingk in Zwoll hatte den Befehl, an dem Tage, da des Herrn Herzogs Durchlaucht gegen Amsterdam vorrücken würden, ein Detaschement nach Hasselt zu schicken, um den Paß bey Schwarte-Schluß zu besetzen, und hiedurch die Wassercommunication mit Amsterdam zu hemmen; weswegen denn auch der Obrist den Lieutenant von Treskow, mit 40 Pferden dahin zu gehen befehligte.

Den 1sten October früh um 1 Uhr setzten sich des Herrn Herzogs Durchlaucht von Kudelsteert aus in Marsch. Die Husaren, unter dem Rittmeister Meckling, machten die Avantgarde, worauf die Jäger folgten. Dann kam der 1ste Zug vom Grenadier-Bataillon von Droste, des Regiments <115> von Woldeck, auf diesen 2 Haubitzen und 2 Wagen mit großen Wollsäcken, worauf die 7 andern Züge des Bataillons von Droste folgten. Hierauf 2 sechspfündige Canonen; dann das Regiment von Woldeck, und die 2 Compagnien von Jeetze und von Böhme des 2ten Bataillons von Budberg mußten; unter Befehl des General-Major von Budberg, den Damm zwischen Kudelsteert und der Nordammer Brücke besetzen. Nach halb 3 Uhr kam man an diese Brücke, welche zwar vom Feinde ruinirt gewesen, von den Preußen aber vorher wieder hergestellt, und mit einem Commando Jäger und Husaren besetzt worden war. Hier stiegen des Herrn Herzogs Durchlaucht vom Pferde, und machten selbst Anstalten, daß die Brücke mit Stroh, welches man in der Nähe in einer Scheune fand, bedeckt wurde, um das Geräusch des Ueberganges in der Nacht zu verhindern. Als selbige passirt, mußten die Husaren zurück bleiben, und wurden während des Angriffs bey dem Wirthshause an der Nordammer Brücke postirt. Der Herzog rangirte die Truppen selbst in folgender Ordnung auf dem Damm. Erstlich wurden die Jäger, 2 Mann hoch, zu beyden Seiten des Dammes gesetzt, die Befehl hatten, in der Attaque zu versuchen, wie bey vorkommendem besseren Terrain, rechts oder <116> links, dem Feinde in die Flanke zu gehen sey. Dann wurden die zwey großen Wollsäcke, durch dazu commandirte Leute, welche die Gewehre übergehungen, und solche vor sich her rollen sollten, niedergelegt; ihnen folgten noch andere mit Brettern, um denen Jägern, so an der rechten Seite des Dammes gesetzt, damit einen Uebergang über einen breiten Wassergraben, über welchen der Feind die Brücke abgebrannt, zu verschaffen, und wodurch man gewann, daß man den Feind in seinem ersten Verhau in den Rücken nehmen konnte. Hierauf folgte das 1ste Peloton von Droste, hinter welches die 2 sechs-pfünder Canonen fahren sollten; und in einiger Entfernung mußten die übrigen Pelotons von Droste, und dann die 2 Haubitzen folgen. Das Regiment von Woldeck mußte unter dem General-Lieutenant von Knobelsdorf an der Nordammer Brücke hallen bleiben. Nachdem alles in dieser Ordnung stand, rückten Se. Durchlaucht näher nach dem Dorfe de Hand van Leiden, wo eine feindliche Infanterie-patrouille auf uns stieß, zweymal, Werda? rief, und Feuer gab. Es war zwar die größte Stille, und nicht zu schießen von des Herzogs Durchlaucht anbefohlen; allein als noch einige Schüsse fielen, befahl der Herzog, der an der Spitze der Colonne war, daß einige Jäger auf diese Patrouille <117> feuren sollten. Das geschah, und die Patrouille, welche man ungeachtet der Dunkelheit laufen sehen konnte, zog sich zurück. Ein Patriot davon, den wir hernach am Dorfe liegen sahen, war erschossen worden. Hierauf ward alles stille. Man führte 2 sechspfündige Canonen auf dem Damm nach Amstelveen, worauf die Attaque geschehen sollte, hinter den Wollsäcken auf, und da die Artilleristen das Point d'Attaque in der Dämmerung nicht genau finden konnten; so richtete der Herzog selbst die Canonen.

Das Bataillon von Droste mußte an dem Dorfe de Hand van Leiden zusammen rücken, und so blieb alles bis um 5 Uhr ruhig. Mit dem Schlag 5 Uhr geschahen die verabredeten, rasch auf einander folgenden 3 Canonenschüsse, worauf man auch sogleich, ja man kann sagen, fast in demselben Augenblick den Blitz von der preußischen Batterie gegen Ouderkerk aufgehen sahe; und so fiengen 11 Attaquen in einer Prolongation fast in gerader Linie von wenigstens 3 Meilen mit einem male an. Nach noch einigen geschehenen Canonenschüssen giengen unsere Jäger auf den Verhack los, den der Feind auf dem Damm noch vor seiner Verschanzung gemacht hatte.

Der Herzog folgte mit dem 1sten Peloton von Droste; die übrigen Grenadiers aber mußten noch zurück

bleiben. Nachdem der Verhack nur erst in <118> etwas aufgeräumt, wurde selbiger passirt, und die dahinter quer über dem Damm liegende Traverse, die mit einem wohl pallisadirten Wassergraben, und noch daran liegender von Erde und Torf angefangener, aber noch nicht ganz vollendeter Verschanzung versehen war, unter eigener Anführung des Herzogs angegriffen, und nach einigem Widerstand weggenommen. Den Feind von hier rasch zu verfolgen, war keine Möglichkeit, weil der Damm, ohne vorher den Wassergraben zu füllen, und die Pallisaden in selbigem umzuhauen, nicht zu passiren war. Wie indessen nur erst einige Pallisaden von denen dazu mitgenommenen Zimmerleuten weggeräumt waren, passirte der Herzog solche zuerst, und verfolgte mit denen Jägern, die noch immer rechts und links an dem Damme sich wegzuschleichen suchten, den Feind; allein kaum hatte man einige 100 Schritte von der eroberten Traverse gemacht, als man an einen in dem Damm gemachten breiten Abschnitt, der noch überdies mit spanischen Reitern besetzt war, kam; und von hier aus konnte man, da es nun Tag geworden, deutlich sehen, daß bis zur Hauptverschanzung, welche der Obrist de Porte, der die Patrioten in Amstelveen commandirte, hinter der vor diesem Ort liegenden Zugbrücke rechts und links gemacht, noch ein ähnlicher Abschnitt in dem <119> Damm gemacht war. Und da der Feind nun auch anfieng mit 4 sechspfündigen Canonen den höchstens 10 Schritt breiten Damm zu beschießen, man auch von den hinten kommen sollenden Attaquen noch nichts hörte, und die Passage des Dammes bey der Traverse nicht so geschwinde bewerkstelliget werden konnte; so giengen des Herrn Herzogs Durchlaucht wieder bis dahin zurück, und ließen eiligst an einer Passage über den Wassergraben der weggenommenen Verschanzung arbeiten. Und um dem feindlichen Artilleriefuer etwas entgegen zu setzen, mußte eine Haubitze, denn zu mehreren war auf dem schmahlen Damme kein Platz, geholt werden, die denn auch, unerachtet des feindlichen starken Feuers, glücklich anlangte, und hinter diese Traverse placirt ward. Die Jäger suchten inzwischen noch immer seitwärts des Dammes nach einigen vorliegenden Heuhaufen zu kommen, um die feindliche Verschanzung vielleicht von hier aus etwas schräge zu fassen, was ihnen auch, nach der eigenen Aussage der Gefangenen, in so weit gelungen, daß sie viele bey der Batterie getödtet; allein da der Feind während dessen eine Canone auf dem Ouderkerkschen Weg postirte, wodurch er die sich heranschleichenden Jäger enfilirte, und die Heuhaufen in Brand kamen; so wurden sie durch das Cartetschfeuer <120> und durch die feindlichen Scharfschützen endlich genöthiget, sich zurück zu ziehen. Der Herzog ließ sie sich in die rechts und links der eroberten Verschanzung befindlichen Häuser werfen, von wo aus sie ihr Feuer noch immer unterhalten mußten. Auch erhielten die übrigen Pelotons von Droste, welche immer successive längst dem Damm gefolget waren, Befehl, sich aus dem feindlichen Feuer, welches den Damm der Länge nach bestrich, nach de Hand van Leiden zu ziehen, wo der General von Knobelsdorf eine Batterie etablirt, die Amstelveen mit Bogenschüssen seitwärts beschöß.

Der Herzog erwartete alle Augenblick, daß die dem Feinde im Rücken geschickte Detaschements heran kommen, und Ihm zum fernern Fortrücken Luft machen möchten; denn ohne diese war es unmöglich weiter vorzurücken, weil man, wie schon gesagt, des schmalen Dammes wegen nur ein Stück brauchen konnte. Hätte man nun den Vortheil der eroberten Verschanzung, hinter welcher es stand, verlohren, wäre damit, so wie mit der Infanterie, weiter vorgedrungen, und hätte unter dem feindlichen Canonen- und Infanteriefuer, das verdeckt stand, die zwey breiten Abschnitte füllen, oder Brücken darüber machen, und alsdann erst die Hauptverschanzung <121> angreifen sollen; so ist einleuchtend, daß die eine Piece der Preußen, die frey gestanden, von vier, die sie gegen sich hatte; nicht allein gleich demontiret, sondern auch die Infanterie würde seyn aufgeopfert worden. Man mußte also den Succurs erwarten, der aber bis 10 und 1/2 Uhr, und also 5 und 1/2 Stunde ausblieb. Der Herzog ermunterte indessen alles, das feindliche Feuer zu erwiedern; auch hat man nach der Affaire gesehen, daß die preußischen Artilleristen mit der einzigen Haubitze die feindliche Batterie und das Städtchen sehr gut beschossen haben; gleichwohl aber wollte kein Haus in Brand kommen, und die Patrioten fuhren fort, uns mit ihren Canonen ohne aufhören zu beschießen.

Um 10 Uhr sahen wir, daß der Feind auf dem Wege von Ouderkerk neue Infanterieverstärkung erhielt, und es war bereits beschlossen, bey einem feindlichen Anfall den Patrioten auf dem Damm entgegen zu gehen, als sich die Sache mit einemmale zu unserm Vortheil änderte. Das Bataillon von Langlair war des Morgens um 4 Uhr glücklich durch das Nieuwe-Meer bey der Cattunbleiche de Lelie débarquirt; hatte da das Signal zur Attaque erwartet, und war, so wie es solches gehört, über eine niedrige Wiese, die noch dazu durch viele

Wassergraben durchschnitten, worüber sie durch mitgenommene <122> Bretter einzeln herüber defiliren mußten, und wodurch sie sehr aufgehalten wurden, auf den Damm, der von Amstelveen nach Amsterdam führet, eingedrungen. Der Major von Langlair ließ sogleich den Major von Müffling mit 2 Compagnien Front nach Amsterdam machen, um dem von dort aus sich etwan zusammenziehenden Feinde Tete zu bieten; er selbst kam mit dem Ueberrest, und den nun dazu gekommenen 2 Compagnien von Marwitz, unter dem Major von Goetz, über einen schmalen Binnenweg, der zum Glück nicht sonderlich überschwemmt war, aber desto mehr abgebrochene und ruinirte Brücken hatte, worüber man nur mit vieler Mühe kam, um 4 Uhr beym Karnemelks Gat an, von wo aus sie nur noch einen Damm von 5 bis 600 Schritt bis zur Amsterdamer Straße zu passiren hatten. Hier legte sich der Major von Goetz mit seinen Leuten auf die Erde, erwartete unbemerkt das Signal und die nähere Ankunft des Bataillons von Langlair, mit welchem er sich verbinden mußte, um nicht zwischen dasselbe und den Feind zu kommen; nahm die feindlichen Verschanzungen bey dem kleinen Loop-Veldt; als auch die noch übrigen Traversen und Abschnitte weg, welche sogleich von dem Bataillon von Langlair besetzt wurden; und so ward der Feind mit einem lebhaften <123> Feuer von Posten zu Posten bis in Amstelveen verfolgt, wodurch der Obrist de Porte, der sich in den Rücken genommen, und seine Leute von hinten auf sich zu stürzen sahe, gezwungen ward, sich in größter Eil nach Ouderkerk zu retiriren. Der Herzog ward dies kaum gewahr, als er sogleich mit den Jägern und Scharfschützen des Bataillons von Droste vorrückte; mit vieler Mühe die gemachten Wassergraben in dem Damm passirte, und dem Bataillon von Droste den Befehl schickte, Ihm allmählig zu folgen; und solchergestalt vereinigte sich der Herzog bey der Zugbrücke vor Amstelveen, wo die feindliche Hauptverschanzung gewesen, mit den 2 Compagnien von Marwitz. Der Feind war bereits auf dem Wege nach Ouderkerk so weit fortgekommen, daß man ihn nicht mehr mit seinen zurück gelassenen Canonen beschießen konnte, und da die Husaren von der Nordammerbrücke nicht so geschwind heran kommen, noch weniger aber die Abschnitte passiren und den Feind verfolgen konnten; so endigte sich das Gefecht, bey welchem preußischer Seits der Capitain von Pomiana vom Bataillon von Droste, 2 Jäger und 2 Grenadier erschossen worden; blessirt aber sind der Major von Valentin und der Capitain von Boeltzig von den Jägern, 3 Unterofficier, 6 Jäger und 24 Gemeine, wovon einige <124> sehr schwer blessiret. Die feindlichen Todten sind nicht genau zu bestimmen, weil sie von den Einwohnern gleich fortgeschafft, und die man noch auf den Dämmen fand, auch gleich von ihnen begraben wurden. Zu Gefangenen aber haben die Preussen 3 Officiere und 313 Gemeine gemacht, worunter 114 Militaire von Salm und von der Borg, 4 französische Canonier, die übrigen aber Patrioten aus Utrecht, Amsterdam, Ober-Yssel, und Amstelveen waren. An Geschütz haben sie eine 7pfündige Haubitze, sechs 6pfünder und eilf 3pfünder Canonen erbeutet. Das Bataillon von Droste und die 2 Compagnien von Marwitz rückten in Amstelveen ein; die Jäger, das Bataillon von Langlair und 80 Husaren unter dem Rittmeister von Meckling cantonnirten in den auf dem Wege von Amstelveen nach Amsterdam liegenden Gartenhäusern. Das Regiment von Woldeck rückte wieder nach Leymuyde und Kudelsteert; die 2 Compagnien von Budberg nach Calslage. Der Herzog ritte alsdann noch bis gegen die letzte feindliche, dicke vor dem Overtoom liegende Traverse, aus welcher sie einige Canonenschüsse thaten; besahe die eingenommenen Werke, und nahm alsdann das Hauptquartier in Amstelveen. Der Major von Burghagen, der die feindlichen Verschanzungen bey den <125> Schwanenburger Schleusen angreifen, und sich Herr von denselben machen sollte, landete mit seinen Grenadiers glücklich des Morgens um 2 Uhr bey Schlooten. Er ließ die Schiffe mit 30 Mann besetzen, und verfolgte den Weg nach Schlooten, wo die 2 andern Compagnien vom 1sten Bataillon von Marwitz unter dem Major von Schmude stehen blieben, um dem, von hier, oder aus Amsterdam, auf diesen Weg, kommenden Feinde Tete zu bieten. Der Major von Burghagen aber gieng mit seinem Bataillon nach Oosdorf, wo er einen Officier mit 30 Mann gegen den von Amsterdam hier her führenden Weg postirte; wodurch er seinen Rücken deckte, und beschleunigte seinen Weg nach den Schwanenburger Schleusen. Wie er an das Dorf Halfwegen kam, fand er eine Verschanzung, und hinter derselben eine geladene schwere Canone; aber Niemand dabey zur Wache. Man wollte sie ins Wasser werfen; da dies aber Aufenthalt, machte, suchten die preußischen Canonier sie zu vernageln; allein sie hatten kaum einige Schläge auf den eisernen Nagel gethan, als die Canone losgieng, und alles im Dorfe ermunterte. Die daselbst einquartierten Patrioten schossen aus den Fenstern, die preußischen Grenadier aber ließen sich hiedurch nicht aufhalten, sondern eilten, nach Schwanenburg zu kommen, <126> wo sie ebenfals die auf der Seite nach Harlem zu wohl fortificirte Schleuse mit 5 Canonen besetzt, und, ungeachtet des

erwehnten Canonenschusses, unbewacht fanden. Sie besetzten solche, und machten einige Gefangene. Von hier aus schickte der Major von Burghagen die 20 Jäger zu einem Vorposten auf den hohen Damm gegen Amsterdam; 2 Compagnien seines Bataillons aber detaschirte er nach der Sparendammer Schleuse, die auf gleiche Weise in Besitz genommen ward, und das Bataillon hatte bey dieser Gelegenheit nur 2 Blessirte.

Bey der Division des General - Lieutenant, Grafen von Lottum, war der Major von Niebelschütz mit seinen 3 Compagnien gegen Morgen bey Muyderborg angekommen; hatte sich daselbst auf den See-Damm, dichte an der See, als den einzigen Posten, welchen er daselbst finden konnte, postiret. Es sollte ihm zwar aus Naarden noch schwer Geschütz nachgeschickt werden; allein wegen Mangel an Artilleristen und Pferden unterblieb es. Auf dem Hinmarsch begegnete ihm der Lieutenant von Oppen mit 20 Reitern des Rohrschen Regiments, der Muyden in der Nähe recognosciret, und dabey einen Unterofficier verlohren hatte. Er erbot sich, bey dem Major von Niebelschütz zu bleiben; da aber <127> diesem, wegen des durchschnittenen Terrains und der Ueberschwemmung, die Cavallerie unnöthig schien, so schickte er ihn an den General-Lieutenant von Lottum zurück. Der Major ließ einige Canonenschüsse nach Muyden herein thun; allein da aus Muyden nicht wieder geschossen wurde, und er den Befehl hatte, nicht weiter zu schießen, wenn er nicht beschossen würde; so ließ er einhalten. Es näherte sich ein Schiff auf der See, welches zu feuren anfieng; als es aber etwas näher heran kam, und einige Schüsse von den Preußen auf selbiges geschehen waren, zog es sich hinter eine Krümmung des Dammes bey Muyden. Nachmittages kam der Befehl, wieder in Naarden einzurücken, welches denn auch, ohne etwas ausgerichtet oder verlohren zu haben, geschahe. Bey dem Detaschement des General von Kalkreuth standen alle Attaquen gegen 5 Uhr auf dem Platz, wo sie sollten, und hatten sich mit Balken und Brettern versehen, um, wenn die Attaquen reussirten, die abgebrannten und ruinirten Brücken herzustellen. Kurz vor 5 Uhr erzählte ein Zimmermann vom Regiment von Marwitz dem Obrist - Lieutenant von Hiller, der ihn mit einem Unterofficier der Scharfschützen die Nacht an die abgebrannte Brücke heran schleichen lassen, um die Breite der Brücke, die der Obrist-Lieutenant von <128> Hiller herstellen sollte, zu recognosciren, er habe 50 Mann diesseits des Wassers mit 2 Canonen in einer kleinen Schanze gefunden. Alles schlief, und getraue er sich, sie mit 20 Mann zu überrumpeln. Die Sache war zu wichtig, diesen Vorposten zu sürpreniren, ehe von den Signalen alles aufweckte. Dieses also nicht zu versäumen, beschloß der General von Kalkreuth, dem es der Obrist-Lieutenant von Hiller gleich meldete, während der Zeit, daß er die Batterie selbst etabliren half, durch 18 Rotten vom Regiment von Marwitz unter dem Lieutenant von Rudowsky diesen Posten durch heranschleichen überrumpeln zu lassen. Gelang es, so war die Brücke unser; weswegen es gewagt werden mußte. Der General von Kalkreuth schickte noch seinen Adjutanten mit einer kleinen Reiter-Feldwache zum souteniren nach, und da eben noch 50 Mann leichte Infanterie, die zum Vorposten gehörten, und sich verspätet hatten, ankamen; so schickte der General diese unter dem Rittmeister von Winterfeldt auch noch zum Soutien nach. Alles war über eine Viertelstunde ganz stille, ungeachtet die Entfernung nur ein Kanonenschuß war. Dies und die durch den Adjutanten zurückgebrachte Nachricht ließen glauben, daß alles gut gegangen sey; weil die Leute soweit vorwärts gekommen wären. Der General <129> schickte also eiligst die reitende Canone und den Obrist - Lieutenant von Hiller mit denen 2 Compagnien von Marwitz zum Soutien nach. In diesem Augenblick aber sahe man, mehr als man hörte, ein klein Gewehrfeuer, das von unsern Leuten zu seyn schien. Der General eilte selbst nach, und glaubte, daß ein aufgehender Kanonenschuß schon einer aus seiner reitenden Canone wäre; allein er fand statt dessen seine braven Leute im stärksten Cartetschenfeuer. Drey Pferde von der reitenden Canone, worunter ein Schimmel war, waren erschossen; dies weisse Pferd diente im Finstern den feindlichen Canonen zur Richtung. Der General ließ sogleich alles, was vorwärts war, und viel gelitten hatte, unter Protection der Batterie, die unter dem Lieutenant von Leschinsky nun zu feuren anfieng, und vortreflich schoß, und den Obrist-Lieutenant von Hiller zurück gehen. Alles stimmt dahin überein, daß der Obrist-Lieutenant von Hiller durch seine Gelassenheit im Cartetschen- und im kleinen Gewehrfeuer stundenlang bewiesen, was der kalten Bravour möglich ist. Unter seinen Schutz zog sich alles zurück, was vorne gelitten hatte, und die Reiterfeldwache mußte bey ihm halten bleiben.

Die reitende Canone gab der General als eine Beut-Canone von weniger Bedeutung auf, und hierauf <130> zog er die beyden Compagnien von Marwitz, die wie Helden gefochten, aus dem Canonenschuß zurück. Der Lieutenant von Rudowsky war auf dem ersten Schuß geblieben. Capitain von Kessel, der 1ste, ein

vorzüglicher Officier, ward bey dem souteniren des Obrist-Lieutenant von Hiller tödtlich blessiret, und der General war schon willens, die Sache bey der rigoureusen Diversion bewenden zu lassen; denn reussirte die brillante Disposition des Herzogs auf Amstelveen, so hätte er genug gethan, schon zu viel, wenn, was nicht leicht zu vermuthen war, sie hätte fehlschlagen sollen. Die Grenadier der Compagnie von Ehrlich, vom Bataillon von Diebitsch, aber unter dem Lieutenant von Fahrendorf, (der Capitain von Ehrlich war abwesend und krank) schienen nicht zufrieden, daß sie nicht zur Tete der Attaque bestimmt gewesen; sie baten dringend, es nicht dabey bewenden zu lassen, sondern ihnen zu erlauben, im Cartetschenfeuer vorzugehen, in welchem der Obrist-Lieutenant von Hiller noch immer hielt, um die blessirten Traineurs zurück zu helfen, und die verunglückte reitende Canone zu holen; der General ließ ihnen ihren Willen, und es dauerte nicht lange, so kamen die Grenadiers freudig mit dem Dreyppfünder zurück, und riefen laut; Nun holen wir auch die Protze! welches der General nicht <131> zugeben wollte; allein ihre Bravour war so determinirt, daß es nicht in seinen Kräften stand, ihr Einhalt zu thun, und es währte nicht lange, so kamen sie auch mit der Protze; welcher heftige Angriff, den der Obrist-Lieutenant von Hiller und Lieutenant von Fahrendorf deckten, so viel gewirkt hatte, daß das Canonenfeuer des Feindes wo nicht gänzlich schwieg, doch sehr matt wurde. Die Schanze an der Brücke war schon verlassen; nur da man die Munition schonen mußte, deren nicht viel mehr übrig war, so konnte der General es nicht wagen, von neuem anzufangen, unter Protection seiner Canonen die Brücke bauen zu lassen, zumal da der Feind aus seinen hinten en Echiquier liegenden Batterien mit starken Stücken die Truppen zu erreichen anfieng. Der General ließ also aufhören zu schießen, und ließ die Truppen sich bey dem Gewehre niederlegen, bis Nachricht von Sr. Durchlaucht dem Herzog kommen würde, ob Amstelveen über wäre, um durch diese Maaßregeln den Feind noch immer in der Bedenklichkeit zu lassen, daß er alle Augenblicke wieder anfangen könnte. Während dieser Zeit beritt der General seine übrigen Attaquen, um auch da den Krieg vor der Hand zu beendigen.

<132> Von der Attaque auf die abgebrannte Brücke muß man noch sagen, daß dem Feinde die ersten 2 Schüsse ganz vortreflich glückten, als der Cartetschenschuß, der den Lieutenant von Rudowfsky und die ersten braven Leute niederschlug, und der Canonenschuß, welcher die 3 Pferde vor der reitenden Canone tödtete. Die hier so lobenswerthe Vertheidigung des Feindes rührt vom Major, Ritter von Ringler, her, jetzt bey dem Regiment von Sternbach, ein Brabander, und junger Mann, der sich gewiß in der Folge einen Namen in der Kriegesgeschichte machen wird.

Bey der Attaque auf Muyden waren zwar alle Haubitzgranaten des Capitain Eckenbrecher in Muyden herein gegangen; allein es hatte keine gezündet, mithin war auch kein Schade geschehen. Er mußte zu feuren aufhören, weil die eine Laffete durch einen feindlichen Schuß, die andere aber durch den eigenen Gebrauch lädirt war. Der General zog diese Attaque, die nicht das mindeste verlohren hatte, wieder zurück nach Wesop; worauf die Friesischen Bauern, welche seit einiger Zeit häufig in Muyden angekommen waren, und Antheil an den Kriegesthaten haben wollten, bis gegen 5 Uhr Abends Haubitzgranaten und Kugeln nach Wesop herein forcirten, ob zwar ohne den geringsten Erfolg. Der <133> General verbot auch, als unschicklich, wieder zu schießen, wie denn der Commandant zu Muyden, Obrist von Matha, und der französische Obriste d'Olien, welche sich bey aller Gelegenheit sehr artig betragen, um der Sache endlich ein Ende zu machen, die Canonen von dem Walle wegführen ließen; die Attaque des Obristen von Borstel und Major von Diebitsch, die der General, um keine Leute zu verlieren, nur matt gewünscht hatte, war durch den Geist der Truppen und die Tapferkeit der Anführer mehr als zu lebhaft geworden. Im heftigsten Canonenfeuer gegen 12pfünder hat der Major von Diebitsch mit seinen Leuten und einem 6pfünder wie angenagelt gestanden, und ungeachtet so zu sagen Bresche auf sie geschossen ward, wollten diese vortreflichen Leute durchaus die Attaque des Generals secundiren, und, wo möglich, die abgebrochene Dyvendrechter Brücke emportiren. Der Fähndrich von Dollen von der alten Feldwache, die zur Compagnie des Hauptmann von Zschock gehörte, war zufällig mit der alten Wache bey dieser Attaque geblieben; eine Canonenkugel verwundete ihn so, daß er den 3ten Tag starb. Bey Ouderkerk verhinderte das nasse Terrain und die verschiedenen Canäle, daß von der Seite des Dyvendrechter Polders etwas Erhebliches ausgerichtet werden konnte. Der Feind <134> hatte alle Brücken abgebrochen, Coupüren auf den Avenüen gemacht, Traversen noch mit Canonen besetzt, und machte von allen Seiten das heftigste Feuer. Von der Seite von Upthoorn konnte der Obriste von Köckeritz, weil er keine Canonen bey sich hatte, nichts ausrichten. Von

seinem Detaschement gieng der Capitain von Skorck, aus zu großem Diensteifer, mit einigen Mann vor, um zu recognosciren, und ward mit einer Cartetschenkugel erschossen; sonst gieng auf dieser Seite nichts verlohren. Auf den von Abcoude kommenden Ouderkerkschen Damm, wo der Hauptmann von Zschock, der Rittmeister von Quitzow, und der Lieutenant Jacobi von der Artillerie waren, wurde aus drey Stücken das lebhafteste Feuer gemacht. Alle Haubitzen giengen herein; allein es geschahe wenig Schaden; die Munition war auch zu menagiren; und da der Damm allzuschmal war, konnten nicht mehr Stücke angebracht werden. Ganz zuletzt war auf der Seite des kleinen Dyvendrechter Polders auf den Teich, hart an der Buhle, einige Mannschaft des Hauptmann von Zschock, welche er mit Kähnen übersetzen lassen, vorgegangen, um die dort hinter einer Wand befindliche Batterie zu forciren; sie mußte aber wieder zurück. Der Feind that einen Ausfall, wodurch das Bataillonstück des <135> Hauptmann von Zschock in Gefahr war; dieses bewog ihn, mit der distinguirtesten Bravour auf die Batterie des Ouderkerkschen Dammes loszugehen, und er hätte sie gewiß erstiegen, wenn die auf der andern Seite des Wassers in demselben Augenblick sich befindende Mannschaft secundirt hätte. So aber war es nicht möglich; der Hauptmann von Zschock mußte sich wieder zurück ziehen, auf welcher Retraite er 4 Todte und 8 Blessirte bekam. Im Ouderkerkschen Polder fochte der Major von Lebebour, der sich nur, seinem Auftrag gemäß, von ferne zeigen sollte, mit dem kleinen Gewehr gegen Canonen. Seine Leute baten ihn dringend, sie heran zu führen, und der Trieb zu feurigen Thaten war in ihnen nicht zu hemmen. Bey allen sieben Attaquen, die das Detaschement des General-Major, Grafen von Kalkreuth, an diesem Tage machte, war der Verlust folgender. Der Lieutenant von Rudowsky vom 2ten Bataillon von Marwitz, Capitain von Skorck, vom Regiment von Budberg, todt auf dem Platz. Capitain von Kessel, der 1ste, vom 2ten Bataillon von Marwitz, und Fähndrich von Dollen vom Regiment von Budberg starben an ihren Wunden den 3ten Tag nachher. Die Lieutenants von Vogel, von Kaminiez, vom Regiment von Budberg, von Stösser, vom Regiment <136> von Eichmann, waren leicht blessirt. An Unterofficier und Gemeinen 18 Mann Todte, 92 Mann blessirt, 7 Mann gefangen, und 2 vermißt. Summa 7 Officier und 120 Mann. Das Cuirassier-Regiment von Kalkreuth verlohr an diesem Tage ein Pferd, welches erschossen ward.

Den Nachmittag kam die Nachricht, daß Se. Durchlaucht der Herzog den wichtigen Posten von Amstelveen emportirt, und daß der Feind seine Retraite auf Ouderkerk genommen. Es blieb ihm auch keine andere zu nehmen übrig; und hätte dieser Ort während der Action weggenommen werden können, oder hätte nur der Obrist von Köckeritz wegen des heftigen Feuers aus Ouderkerk bis an den Amstelveenschen Damm vorgehen können; so war er abgeschnitten, und mußte sich ergeben. Um 5 Uhr Abends verließ der Feind Ouderkerk, und zog sich bis gegen Amsterdam zurück. Der Obrist von Köckeritz mußte mit den 2 Compagnien von Budberg, und der Major von Ledebour vom 2ten Bataillon von Marwitz, mit seiner Compagnie und der Compagnie von Schmude in Ouderkerk einrücken. Die Cuirassier rückten näher heran, und Vorposten und Jäger wurden bis Calfie poussirt, wodurch der Vorposten mit dem Vorposten Sr. Durchlaucht des Herzogs, der auf dem Amstelveenschen Wege <137> stand, nach Aufräumung des Verhacks, und Zumachung der Coupüren, durch het kleene - Loop - Veldt Communication erhielt; so wie denn auch durch het groote - Loop - Veldt die Communication mit des Herrn Herzogs Durchlaucht bereits etablirt war.

In Amstelveen mußte der Lieutenant von Berg, vom Regiment von Eben, mit den übrigen 20 Pferden vom Commando des Rittmeisters von Meckling bleiben, um damit die Feldwache und Patrouillen nach Ouderkerk zu machen.

Den 2ten bat die Stadt Amsterdam abermals um einen Waffenstillstand, weil sie sich nun zu Allem bequemen wollte, und der Herzog war gnädig genug, ihr solchen zu accordiren. Es wurden heute noch unterschiedene Patrioten eingebracht, die sich verstoehen, und wurden heute Nachmittag 300 Gefangene nach Schoonhoven und von da weiter nach Wesel transportirt; die übrigen schwer Blessirten blieben in Amstelveen zurück. Desgleichen wurden die preußischen Blessirten über Gouda nach Schoonhoven abgeschickt. Gegen Abend ritte der Herzog bis gegen die feindliche Traverse vor dem Overtoom recognosciren, und den ganzen Tag ward an Aufräumung der Verhaue und der Wege gearbeitet. <138> Bey dem Detaschement des General von Kalkreuth ward der Lieutenant von Böhler, Eichmannschen Regiments, mit seinen Scharfschützen von Wesop aus nach dem Bylmer-Meer detaschirt, um den Damm allda zu besetzen.

In Ober-Yssel erfuhr der Obrist von Göecking, daß die Stadt Campen bewafnete Bürger zum Succurs nach Amsterdam geschickt hätte, weswegen er den Major von Günther mit 2 Escadrons nach Campen abschickte; und da die Stadt Deventer nunmehr auf prinzliche Seite übergegangen, und keine preußische Besatzung dort mehr nöthig war; so zog der Obrist die beyden dortigen Escadrons nach Zwooll.

Die 2 Compagnien des Regiments von Budberg, unter dem Obristen von Köckeritz, marschieren heute von Ouderkerk über Amstelveen nach Calslagen zu den 2 andern Compagnien.

Den 3ten, Nachmittags, ritte der Herzog wieder gegen den Overtoom zu recognosciren.

Bey dem Corps des General von Kalkreuth wurden neue Anstalten zur Attaque gegen Wesop gemacht, wozu auch Schiffe mit einigen Canonen aptirt wurden, auf denen eine kleine Bedeckung gegeben ward.

Den 4ten, Morgens, ritten des Herrn Herzogs Durchlaucht abermals recognosciren. Das <139> 1ste Bataillon von Budberg mußte nach Aalsmeer marschiren, sich daselbst einschiffen, und über das Harlemmer Meer nach Halfwegen schiffen, von wo aus denn eine Compagnie dieses Bataillons nach Sparendamm, welches schon mit einer Compagnie von Burghagen besetzt war, detaschirt wurde, um diesen Posten zu verstärken.

Bey der Division des General-Lieutenant von Gaudi erlaubte derselbe, daß der bey ihm mit einem Commando von 30 Pferden zurück gebliebene Lieutenant von Ziethen, mit 1 Unterofficier und 10 Husaren, zum Bataillon marschiren konnte; die übrigen 2 Unterofficiers und 20 Husaren blieben aber zu Ordonnanzen und Sauvegards zurück.

Bey der Division des General - Lieutenant, Grafen von Lottum, ward 1 Capitain und 100 Mann, Eichmannschen Regiments, von Naarden aus auf Muyderborg postirt. Hiemit sollte continuirt werden; allein wegen Schwäche der Besatzung in Naarden wurde nachgehends dieser Posten nur mit 1 Officier und 30 Mann besetzt und täglich abgelöset.

Bey dem Detaschement des General - Major, Grafen von Kalkreuth, kamen heute auf Befehl Sr. Herzoglichen Durchlaucht noch 10 zwölf-pfünder Canonen, 2 schwere Sechspfünder, und 4 <140> Brückwagen mit Brücken, unter dem Lieutenant Modrach, aus Culenburg an. Denselben Abend trugen die Officiere vom Salm - und Sternbachschen Corps dem General an, daß sie, gleich andern Holländischen Regimentern, abmarschiren würden, wenn sie, da sie auf Repartition der Staaten von Holland stünden, gleich andern, die Ordre zum Abmarsch und die Patente, wohin sie marschiren sollten, erhielten; welches denn der General Sr. Herzoglichen Durchlaucht sogleich meldete.

Den 5ten unterstützten Se. Herzogliche Durchlaucht die Unterhandlung des General- Major, Graf von Kalkreuth, sehr, und schrieben dieserhalb selbst. Der Lieutenant von Ziethen traf mit seinen Husaren heute in Leymuyde beym Bataillon ein. Sonst fiel hier so wenig, als bey denen andern Divisions und Detaschements, etwas Neues vor.

Den 6ten ward der Lieutenant von Seel mit 3 Unterofficiers und 30 Husaren, vom Regiment von Eben, über Harlem nach Halfwegen zum Major von Burghagen geschickt, um dort die nöthigen Patrouillen zu versehen.

Der General von Kalkreuth trat in Unterhandlungen mit dem Commandanten von Muyden; weswegen unterschiedene Officiere mit Trompetern herein geschickt wurden.

<141> Den 7ten erfuhr man, daß das Salmsche und Sternbachsche Corps von denen Staaten und dem Herrn Erbstatthalter den Befehl erhalten, abzumarschiren, und nichts Feindliches gegen die Preussen zu unternehmen.

Der General von Kalkreuth erhielt diesen Nachmittag von Sr. Durchlaucht dem Herzog directe Briefe an die Obristen von Sternbach und von Gericke, Commandant des Salmschen Corps, und von Matha, Commandanten zu Muyden, die Preußen bey ihrem Anmarsch durchzulassen.

In Ober-Yssel ließ der Obrist von Goecking, auf Intercession des im Haag befindlichen Obristen und General-Adjutanten von Ventingk, die Husaren aus Kampen wiederum abgehen, und schickte solche nach Wyghe und in dortige Gegend, woselbst die Einwohner von neuem aufrührisch geworden.

Den 8ten kam der Obrist-Lieut. von Luck, vom Salmschen Corps, des Morgens ins Hauptquartier zu Amstelveen, bey des Herrn Herzogs Durchlaucht anzufragen, wann und wohin sie marschiren sollten. Der Herzog gab ihm den Befehl an seinen Obristen von Gericke, morgen früh nach Uythoorn zu marschiren, und allda die weitem Befehle vom Prinzen von Oranien zu erwarten. Auch kamen diesen morgen der Burgemeister Elias und <142> die Rätthe Vanveen und Becker als Deputirte aus Amsterdam in Amstelveen bey des Herrn Herzogs Durchlaucht an, und fuhren nach der gehaltenen Audienz gleich wieder ab. Bey der Parole ward befohlen, daß diesen Abend um 7 Uhr, per Regiment, ein Staabsofficier zum Herzog kommen sollte. Da die letzte Traverse, welche dichte vor dem Overtoom war, von denen Salmschen Truppen bis dahin besetzt, nach dem Befehl aber, welchen sie heute erhalten hatten, von ihnen verlassen worden; so ward selbige noch heute Abend mit einem Commando vom Bataillon von Langlair besetzt, so daß wir nunmehr Herr von Overtoom wurden.

Des Herrn Herzogs Durchlaucht gaben den Herrn Slaabsofficiers diesen Abend folgenden Befehl. Morgen früh um 5 Uhr muß alles angezogen seyn; die Bursche rücken aus, die Artillerie ist angeschirrt, und dieses gehet auch die Bataillons an, so hinten stehen. Die Bataillons schicken morgen früh Ordonnanzofficiere nach Amstelveen, die weitere Ordre erwarten. Die Straße durch Amstelveen muß frey gemacht werden, damit ein freyer Durchmarsch ist. Die Salmsche Infanterie wird morgen durchmarschiren, und wird der General-Major von Eben sie mit 1 Officier und 30 Mann begleiten lassen. Vom Regiment von Eben <143> muß ein Officier ganz früh nach Uythoorn geschickt werden, um für 500 Mann Quartier zu machen. Der General-Major, Graf von Kalkreuth, ließ mit Anbruch des Tages bey Vinkenbrück eine Schiffbrücke schlagen, über welche gegen 10 Uhr das Sternbachsche Corps, und die Cuirassier und Husaren von Salm, unter dem Obrist von Düring, marschirten. Es blieben in der Gegend von Vinkenbrück bis Diemerbrück 12 Stücke stehen, worunter 1 Mortier, 1 siebzehnpfündige Haubitze, 1 schöner vernagelter metallener Achtzehnpfünder und 2 metallene Zwölfpfünder waren, nebst einer Menge Munitio. Der General von Kalkreuth nahm dieses in Besitz, poussirte seine Posten nun bis an die Dyvendrechter Brücke, die er, so wie alle Communicationsbrücken, herstellen ließ, und seine Feldwachen rückten bis ins Diemer-Meer. Das Asterdamsche Regiment blieb aber noch in Diemen und Ober-Diemen. Muyden ward heute ebenfals evacuirt, und durch den Major von Schlotheim mit seiner Compagnie, und der Compagnie von Mogg seines Grenadier-Bataillons besetzt, welche mit Schiffen auf der Vecht dahin gebracht werden mußten, weil die Wege inundirt waren. Die holländischen Truppen von der gewesenen Guarnison giengen nach Graveland, und der Theil, welcher der Stadt <144> Amsterdam davon gehörte, nach Ober - Diemen. In Muyden fand man 35 Stück Geschütz. In Wesop blieb die Compagnie von Scheel und von Großcreutz des Grenadier-Bataillons von Schlotheim.

Den 9ten, Morgens, befohlen des Hrn. Herzogs Durchlaucht, daß, sobald das Corps v. Salm durchmarschirt ist, die Bataillons wieder einrücken und kochen. Der Herzog ritt hierauf bis gegen den Overtoom, wo das Salmsche Corps, ungefähr 500 Mann stark, ab, und vor Ihm mit klingendem Spiel vorbey marschirte. Der Lieutenant von Schaurodt mit 30 Pferden, vom Regiment von Eben, begleitete sie von hier bis Leymuyden, und von Leymuyden gieng der Lieutenant von Marwitz, ebenfals mit 30 Pferden, vom Regiment von Eben, mit ihnen nach Uythoorn, und musste, um sie vor den Beschimpfungen des Pöbels zu schützen, bis zum 12ten bey ihnen bleiben. Nachdem die Salmschen Truppen abmarschirt, ritte der Herzog noch den halben Overtoom bis gegen den Pest-Huiß herauf, alsdann aber nach Amstelveen zurück, wo den Nachmittag der Burgemeister Elias und Rath Becker von Amsterdam wieder ankamen.

In der Audienz, welche sie bey des Hrn. Herzogs Durchlaucht hatten, ward bestimmt, daß morgen <145> das Leidensche Thor, oder Port, von preußischen Truppen besetzt werden sollte; und nachdem hierüber alles regulirt, giengen die Deputieren wieder nach Amsterdam zurück.

Den 10ten löste der Rittmeister von Braetz den Rittmeister Meckling ab. Der Herzog rückte mit 80 Husaren, unter dem Rittmeister von Braetz, denen Jägern und dem Bataillon von Langlair, gegen 11 Uhr in Overtoom ein. Der Cornet von Waarburg mußte mit 20 Pferden in Amstelveen bleiben. Um 12 Uhr kamen die Burgermeister Dedel, Elias und der Rath Becker nach dem Overtoom, und hatten in dem Hause, genannt Fort d'Feentracht, eine lange Audienz. In dieser Zeit schickten des Herrn Herzogs Durchlaucht Ihren

Adjutanten, den Capitain von Kleist, mit dem Capitain von Gillern, des Bataillons von Langlair, der bestimmt war, das Leidner Thor zu besetzen, mit dem Amsterdamer Platz - Major, Capitain Tierry, nach Amsterdam herein, um sich die Wachstuben anzeigen zu lassen, und zugleich zu sehen, wie die Wache und Canonen am besten zu placiren und die Posten auszusetzen wären. Nachdem sie zurück gekommen, den Rapport gemacht, und die Unterhandlungen mit denen Deputirten geendigt waren, mußte die Wache, die aus 1 Unterofficier, 8 Jägern, <146> Capitain, 2 Subalternen und 150 Mann, nebst 2 Canonen, vom Bataillon von Langlair, bestand, in Amsterdam einmarschiren, und das Leidensche Thor besetzen. Die Canonen wurden abgeprotzt, längst der Straße gerichtet, und rechts und links des Thores, wo die Amsterdamer Canonen zwar noch standen, aber zurückgezogen waren, nach der Stadt gekehrt, und der Schuß ausgezogen; auch wurden Pelotons detaschiret, eine Kette von doppelten Posten an denen Straßen, so zum Thore führten, gesetzt, und die Jägerposten noch weiter vorgesetzt. Die patriotische Bürgerwache hatte sich zwar zurückgezogen; allein sie setzten demungeachtet noch ebenfals ihre Schildwachen, denen preußischen gegen über, aus, und ihre Patrouillen, sowohl zu Pferde als zu Fuß, giengen in allen Straßen häufig, weswegen es auch zu einem blutigen Streit kam; denn so wie die preußische Wache einrückte, glaubten nun die Prinzlichen Luft zu bekommen, und ließen ihre Freude durch ein ununterbrochenes: Orange boven; Vivat der König von Preußen! rufen, und durch Aufsteckung von Orangebändern und Cocarden, aus; welches denn, da der Auflauf immer größer ward, die bewafneten Bürger am Ende bewog, aus sie zu fallen, und sie zu zerstreuen. Die Orangebänder und Cocarden wurden abgerissen; <147> Viele sprangen in die Canäle, um sich zu retten, Andere wollten sich bey der preußischen Wache Hülfe verschaffen, die sich aber in ihre bürgerliche Händel nicht mischen, sondern sie zurück weisen mußte.

Viele darunter wurden blessirt, und nachdem sie alles aus einander gesagt, ward alles ruhig. Zwey Theile der preußischen Wache standen, ohne die Posten, Tag und Nacht unter dem Gewehr, und ein Theil ruhete nur dabey. Ein Officier und 20 Pferde vom Regiment von Eben wurden von dem Commando des Rittmeisters von Braetz zur Feldwache vor dem Leidenschen Thor gegeben.

Bey dem Detaschement des General von Kalkreuth verließ das patriotische Regiment de Vins den Posten von Diemer-Dyck; ein Theil der Gewehre blieben liegen, die Leute wurden entlassen, und der General besetzte den Posten. Seine Herzogliche Durchlaucht hatten dem General den Befehl zugeschickt, heute nach dem Overtoom zu Ihm zu kommen. Dieser nahm, der Kürze des Weges wegen, die Tour, blos in Begleitung seines Adjutanten, durch Amsterdam. Es war zwar alles ruhig darin; allein das Volk lief ihm nach, und bey seiner Retour, wo er ebenfals wieder durchritte, wurde er von dem aus allen Ecken zusammen gelaufenen Volke, unter beständigem Jubel, bis ans Muydensche <148> Thor gebracht, so daß er am Ende das Volk anredete, um es zu bewegen, ruhig nach Hause zu gehen. Zur Sicherheit der Stadt ließ der General aus seiner Seite, sobald er in seinem Quartier zu Diemer-Meer angekommen, seine Feldwache bis ans Thor rücken, damit sie parat seyn könnte, auf Verlangen des Stadtofficiers, der am Muydenschen Thor die Wache hatte, der Stadt auf den ersten Unfug des Pöbels zu Hülfe zu kommen.

Den 11ten fiel im Hauptquartier nichts vor. Die Nacht waren noch 4 Haubitzen angekommen. Es kamen sehr viel von denen vornehmsten Einwohnern von Amsterdam zum Herzog, und man erfuhr, daß in der Stadt die Publication von Tragung der Orangefarbe gemacht war; daß aber noch einige Unruhen vorgefallen, wodurch im Judenquartier Einige getödtet und blessirt worden. Die Amsterdamer schaftten ihre Canonen von den Thoren weg; blieben aber noch alle armirt. Des Herrn Herzogs Durchlaucht ritten diesen Abend nach dem Leidner Thor, und besahen die Aussetzung der Wachen und Posten; befahlen auch, daß statt eines Officiers und 20 Husaren zur Feldwache am Leidner Thor hinführo nur ein Unterofficier und 12 Husaren, gegeben werden sollten. Wegen des starken <149> Auflaufs und Passage an dem Thore standen noch immer 2 Theile der Wache unterm Gewehr. Bey dem Detaschement des General von Kalkreuth mußte die Compagnie von Schlothheim von Muyden nach Diemerbrück, und die des Capitains von Mogg nach Ober-Diemen rücken, an deren Platz wieder das 3te Bataillon Oranien - Nassau Muyden besetzte. Die Compagnie von Großbreutz, die bisher in Wesop gestanden, rückte von da nach Vinkenbrück, und der General von Kalkreuth nahm sein Quartier ungefähr 500 Schritt von Muyden, auf dem Wege nach Amsterdam, beym Eingange der großen Allee. In dieser Verfassung blieb bey diesem Corps alles bis zum 10ten November stehen.

Der General-Major von Romberg war nach dem gestrig erhaltenen Befehl, nachdem er noch in der Nacht dem Capitain von Wengstern nach Dortrecht den Befehl geschickt, mit seinen 100 Mann, des Bataillons von Schack, und den 2 Canonen, heute in Schoonhoven zu ihm zu stoßen, diesen Morgen mit dem Bataillon von Schack aus Gorcum aufgebrochen, und nach Schoonhoven marschirt.

Den 12ten mußte der Cornet von Waarburg mit seinem Commando von 20 Husaren von Amstelveen nach Overtoom zum Rittmeister von Braetz <150> stoßen, dagegen aber ward der Cornet von Hoefer wieder mit 2 Unterofficiers und 20 Pferden von Leymuyden nach Amstelveen detaschirt. In Amsterdam sahe man heute die Oraneflagge von dem Rathhause (Stadt-Huiß) wehen; die Unruhen aber wollten in der Stadt noch nicht abnehmen, und zu der Entwafnung der Bürger ward auch noch keine Anstalt gemacht. Der Herzog ritte diesen Abend wieder nach dem Leidenschen Thor, und der General-Major von Romberg war heute mit dem Grenadier-Bataillon von Schack, in Alphen, wo auch das 2te Bataillon von Knobelsdorf angekommen, eingerückt; der General blieb mit diesen beyden Bataillons bis zum 1sten November hier stehen.

Den 12ten fiel nichts Neues vor. Die Bataillons der 3ten Division standen nun folgendergestalt um Amsterdam. Das Füsilier-Bataillon von Langlair in Overtoom, nahe am Leidenschen Thor; die 2 Compagnien Jäger dahinter. Das 2te Bataillon von Budberg auch in Overtoom, rechts und links des Ueberhalls die Canonen bey der Vaart, die Haubitzen am Wasser etwas weiter herauf, und 100 Husaren mit in Overtoom. Das Grenadier-Bataillon von Droste in den Gartenhäusern auf dem Wege von Overtoom nach Amstelveen, 2 schwere Sechspfünder mit einer Wache hinter der <151> Traverse. Das 1ste Bataillon von Woldeck in Kudelsteert, das 2te in Amstelveen mit einem Commando von 1 Officier und 20 Husaren. Das 1ste Bataillon von Marwitz in Calfje, Loon; das 2te bey dem Detaschement des General-Majors, Grafen von Kalkreuth. Das 1ste Bataillon von Knobelsdorf in Schoonhoven, das 2te, wie auch das Grenadier-Bataillon von Schack, Regiment von Marwitz, in Alphen, das Bataillon Füsilier von Renouard in Gorcum. Das 2te Bataillon von Budberg, Grenad. Bataillon von Burghagen, Regiment von Knobelsdorf, und 1 Commando Husaren von 1 Officier und 30 Pferden in Halbwegen, Schwanenburg und Sparendamm. Die Husaren von Eben in Leymuyde.

Den 14ten war alles stille.

Den 15sten ritte der Herzog, Vormittags um 10 Uhr, nach dem Harlemmer Thor, um das Regiment Oranien - Nassau, das in Amsterdam in Guarnison rücken sollte, zu sehen. Der General von Dopt, der zum Commandant von Amsterdam bestimmt war, führte es, und nachdem sie vor der Stadt Halt gemacht, und der Stadt den Eid, in Gegenwart des Burgermeister Dedels und Secretair Haesseler, geleistet, rückten sie in die Stadt ein. Der Magistrat hatte bey dieser Gelegenheit <152> einen Tumult befürchtet, und dieserwegen den Herzog, ein Commando Husaren bereit zu halten, gebeten, die denn auch, auf Befehl Sr. Durchlaucht, am Harlemmer Thor hielten, um bey entstehendem Auflauf zu Hülfe eilen zu können; allein sie wurden nicht gebraucht, indem außer dem entsetzlichsten Geschrey von Orange boven, und Absingung unterschiedener bis dahin verboten gewesener Lieder, keine Unordnung vorfiel. Die Bürgerwachen und Piquets in den Straßen waren zwar nun größtentheils abgegangen; allein zu der Desarmirung der über ihre Anzahl bewafneten Bürger wollten sie noch nicht schreiten.

Den 16ten rückte das Schweizer - Regiment von May und ein Dragoner-Regiment in Amsterdam ein, und sahen des Herrn Herzogs Durchlaucht sie unweit dem Harlemmer Thor vorbeymarschiren.

Den 17ten mußten 2 Escadrons von Eben, Husaren, von Leymuyde nach Rynsaterwoude, und 1 Escadron nach Aalsmeer rücken.

Den 18ten fiel nichts vor.

Den 19ten gleichfals nichts; außer daß die Unterhandlungen mit denen Amsterdammern fast ununterbrochen fortgesetzt wurden.

Den 20sten gaben des Herrn Herzogs Durchlaucht dem Amsterdamer Magistrat zu erkennen, daß, wenn sie nicht zwischen heute und den 23sten dieses alles desarmirten, was nach der alten Constitution nicht armirt seyn dürfte, so würden Sie keinen weitem Anstand nehmen, solches Selbst thun zu lassen. Und da auch die Patrioten in Nord-Holland <153> nicht zur Entwafnung schreiten wollten; so wurde der

General-Major von Eben befehliget, mit seinem Bataillon Husaren, wozu in Halbwegen noch ein Bataillon Infanterie mit 2 Canonen stoßen sollte, nach Alkmaar und denen übrigen in Nord-Holland befindlichen patriotischen Städten zu gehen, und die Entwafnung vorzunehmen. Er setzte sich diesem Befehl zu folge den 21sten Morgens mit seinem Bataillon in Marsch, und rückte nach Schlooten. Da aber die in Nord-Holland sich widerspenstig bezeigten Patrioten von dem Anmarsch der preußischen Truppen mochten Nachricht eingezogen haben; so legten sie ruhig ihre Waffen nieder, gaben sie dem Befehl gemäß ab, und des Herrn Herzogs Durchlaucht, welche sogleich davon benachrichtiget wurden, schickten dem General - Major von Eben den Befehl, bis auf weitere Ordre mit dem Bataillon in Schlooten zu bleiben.

Den 22sten fiengen die Bürger in Amsterdam an, ihre Waffen auf dem Rathhause abzuliefern, so daß man in allen Straßen von Amsterdam Schleifen, mit Gewehr und anderer Armatur beladen, begegnete.

Das Bataillon v. Goltz, Husaren, verließ heute auf Befehl Sr. Herzoglichen Durchlaucht Zwoll, ließ 100 Pferde unter dem Rittmeister von Klinggräff, den Lieutenants von Schröder und Völker, und Cornet von Woelky zurück, und trat den Rückmarsch nach dem Clevischen über Deventer, Zütphen und Emmerich nach Orsoi an, wo es den <154> 29sten ankam, hier und in den dabey gelegenen Dörfern die Quartiere bezog, und bis zum 3ten December, da sie den Rückmarsch nach ihren Standquartieren antraten, stehen blieben.

Den 23sten fiel nichts vor.

Den 24sten marschirte der General-Major von Eben mit seinem Bataillon Husaren wieder von Schlooten ab, und bezog die alten Quartiere in Leymuyde, Rynsaterwoude, und Aalsmeer.

Den 25sten fiel nichts vor.

Die noch bey der Division des General-Lieutenant von Gaudi stehenden 2 Regimente brachen heute auf, und marschirte das Regiment von Eckartsberg über Tiel, Lent, Nimwegen, wo es sein Grenadier-Bataillon an sich zog, Cleve und Xanten, nach Wesel, wo es den 31sten dieses eintraf; die 3 Bataillons von Gaudi aber marschirten heute von Boesechem und Culenburg bis Wageningen, wo sie ein Lager bezogen.

Den 26sten fiel nichts vor. Das Regiment von Gaudi marschirte heute von Wageningen nach Arnhem, wo es ein Lager nahm.

Den 27sten war alles stille. Das Regiment von Gaudi setzte heute seinen Marsch von Arnhem weiter fort über Emmerich, Rees, nach Wesel, wo es den 30sten dieses eintraf.

Den 28sten Morgens begaben sich des Herrn Herzogs Durchlaucht, mit Ihro Durchlaucht dem Herzog von Weimar, und in Begleitung des Obristen von Pfau, Major von Goetz und Ihrer beyden Adjutanten nach dem Haag, wo sie gegen 2 <155> Uhr Nachmittags ankamen, im Hotel Marschall von Türenne abstiegen, und auch gleich von Ihro Durchlaucht dem Herrn Erbstatthalter und den beyden Prinzen D. D. complimentirt wurden.

Den 29sten Vormittags nahmen des Herrn Herzogs Durchlaucht auf dem Schlosse die unterschiedenen Deputationen der Provinzen und der Städte an, begaben sich hernach mit des Herrn Erbstatthalter, Herzogs von Weimar und Fürst von Cöthen Durchlaucht, den beyden Prinzen von Oranien, und Ihrem übrigen Gefolge nach der Parade, von wo Sie sich hernach nach Ihrem Hotel zurück verfügten.

Den 30sten blieben des Herrn Herzogs Durchlaucht noch im Haag, und kehrten

den 31sten Morgens nach dem Overtoom zurück, wo Sie Mittags um 11 Uhr eintrafen.

Den 1sten November erhielt der bis dahin in Alphen gestandene General-Major von Romberg den Befehl, morgen, als den 2ten, für seine Person in Muyden einzutreffen, und mit dem Bataillon von Droste, welches denselben Tag daselbst ankommen würde, und den 2 Musquetier-Bataillons des Regiments von Woldeck, den Winter über, unter dem Befehl des General - Major, Grafen von Kalkreuth, in Holland zurück zu bleiben. Das Bataillon von Droste marschirte heute vom Amstelveenschen Weg nach Ouderkerk, und das 2te Bataillon von Budberg mußte von Halbwegen und Schwanenburg abmarschiren, und wieder die <156> Quartiere von Droste auf dem Amstelveenschen Wege beziehen.

Den 2ten fiel nichts vor. Das Bataillon von Droste marschirte heute von Ouderkerk nach Muyden, und das

2te Bataillon von Knobelsdorf marschirte heute von Alphen nach Woerden.

Den 3ten stieß das Commando Husaren des Rittmeisters von Lentz aus Rotterdam wieder zum Bataillon in Leymuyde. Das 1ste Bataillon von Knobelsdorf brach heute aus Schoonhoven auf, und marschirte nach Vreeswyk. Das 2te gieng heute von Woerden nach Ysselstein. In Rhenen trafen beyde Bataillons den 6ten zusammen, und setzten ihren Marsch nach Emmerich weiter fort, wo sie den 9ten dieses einrückten.

Den 4ten brach das Füsilier-Bataillon von Renouard aus Gorcum auf, nachdem es zuvor das Detaschement aus Dortrecht an sich gezogen, und marschirte über Tiel, Thuyt, Douwaart und Nimwegen nach Cleve, wo es den 9ten dieses eintraf.

Den 5ten fiel nichts vor.

Den 6ten traf der Lieutenant von Eichstaedt mit seinem Commando von 22 Pferden aus Dortrecht und den 10 Pferden aus Gorcum (Ebenschen Regiments) bey seinem Bataillon ein. Von den holländischen Truppen rückten heute noch 100 Dragoner von Bielandt in Amsterdam ein.

Den 7ten traten die Regimente von Lottum, Dragoner, und v. Rohr, Cuirassier, den Rückmarsch nach dem Clevischen an.

<157> Den 8ten mußte das 1ste Bataillon von Woldeck von Kudelsteert nach Ouderkerk marschiren. Beym Regiment von Eben wurde der Rittmeister von Biela, mit den Lieutenants von Probst, von Cursevandt und Cornet von Gualteri, imgleichen 10 Unterofficier und 100 Husaren commandirt, unter Befehl des General - Major, Grafen von Kalkreuth, in Holland zu bleiben.

Den 9ten rückte das 1ste Bataillon von Woldeck von Ouderkerk in Wesop ein. Das Füsilier-Bataillon von Langlair marschirte heute aus dem Overtoom ab, nach Ouderkerk, und setzte von hier seinen Marsch weiter nach dem Clevischen fort, wo es den 17ten dieses in Sevenaer einrückte, bis zum 6ten December hier stehen blieb, alsdann aber seinen Marsch nach seiner Guarnison antraf. Das 2te Bataillon von Woldeck rückte wieder von Amstelveen in Overtoom ein, und das Grenadier-Bataillon von Burghagen marschirte von Schwanenburg und Halbwegen ab nach Amstelveen.

Den 10ten brachen die beyden Musquetier-Bataillons des Regiments von Eichmann aus Naarden auf, und marschirten nach Hilversum, woselbst der davon detaschirt gewesene Obrist-Lieutenant von Hartog mit seiner und der Rothenburgschen Compagnie, imgleichen einer Artillerie-Compagnie dazu stieß, und von hier ihren Marsch separirt fortsetzten, so daß das 1ste Bataillon den 19ten, das 2te aber schon den 18ten dieses in ihrer Guarnison in Wesel eintraf. Des Herrn Herzogs Durchlaucht ritten diesen Mittag, blos in Begleitung eines Adjutanten, <158> nach Amsterdam, und nahmen das Mittagmahl bey dem Grafen von Bentingk, Herrn von Rohne, ein, der von den Abgeschickten aus dem Haag war, welche den neuen Amsterdamer Magistrat ab- dagegen aber den alten wieder einsetzen sollten, und kehrten Abends um 7 Uhr nach dem Overtoom zurück.

Den 11ten ritten des Herrn Herzogs Durchlaucht wieder, blos von einem Adjutanten begleitet, nach Amsterdam, speiseten hier bey den 2 andern Deputirten aus dem Haag, Herrn von Nordwyck und Herrn Bott, kehrten um 7 Uhr nach dem Overtoom zurück, und traten noch diese Nacht um halb 12 Uhr Ihre Reise nach dem Haag auf einer Jagd an.

Den 12ten brach die Suite des Herzogs und das ganze Hauptquartier von Overtoom auf, und giengen über Loenen, Utrecht, Amerongen, Arnhem, Emmerich und Wesel, wo sie den 17ten dieses ankamen.

Das Bataillon Husaren von Eben trat heute seinen Rückmarsch nach dem Clevischen an, wo sie den 22sten dieses eintrafen. Beym Durchmarsch durch Amstelveen stießen die Commandos des Lieutenants von Seel und Cornet von Hoefler zum Bataillon.

Den 13ten blieben des Herrn Herzogs Durchlaucht im Haag. Von dem Regiment von Marwitz, das unter dem Befehl des General von Kalkreuth mit in Holland bleiben sollte, rückte heute das bis hieher in Alphen gestandene Grenadier - Bataillon von Schack nach Worden, von wo aus die Wierker- Schanze mit einem Commando besetzt ward.

<159> Den 14ten blieben Ihro Durchlaucht, der Herzog, noch im Haag. Die 2 Compagnien Jäger

marschirten vom Overtoom nach Ouderkerk, von wo sie ihren Marsch weiter nach dem Clevischen fortsetzten, und den 23sten dieses in Griethausen bey Cleve einrückten. Das Grenadier-Bataillon von Diebitsch (Regiment von Budberg) war gestern von Dyvendrecht nach dem Clevischen abmarschirt, wo es den 25sten dieses in Duisburg eintraf. Ihm folgten heute die beyden Musquetier-Bataillons desselben Regiments, welche den 27sten dieses ebenfalls in Duisburg einrückten. Hier blieb das Regiment bis zum 10ten December, an welchem Tage es seinen Rückmarsch nach der Guarnison antrat. Das bey dem Detaschement des General von Kalkreuth gestandene Grenadier - Bataillon von Schlotheim (Eichmannschen Regiments,) hatte sich gestern bey Diemer-Brück versammelt und nach Abcoude marschiren müssen, von wo es heute seinen Marsch nach dem Clevischen antrat, und den 23sten dieses in seine Guarnison zu Wesel einrückte. Das Regiment von Kalkreuth, Cuirassier, trat heute ebenfalls seinen Rückweg von Nichtevecht und dortiger Gegend nach dem Clevischen an, wo es den 24sten in Spellen, Drewenacks u. s. w. eintraf.

Den 15ten Morgens um 5 Uhr embarquirten sich des Herrn Herzogs Durchlaucht mit Ihrem Gefolge in eine Jagd, und nahmen den Rückweg nach Utrecht über Alphen und Woerden, wo sie ans Land stiegen, diese Festung besahen, und kamen um 6 Uhr Abends in Utrecht an. Das Grenadier- Bataillon <160> von Burghagen hatte den Rückmarsch nach dem Clevischen ebenfalls angetreten, und traf den 23sten dieses in Rees ein.

Den 16ten Morgens um 8 Uhr setzten des Herrn Herzogs Durchlaucht die Reise nach Wesel, nachdem Sie zuvor die Verschanzungen an der Vaart in Augenschein genommen, über Rhenen, Wageningen, und Arnhem fort, wo Sie die Nacht blieben.

Den 17ten von Arnhem über Emmerich nach Rees, und kamen, nachdem sie hier die Nacht geblieben, den 18ten Mittags um 12 Uhr in Wesel glücklich an.

Hier blieben Se. Durchlaucht bis zum 24sten, in welcher Zwischenzeit sowohl das preußische eigene Geschütz, als das erbeutete, welches alles eingeschifft worden, in Wesel ankam, und nachdem Sie auch den Rückmarsch der Truppen nach ihren Guarnisons regulirt, traten Sie

den 24sten die Rückreise nach Braunschweig, über Osnabrück und Hannover, in Begleitung des Obristen von Pfau an, und trafen

den 29sten, Nachmittags um halb 3 Uhr, in Braunschweig ein.

